

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

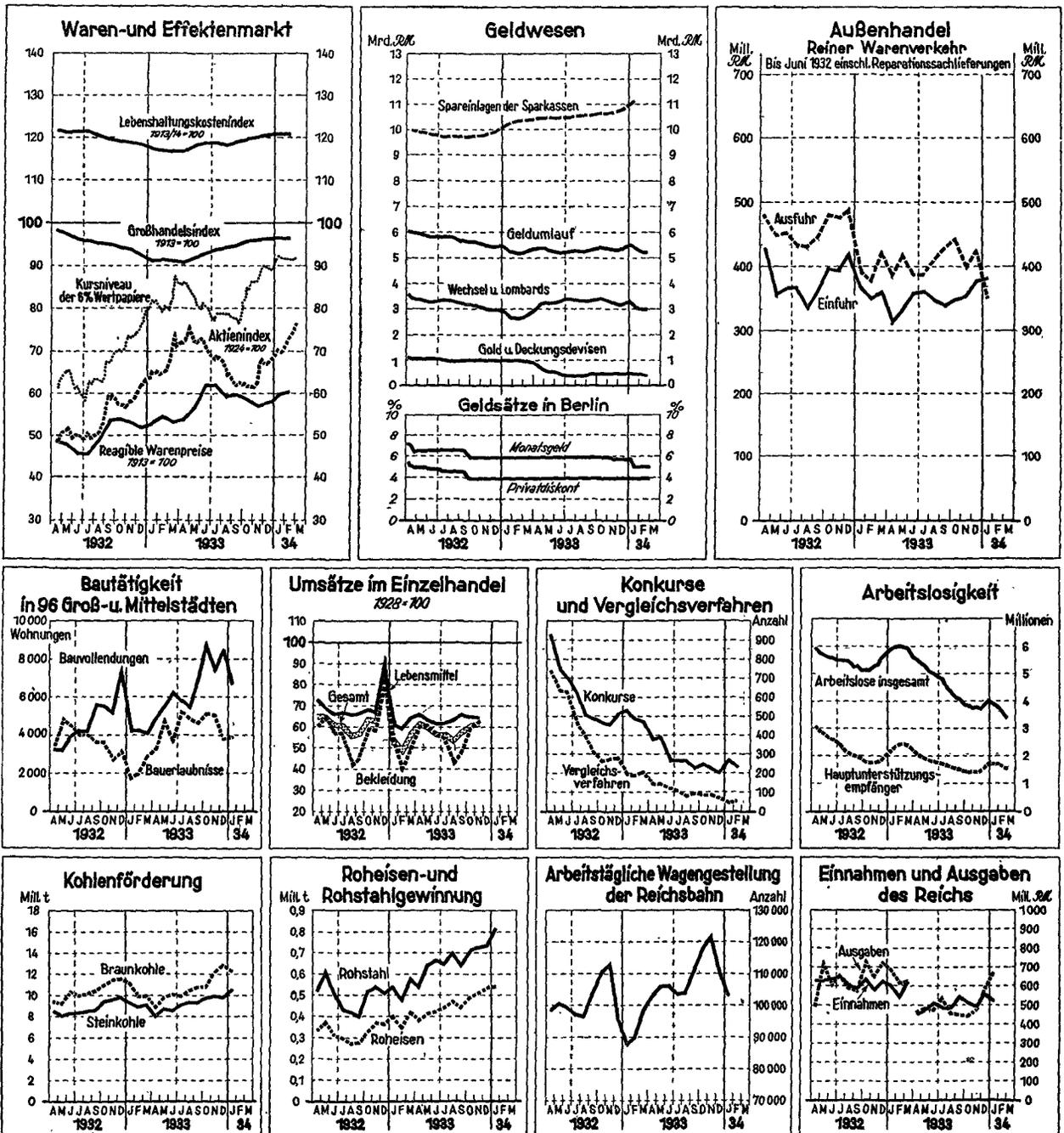
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 1. März-Heft

Redaktionsschluß: 12. März 1934
Ausgabtag: 15. März 1934

14. Jahrgang Nr. 5

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



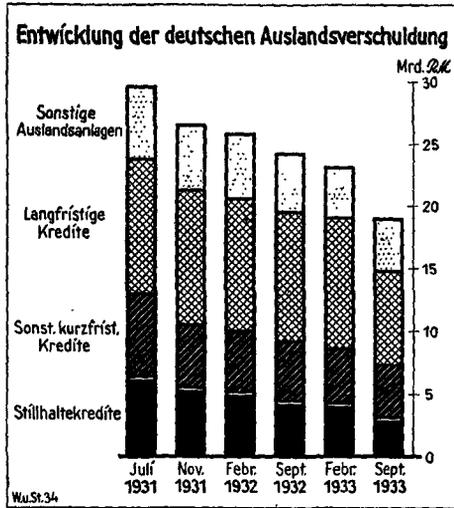
Die deutsche Auslandsverschuldung.

1. Stand am 30. September 1933.

Die deutsche Auslandsverschuldung betrug nach der Erhebung der Anmeldestelle für Auslandsschulden¹⁾ am 30. September 1933:

Langfristige Schulden (fällig nach dem 30. 9. 1934).....	7 436 Mill. <i>R.M.</i>
Kurzfristige Schulden (fällig bis zum 30. September 1934).....	7 405 „ „
Zusammen 14 841 Mill. <i>R.M.</i>	

In dieser Summe sind alle Verpflichtungen von Schuldern enthalten, die mindestens 5 000 *R.M.* an das Ausland schulden. Alle Schuldbeträge (auch die auf Goldbasis kontrahierten) sind mit dem amtlichen Berliner Mittelkurs vom 30. September 1933 in Reichsmark umgerechnet.



Rechnet man die sonstigen Auslandsanlagen in Deutschland (Wertpapiere, Beteiligungen und Grundstücke) sowie die nicht erfaßten Kleinkredite, die zusammen auf etwa 4,3 Mrd. *R.M.*²⁾ geschätzt werden können, zu den erfaßten Krediten hinzu und zieht den deutschen Besitz an deutschen Auslandsanleihen in Höhe von 0,5 Mrd. *R.M.* ab, so ergibt sich am 30. September 1933 eine Gesamtsumme der ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland von rund 18,5 Mrd. *R.M.*

Die deutsche Auslandsverschuldung seit Juli 1931 in Milliarden <i>R.M.</i>	Juli 1931 ¹⁾	Nov. 1931 ¹⁾	Febr. 1932	Sept. 1932	Febr. 1933	Sept. 1933
Kurzfristige Kredite.....	13,1	10,6	10,1	9,3	8,7	7,4
davon Stillhaltung ³⁾	6,3	5,4	5,0	4,3	4,1	3,0
Langfristige Kredite.....	10,7	10,7	10,5	10,2	10,3	7,4
Zusammen	23,8	21,3	20,6	19,5	19,0	14,8
Sonstige Auslandsanlagen ⁴⁾ ..	5,9	5,3	5,3	4,3-5,3	4,2	4,2

¹⁾ Die ursprünglich ermittelten Zahlen sind um die Beträge erhöht worden, die durch die Erweiterung der Anmeldepflicht auf Schulden zwischen 5 000 und 50 000 *R.M.* im Februar 1932 zusätzlich erfaßt worden sind. — ²⁾ Kredite, die ihrer Art nach unter die Stillhaltebestimmungen fallen ohne Rücksicht darauf, ob der Beitritt zum Stillhalteabkommen erfolgt ist oder nicht. — ³⁾ Schätzung für im Besitz von Ausländern befindliche Wertpapiere, Grundbesitz und Beteiligungen.

Die von der Anmeldestelle erfaßte Auslandsverschuldung ist Ende September mit 14,8 Mrd. *R.M.* bedeutend niedriger als Ende Februar 1933 (19 Mrd. *R.M.*), da in dem Zeitraum, der zwischen den beiden Erhebungen liegt, der Dollarkurs gefallen und auch der Kurs des englischen Pfundes weiter zurückgegangen ist⁵⁾.

Rechnet man Pfund, Dollar und Kronen⁶⁾ zur Münzparität um, die übrigen Währungen zum Kurse vom 30. September 1933, so beträgt die deutsche Auslandsverschuldung am 30. September

¹⁾ Für die Erhebung vom 28. Februar 1933 vgl. *W. u. St., 13. Jg. 1933, Heft 16, S. 486. — ²⁾ Dieser Betrag ist in gleicher Höhe angenommen worden wie im Februar 1933. — ³⁾ Der § notierte am 28. Februar 1933 4,21 *R.M.*, am 30. September 2,74 *R.M.*; das £ Ende Februar 1933 14,45 *R.M.*, Ende September 13,02 *R.M.*. — ⁴⁾ Nur nordische Papierkronen sind auch in dieser Berechnung auf Kurswert umgerechnet.

1933 insgesamt 18,7 Mrd. *R.M.* — langfristig 9,7 Mrd. *R.M.*, kurzfristig 9,0 Mrd. *R.M.* — einschließlich der sonstigen Auslandsanlagen und abzüglich der deutschen Auslandsanleihen in deutschem Besitz etwa 22,5 Mrd. *R.M.*

Demnach entfällt von der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands ein geringerer Teil auf entwertete Valuten als von der langfristigen, da in der kurzfristigen Verschuldung Holländische Gulden, Schweizer Franken und vor allem Reichsmark eine größere Rolle als in der langfristigen spielen.

Gliederung der deutschen Auslandsverschuldung am 30. September 1933 nach Währungen	kurzfristig	langfristig	Zusammen nach dem Kurse vom 30. 9. 1933 in Mill. <i>R.M.</i>
	in Mill. der betr. Währung		
Reichsmark.....	¹⁾ 2 027	974	3 001
Belgas.....	62	34	56
U. S. A.-Dollar.....	649	1 229	5 147
Französische Francs.....	1 573	2 489	667
Schweizer Franken.....	1 354	1 078	1 976
Holländische Gulden.....	628	474	1 864
Kronen (nordische Länder).....	99	131	152
Kronen (Tschechoslowakei).....	711	194	113
Lire (Italien).....	67	187	56
Pfund (England).....	69	63	1 718
Sonstige Währungen.....			91
insgesamt			14 841

¹⁾ Einschl. B.I.Z.-Anlagen.

2. Die Veränderung der deutschen Auslandsverschuldung.

Bei der Veränderung der deutschen Auslandsverschuldung seit Ende Februar 1933 ist zu unterscheiden zwischen den Rückgängen, die lediglich aus der eingetretenen Entwertung des Dollars und einer weiteren Entwertung des englischen Pfundes entstanden sind, und den Veränderungen, die die deutsche Auslandsverschuldung unabhängig von den Währungsschwankungen erfahren hat. Die wirklichen Gewinne aus der Währungsentwertung sind nicht festzustellen, da nicht bekannt ist, zu welchen Valutakursen die Rückzahlungen erfolgt sind. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, folgende Zahlen gegenüberzustellen:

1. Die Verschuldung am 28. Februar 1933 und am 30. September 1933, jeweils umgerechnet zum Tageskurs der Valuten.
2. Die Verschuldung am 28. Februar und am 30. September, beide umgerechnet zum Kurse vom 28. Februar 1933.

Rechnet man die Verschuldung jeweils zum Kurse des Erhebungstermins um, so haben sich die von der Anmeldestelle für Auslandsschulden ermittelten Kredite vom 28. Februar bis zum 30. September 1933 von 18 967 Mill. *R.M.* auf 14 841 Mill. *R.M.*^{*)} oder um mehr als 20 vH vermindert. Nimmt man für beide

Die langfristige deutsche Auslandsverschuldung am 30. September 1933 in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾	Schuldner				
	Öffentliche Hand	Banken	Industrie, Handel, Verkehr und Landwirtschaft	Sonstige Schuldner	Insgesamt
Langfristige Schulden insgesamt..	2 554	1 070	3 359	453	7 436
Gläubiger					
Banken.....	47	179	624	50	900
Finanzierungsgesellschaften.....	28	38	359	144	569
Handels- und Industrie firmen.....	1	58	121	14	194
Sonstige Gläubiger ²⁾	2 478	795	2 255	245	5 773
Gläubigerländer					
Ver. Staaten von Amerika.....	839	596	1 523	42	3 000
Großbritannien.....	376	90	334	11	811
Frankreich.....	414	34	19	10	477
Niederlande.....	539	158	709	123	1 529
Schweiz.....	228	105	625	94	1 052
Belgien.....	34	3	14	3	54
Italien.....	41	0	36	6	83
Schweden.....	81	14	5	2	102
Sonstige Länder.....	2	70	94	162	328
Schuldarten					
Anleihen.....	2 471	767	2 099	112	5 449
Hypotheken u. Grundschulden..	9	24	314	116	463
Sonstige Schulden					
an Banken.....	44	174	509	14	741
an Nichtbanken.....	30	105	437	211	783

¹⁾ Als langfristig gelten alle Auslandschulden, die nach dem 30. September 1934 fällig werden. — ²⁾ Einschl. Anleihen.

^{*)} Diejenigen £-, \$- und Kr-Schulden, die auf Goldparität lauten, sind am 30. 9. 1933 auch nach dem Tageskurs umgerechnet worden.

Die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung am 30. September 1933 in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾	Schuldner					Ins- gesamt
	Ban- ken	Reichs- bank und Konver- sionskasse	Industrie, Handel, Verkehr und Land- wirtschaft	Son- stige Schuld- ner	Öffent- liche Hand	
Kurzfrist. Schulden insgesamt	2 571	345	3 452	545	492	7 405
Gläubiger						
Banken	2 122	329	1 454	94	417	4 416
Finanzierungsgesellschaften	99	4	365	236	4	708
Handels- u. Industriefirmen	110	—	1 288	44	2	1 444
Sonstige Gläubiger	240	12	345	171	69	837
Gläubigerländer						
Ver. Staaten von Amerika	794	63	524	29	311	1 721
Großbritannien	502	8	360	20	50	940
Frankreich	162	1	113	10	11	297
Niederlande	248	8	1 048	83	48	1 435
Schweiz	494	11	828	101	54	1 488
Belgien	33	7	68	3	1	112
Italien	13	0	32	8	2	55
Tschechoslowakei	51	0	72	31	5	159
Dänemark	18	0	22	9	0	49
Schweden	33	0	64	9	7	113
Sonstige Länder	223	1	321	242	3	790
Bank f. intern. Zahlungsaus- gleich (BIZ)	—	246	—	—	—	246
Schuldarten						
Rembourskredite u. sonstige Bankakzepte	1 247	—	308	—	—	1 555
Buchschuld. aus Warenliefer.	—	—	791	2	—	793
Akzepte u. Solawechsel	11	—	84	1	16	112
Anleihen	13	—	119	8	65	205
Hypothek. u. Grundschulden	10	—	226	88	7	331
Sonstige Schulden	*1 290	345	1 924	446	404	4 409

¹⁾ Kurzfristig sind alle Schulden, die bis 30. September 1934 fällig werden. —
*) Davon: 613 Mill. *R.M.* Loroerpflichtungen deutscher Banken und sonstiger
Geldinstitute, 432 Mill. *R.M.* Verpflichtungen deutscher Banken aus Barvor-
schüssen. — *) Darunter 99 Mill. *R.M.* Konversionskasse.

Erhebungstermine die gleichen Tageskurse (vom 28. Februar 1933), so hat die deutsche Auslandsverschuldung nur von 18 967 Mill. *R.M.* auf 18 014 Mill. *R.M.* oder um 953 Mill. *R.M.* abgenommen. Diese Summe entspricht aber nicht den von den Schuldnern zum Ankauf von Devisen aufgewendeten Reichsmarkbeträgen, und zwar aus zwei Gründen: erstens weil, wie erwähnt, die Schulden zu geringeren Valutakursen zurückgezahlt sind, zweitens weil ein Teil dieser Differenz auf statistischen Änderungen beruht.

Die wichtigste statistische Änderung ergab sich in der Berichtszeit dadurch, daß die Risikenhaltung der Versicherungsunternehmen in der Erhebung vom 30. September 1933 wegen der ausführlicheren Hinweise in den Merkblätter und Anmeldevordrucken vollständiger angemeldet worden ist. Dadurch erhöht sich die Verschuldung am 30. September 1933 gegenüber der vorigen Erhebung um etwa 250 Mill. *R.M.*, so daß der wirkliche Rückgang der deutschen Auslandsverschuldung seit Ende Februar 1933 1,2 Mrd. *R.M.* beträgt oder einschließlich des Währungsverfalls 4,4 Mrd. *R.M.*

Die bedeutsamsten Rückzahlungen seit dem 28. Februar 1933 wurden von der Reichsbank und der Golddiskontbank vorgenommen; die sogenannten Währungskredite wurden abgelöst. Es handelt sich dabei um 552 Mill. *R.M.*, die allerdings zum Teil zu geringeren Valutakursen zurückgezahlt wurden. Ferner zahlte das Reich wiederum einen Teil des Lee-Higginson-Kredits zurück. Nach Schuldarten geordnet, handelt es sich um wirkliche Rückzahlungen hauptsächlich bei folgenden Posten zum Kurse vom 28. Februar 1933:

Auslandsanleihen	194 Mill. <i>R.M.</i>
Barvorschüsse	355 „ „
Darlehen jeder Art	419 „ „

Die Hypothekenschulden haben sich demgegenüber um 37 Mill. *R.M.* erhöht, hauptsächlich durch Umbuchungen aus der Gruppe »Darlehen jeder Art«, so daß dieser Posten von den Rückzahlungen abgesetzt werden muß. Ebenso muß die Zunahme der Loroerpflichtungen deutscher Banken um 174 Mill. *R.M.* von den Rückzahlungen abgesetzt werden, da es sich hierbei hauptsächlich um die neuentstandenen Guthaben des Auslandes bei der Konversionskasse und um neue Sperrmarkguthaben handelt.

Aus der Schrumpfung des Außenhandels erklären sich zum größten Teil folgende Rückgänge:

Rembourse	273 Mill. <i>R.M.</i>
Verpflichtungen aus Wechseln	32 „ „
Verpflichtungen aus Warenlieferungen	37 „ „

Der Größenordnung nach läßt sich also der gesamte Rückgang der deutschen Auslandsverschuldung um rd. 4,4 Mrd. *R.M.* seit Ende Februar 1933 folgendermaßen erklären:

Währungsentwertung	3,4 Mrd. <i>R.M.</i>
Rückzahlungen von Krediten	0,7 „ „
Schrumpfung des Außenhandels	0,3 „ „

Die Auslandsverschuldung der einzelnen Schuldnergruppen hat sich seit dem 28. Februar 1933 folgendermaßen verändert (in Mill. *R.M.*):

	unter Aus- scheidung der Währungsschwankungen	ein- schließlich der Währungsschwankungen
Reichsbank und Golddiskontbank	— 554	— 554
Konversionskasse	+ 133	+ 99
Sonstige Banken	— 417	— 1 264
Handels- und Industriefirmen	— 192	— 1 453
Deutsches Reich	— 133	— 811
Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände	— 43	— 357
Sonstige Schuldner	+ 253	+ 214
Zusammen	— 953	— 4 126

Die Schulden von Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden haben sich verhältnismäßig wenig ermäßigt, da, wie schon bei der vorigen Erhebung, eine Reihe von Krediten, die bisher als Bankkredite verbucht waren, als Schulden der öffentlichen Hand festgestellt werden konnten; es handelt sich um etwa 100 Mill. *R.M.* Die Kredite an sonstige Schuldner erhöhten sich durch die vorher erwähnten neuerfaßten Kredite bei den Versicherungsunternehmen.

Gegenüber den einzelnen Gläubigerländern und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (B. I. Z.) veränderte sich die Verschuldung vom 28. Februar bis 30. September 1933 wie folgt:

	unter Aus- scheidung der Währungsschwankungen	ein- schließlich der Währungsschwankungen
Vereinigte Staaten von Amerika	— 612	— 3 012
Großbritannien	— 29	— 373
Niederlande	— 107	— 370
Schweiz	— 103	— 153
Frankreich	— 60	— 68
Schweden	+ 9 ¹⁾	— 44
Belgien	— 9	— 19
Italien	— 1	— 3
Tschechoslowakei	+ 56 ²⁾	+ 52 ³⁾
Dänemark	— 1	— 2
Sonstige Länder ²⁾	+ 268 ²⁾	+ 230 ³⁾
B. I. Z.	— 364	— 364
Zusammen	— 953	— 4 126

¹⁾ Hauptsächlich neuerfaßte Kredite oder Änderung des Gläubigerlandes. —
²⁾ Zunahme durch die in der Statistik vollständiger erfaßten Versicherungshaltungen. — ³⁾ Auch solche Kredite, die ohne Angabe des Landes gemeldet sind.

Über die Hälfte des Rückgangs der Auslandsverschuldung entfällt auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Vor allem handelt es sich dabei um wirkliche Rückzahlungen (in Kurswerten vom Februar 1933: Anleihen 103 Mill. *R.M.*, Darlehen jeder Art 362 Mill. *R.M.*, sonstige Kapitalverpflichtungen 67 Mill. *R.M.*), ferner um Beträge, die aus dem Rückgang des Warenhandels herrühren: Rembourse 182 Mill. *R.M.*, Buchschulden aus Warenlieferungen 17 Mill. *R.M.* und Wechselschulden 18 Mill. *R.M.* Zugenommen haben die Guthaben bei der Konversionskasse und die Sperrmarkguthaben um zusammen 113 Mill. *R.M.*

Die Rückgänge durch die Dollarentwertung waren bei den Vereinigten Staaten von Amerika besonders hoch. Sie machen ungefähr ein Drittel der Auslandsverschuldung an die Vereinigten Staaten nach dem Kurs vom 28. Februar aus. Verhältnismäßig hoch sind ferner die Währungsverluste seit dem 28. Februar für Großbritannien und Schweden.

3. Der Kapitaldienst der deutschen Auslandsverschuldung.

Der Kapitaldienst der deutschen Auslandsverschuldung beträgt für die Zeit vom 30. September 1933 bis Ende September 1934 933 Mill. *R.M.* Von diesem Betrage entfallen auf den Zinsendienst 724 Mill. *R.M.*

Für das Kalenderjahr 1934 läßt sich der Zinsendienst bei den derzeitigen Valutakursen folgendermaßen schätzen:

Zinsendienst für langfristige Auslandsanleihen u. Kredite	447 Mill. <i>R.M.</i>
Zinsendienst für kurzfristige Kredite	287 „ „
Erträge aus Wertpapieren und direkten ausländischen Anlagen in Deutschland	100 „ „
Zusammen	834 Mill. <i>R.M.</i>

Davon sind abzusetzen:

Zinsen für die in deutschem Besitz befindlichen Auslandsanleihen	30 Mill. <i>R.M.</i>
Verbleiben	804 Mill. <i>R.M.</i>

Die Tilgungsverpflichtungen aus der deutschen Auslandsverschuldung betragen für das Jahr 1934 349 Mill. *R.M.* Von dieser Summe müssen diejenigen Beträge (rd. 40 Mill. *R.M.*) abgesetzt werden, die durch Einreichung von bereits in deutschem Besitz befindlichen Anleihenstücken getilgt werden können.

Insgesamt könnte man daher den Schuldendienst an das Ausland für das Jahr 1934 im Voranschlag folgendermaßen schätzen:

Zinsendienst.....	804 Mill. <i>R.M.</i>
Tilgungen.....	309 „ „
Zusammen 1 113 Mill. <i>R.M.</i>	

Davon entfallen 104 Mill. *R.M.* auf den Dienst der Dawesanleihe und des Teils der Younganleihe (2/3), der in der Zahlungsbilanz mit der Dawesanleihe zusammen nicht in den Konten »Zinsen« und »Tilgungen«, sondern im Konto »Reparaturen« geführt wird. Es handelt sich um 72 Mill. *R.M.* Zinsen und um 32 Mill. *R.M.* Tilgungen.

Im Jahre 1934 müßte also aus dem Aktivposten der deutschen Zahlungsbilanz ein Überschuß von rd. 1,1 Mrd. *R.M.* entstehen, wenn die Erfordernisse für den Zinsendienst und die Tilgungen aus laufenden Eingängen abgedeckt werden sollen. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß ein großer Teil der Aktivposten der deutschen Zahlungsbilanz nicht in der Form von Devisen nach Deutschland fließt, daß vielmehr bei den zusätzlichen Exporten und im Reiseverkehr hauptsächlich Scrip, Konversionsmark und Registermark gezahlt werden. Die Einkünfte aus deutschen Auslandsanlagen dürften etwa 150 Mill. *R.M.* betragen; der Aktivsaldo der Handels- und Dienstleistungsbilanz hat sich im Jahre 1933

auf etwa 0,9 bis 1,0 Mrd. *R.M.* belaufen. Der Devisenzufluß aus dem Aktivsaldo der Handels- und Dienstleistungsbilanz dürfte knapp die Hälfte des rechnerischen Aktivsaldo betragen haben.

Zwischen dem Devisenbedarf und dem voraussichtlichen Aufkommen — das noch nach den Verhältnissen von 1933 angenommen ist, obwohl inzwischen verschiedene neue Handelschwierigkeiten aufgetaucht sind — klafft also eine große Lücke.

Tilgungsraten und Zinsen ¹⁾ der deutschen Auslandsverschuldung Ende Sept. 1933 bis Ende Sept. 1934 in Mill. <i>R.M.</i>	Zinsen für		Tilgungsraten	Gesamter Kapitaldienst	davon für Schulden	
	langfristige Verpflichtungen	kurzfristige Verpflichtungen			der öffentlichen Hand	der übrigen Wirtschaft
Ver. Staaten von Amerika....	188	74	99	361	107	254
Großbritannien.....	51	34	22	107	34	73
Niederlande.....	84	68	52	204	48	156
Schweiz.....	61	70	20	151	21	130
Frankreich.....	26	10	6	42	30	12
Schweden.....	6	4	2	12	6	6
Belgien.....	3	3	1	7	3	4
Italien.....	4	1	2	7	3	4
Tschechoslowakei.....	0	5	1	6	0	6
Dänemark.....	0	1	1	2	0	2
Sonstige Länder.....	10	19	5	34	1	33
Zusammen	433	289	211	933	253	680

¹⁾ Zinsen für Anleihen und Kreditverträge mit festen Abmachungen gemäß den getroffenen Vereinbarungen; sonstige Zinsen nach den am 30. September 1933 gezahlten Sätzen.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Weinbau und Weinernte 1933.

Deutsches Reich. In der Entwicklung des deutschen Weinbaus ist nach dem Rückgang der im Ertrag stehenden Rebfläche in den Jahren 1924 bis 1931 wieder eine Zunahme zu verzeichnen, die sich auch 1933 fortgesetzt hat. Insgesamt hat sich die Weinbaufläche Deutschlands von 82 786 ha im Jahre 1932*) auf 83 360 ha im Jahre 1933 oder um 0,7 vH erhöht. Von dieser Gesamtfläche waren 71 947 ha mit ertragfähigen Reben bepflanzt, und zwar 55 554 ha mit Weißweingewächsen, 10 664 ha mit Rotweingewächsen und 5 729 ha mit gemischten Beständen.

Die Weinmosternte 1933 wird nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatte auf rd. 1,80 Mill. Hektoliter veranschlagt, das sind rd. 80 000 hl = 4,5 vH mehr, als die Ernte 1932 erbrachte, die allerdings zu den geringsten Weinmosternten der Nachkriegszeit gehörte. Auf Weißwein entfallen rd. 1,42 Mill. hl, auf Rotwein 294 000 hl. Der Rest von 89 000 hl ist gemischter Wein (Schillerwein).

In den einzelnen Weinbaugebieten ist die Weinmosternte 1933 recht unterschiedlich ausgefallen. Für Weißwein, die wichtigste Weinart in Deutschland, haben sich die höchsten Durchschnittserträge je Hektar — von weniger wichtigen Gebieten abgesehen — im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet mit 49 hl und in dem vorderpfälzischen Weinbauggebiet von Bergzabern, Germersheim, Landau und Speyer mit 42,4 hl je Hektar ergeben. In größerem Abstand folgen dann die Schätzungen im hessischen Wiesbachgebiet (32,8 hl), im Lahnggebiet (32,4 hl), im Ahrggebiet (28,3 hl), im württembergischen Zabergäu (24,8 hl), im Weinbauggebiet von Worms und Umgegend (24,5 hl), im rheinhessischen Nahegebiet (24,4 hl) und im Weinbauggebiet von Alzey und Umgegend (mit 22,7 hl je Hektar). Am niedrigsten lauten die Schätzungen im badischen Kaiserstuhlgebiet (4,2 hl je Hektar), im Breisgau (6,1 hl), in der badischen Main- und Tauberggegend (6,6 hl) und im württembergischen Remstal (7,4 hl).

Für Rotwein wurden die höchsten Erträge in der Pfalz mit durchschnittlich 45 bis 61 hl und in den angrenzenden rheinhessischen Weinbaugebieten mit durchschnittlich 31 bis 40 hl je Hektar angegeben gegenüber nur 3,1 hl in Oppenheim und Um-

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Rebfläche 1933 ha	Mostertrag 1933			Mostertrag 1932
		vom Hektar	insgesamt	darunter Weißwein	
Preußen ¹⁾	15 535	34,9	542 456	526 477	344 119
dar. Rheingau.....	2 039	19,6	39 992	39 752	49 339
Rheingebiet (ohne Rheingau)	1 747	19,4	33 922	32 636	28 442
Nahegebiet.....	2 847	20,4	58 042	57 064	50 190
Mosel-, Saar- ¹⁾ u. Ruwerg.	7 945	49,1	389 986	389 967	191 953
Bayern ¹⁾	19 377	30,7	594 461	440 200	533 666
dar. Pfalz ¹⁾	15 885	34,1	542 316	389 076	440 361
Unterfranken.....	3 215	15,7	47 106	46 093	84 396
Württemberg.....	10 371	15,6	162 263	26 182	203 192
dar. unteres Neckartal.....	5 543	14,3	79 309	12 485	119 254
Remstal.....	1 127	13,1	14 733	1 188	20 005
Zabergäu.....	1 320	25,2	33 334	3 003	29 410
Baden.....	12 154	13,4	163 008	132 192	326 216
dar. Markgräflerggend.....	2 569	21,2	54 564	54 377	81 957
Kaiserstuhlgegend.....	2 310	4,1	9 579	7 589	21 899
Breisgau.....	1 263	6,0	7 589	6 643	31 381
Ortenau- und Buhlergegend	2 401	14,7	35 197	27 737	60 611
Kraichgau- u. Neckargegend	1 290	18,3	23 564	14 586	54 054
Hessen.....	14 340	23,1	331 624	286 924	307 839
dar. Worms u. Umg.....	3 499	26,8	93 618	73 146	65 536
Oppenheim u. Umg.....	1 244	15,4	19 148	19 126	21 116
Mainz u. Umg.....	1 168	16,6	19 430	15 031	20 677
Ingelheim u. Umg.....	1 641	19,3	31 599	25 434	33 651
Wiesbachgebiel.....	1 854	32,7	60 579	56 193	40 287
Bingen u. Umg.....	516	17,1	8 841	7 803	16 211
Alzey u. Umg.....	3 482	23,0	79 912	72 820	82 855
Übrige Weinbaugebiete ¹⁾	170	27,8	4 724	3 186	6 670
Deutsches Reich ¹⁾	71 947	25,0	1 798 536	1 415 161	1 721 702

¹⁾ Ohne die Weinbaugebiete in dem unter fremder Verwaltung stehenden Saargebiet. — ²⁾ Davon in Sachsen 135 ha, in Thüringen 34 ha und in Anhalt 1 ha.

^{*)} Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 6, S. 166.

Durchschnittspreise für Weinstock in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1933	Preis je hl in <i>R.M.</i>		Durchschnittspreise für Weinstock in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1933	Preis je hl in <i>R.M.</i>	
	Weißwein	Rotwein		Weißwein	Rotwein
Rheingau.....	73,0	140,4	Remstal.....	92,0	90,7
Rheingebiet.....	62,9	50,3	Zabergäu.....	67,3	73,8
Nahegebiet.....	48,2	42,3	Markgräflerggend.....	69,8	69,1
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet.....	64,9	30,0	Kaiserstuhlgegend.....	71,7	79,3
Dürkheim und Neustadt a. H.....	64,8	42,0	Breisgaugegend.....	59,6	78,4
Bergzabern, Germersheim, Landau i. Pf. u. Speyer	47,3	40,1	Ortenau- u. Buhlergegend	60,4	105,8
Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. und Rothenhausen.....	47,8	36,8	Kraichgau- u. Neckargegend.....	47,6	63,3
Unterfranken.....	75,6	64,7	Worms u. Umgegend..	47,9	37,6
Unteres Neckartal.....	76,6	88,3	Oppenheim u. Umgegend	50,4	45,8
			Mainz u. Umgegend...	50,8	40,7
			Ingelheim u. Umgegend	44,5	42,3
			Wiesbachgebiel.....	43,8	45,4
			Bingen u. Umgegend...	46,0	41,9
			Alzey u. Umgegend...	46,2	39,4

gend, 4,3 hl im Kaiserstuhlgebiet und 5,6 bis 6,7 hl im Breisgau, in der Ortenau- und Bühlergegend, im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, im Rheingau und in der Markgräfler Gegend.

Die Preise für Weinmost bewegten sich im Durchschnitt bei Weißwein zwischen 43 bis 92 *R.M.*, bei Rotwein zwischen 30 und 140 *R.M.* je Hektoliter.

In qualitativer Hinsicht wird der Jahrgang 1933 als einer der besten beurteilt, die jemals in Deutschland verzeichnet werden konnten. Er steht nicht hinter dem berühmten 1921er Jahrgang zurück, der bisher in der Nachkriegszeit als der qualitativ beste angesehen wurde.

Ausland. Von den außerdeutschen Weinbaugebieten hat die Weinernte 1933 höhere Ergebnisse als 1932 nur in Frankreich und Bulgarien erbracht, und zwar um 4,3 bzw. 25,6 vH bei ungefähr gleichbleibender Rebfläche. Trotz dieser Ertragssteigerung reicht die neue Weinernte Frankreichs aber nicht an die Durchschnittsergebnisse der letzten 5 Jahre (1927/31) heran, wo im Mittel ein Ertrag von 54 Mill. hl erzielt wurde. In allen übrigen europäischen Weinbaugebieten ist die neue Weinernte sowohl hinter den Ergebnissen des Vorjahrs als auch hinter dem Durchschnitt der letzten Jahre zurückgeblieben. Eine starke Minderung hat sich hauptsächlich in Italien ergeben, wo eine um 27,6 vH kleinere Ernte als im Jahre 1932 und um 16,2 vH geringere als im Durchschnitt 1927/31 verzeichnet wird. Auch in den nordafrikanischen Weinbaugebieten von Algerien und Tunis hat die

Weinernte 1933 trotz Zunahme der Rebfläche ein kleineres Ergebnis als 1932 erbracht.

Weinbau und Weinernte in den wichtigeren Weinbauländern	Rebfläche			Weinmostertrag		
	1933	1932	Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegen 1932 vH	1933	1932	Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegen 1932 vH
Europa						
Deutschland ¹⁾	72	72	+ 0,6	1 799	1 722	+ 4,5
Bulgarien	92	93	- 1,0	2 805	2 234	+ 25,6
Frankreich ¹⁾	1 422	1 413	+ 0,6	49 691	47 634	+ 4,3
Griechenland ¹⁾		139		*2 317	3 815	- 39,3
Italien	1 940	1 972	- 1,6	32 900	45 412	- 27,6
Osterreich ¹⁾	27	27	+ 0,7	735	1 078	- 31,8
Spanien ¹⁾	1 433	1 427	+ 0,4	18 642	21 188	- 12,0
Tschechoslowakei	20	19	+ 3,4	341	434	- 21,5
Ungarn	212	212	- 0,2	2 977	3 557	- 16,3
Afrika						
Algerien ¹⁾	373	352	+ 6,0	16 731	18 314	- 8,6
Tunis ¹⁾	49	40	+ 23,5	1 419	1 710	- 17,0

¹⁾ Im Ertrag stehende Rebfläche. — *) Vorläufige Angaben.

Auf Grund der amtlichen Schätzungen in den einzelnen Weinbauländern berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom einen Gesamtertrag der Weinernte 1933 für die nördliche Erdhälfte von rd. 145 bis 148 Mill. hl gegen 164,8 Mill. hl im Jahre 1932 und 158,3 Mill. hl im Durchschnitt der vorausgegangenen 5 Vorjahre.

Schlachtungen und Fleischverbrauch im 4. Vierteljahr und im Jahre 1933.

Mit Beginn der kälteren Jahreszeit und infolge der Weihnachtsfeiertage haben die beschaute Schlachtungen im 4. Vierteljahr 1933 gegenüber dem Vorvierteljahr im allgemeinen zugenommen, so u. a. bei Ochsen (+ 16 vH), Kühen (+ 18 vH), Schweinen (+ 32 vH); dagegen ist bei Bullen (- 17 vH), Jungrindern (- 3 vH) und Schafen (- 29 vH) ein Rückgang zu verzeichnen. Im Vergleich mit dem 4. Vierteljahr 1932 sind die beschaute Schlachtungen nur bei Bullen (- 12 vH), Jungrindern (- 1 vH), Schafen (- 5,6 vH) und in geringem Maße (- 0,3 vH) auch bei Schweinen zurückgegangen, bei allen anderen Tierarten haben sie dagegen zugenommen. Auslandstiere wurden für den inländischen Verbrauch nur noch in geringem Umfang geschlachtet.

und bei Schweinen um 4,2 vH). Die Zahl der geschlachteten Auslandstiere ist bei den wichtigeren Tierarten um rund die Hälfte, so bei Kühen um 62 vH und bei Kälbern und Schweinen um je 50 vH zurückgegangen.

Beschaute Schlachtungen in 1 000 Stück	Okt. 1933	Nov. 1933	Dez. 1933	4. Vj. 1933	davon ausländische Tiere	Veränderung 4. Vj. in vH gegen	
						3. Vj. 1933	4. Vj. 1932
Ochsen u. Bullen	82,5	65,5	62,0	210,0	¹⁾ 2,5	- 5,0	- 4,1
Kühe	136,9	143,2	139,9	420,0	²⁾ 5,2	+ 18,3	+ 3,1
Jungrinder	108,7	94,6	83,3	286,6	0,4	- 2,7	- 1,2
Kälber	356,6	349,9	380,1	1 086,6	0,8	+ 0,9	+ 7,6
Schweine	1 583,7	1 808,2	1 913,0	5 304,9	³⁾ 9,0	+ 31,7	- 0,3
Schafe	146,0	124,5	94,8	365,3		- 28,9	- 5,6
Ziegen	23,2	28,6	23,7	75,5		+ 395,9	+ 20,7
Pferde	10,5	11,5	11,0	33,0		+ 53,3	+ 3,0

¹⁾ Davon 1 298 Bullen und 440 Ochsen aus Schweden und 456 Bullen aus dem Memelgebiet. — ²⁾ Davon 2 507 Kühe aus Irland und 2 565 aus Schweden. — ³⁾ Davon 4 381 Schweine aus dem Memelgebiet und 4 490 aus Dänemark.

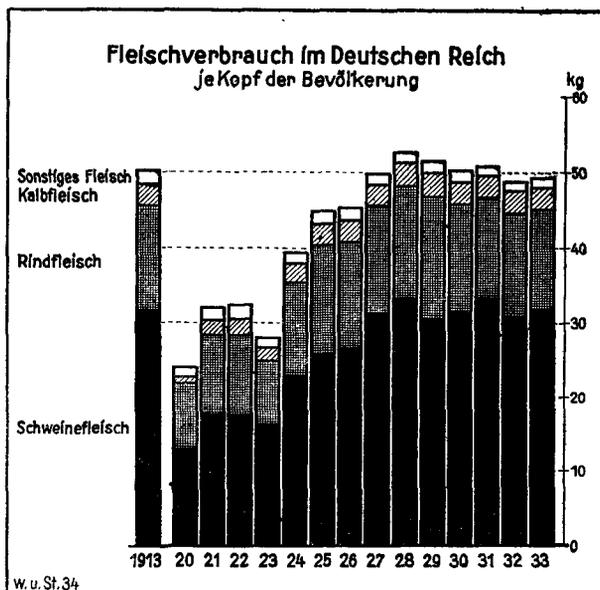
Die ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte waren im 4. Vierteljahr 1933 im allgemeinen höher als in der gleichen Vorjahrszeit. Sie sind bei Ochsen um 13 auf 317 kg, bei Bullen um 3 auf 305 kg, bei Kühen um 1 auf 252 kg, bei Schweinen um 5 auf 94 kg und bei Schafen um 1 auf 25 kg gestiegen, bei Kälbern weisen sie dagegen einen Rückgang um 2 auf 42 kg und bei Ziegen eine Abnahme um 4 auf 20 kg auf.

Unter Berücksichtigung der Zahl der Inlandsschlachtungen und der Durchschnittsschlachtgewichte sowie des Einfuhrüberschusses betrug der Fleischverbrauch im 4. Vierteljahr 1933 rd. 9 Mill. dz oder 13,81 kg je Kopf der Bevölkerung gegen 8,60 Mill. dz oder 13,24 kg je Kopf der Bevölkerung im 4. Vierteljahr 1932. Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung hat sich somit im Vergleich mit dem 4. Vierteljahr 1932 um 0,57 kg erhöht.

Im Jahr 1933 hat die Zahl der beschaute Schlachtungen gegenüber dem Vorjahr nur bei Ochsen um 7,4 vH und bei Ziegen um 7,7 vH zugenommen, bei allen anderen Tierarten dagegen abgenommen (u. a. bei Bullen um 7,8 vH

Beschaute Schlachtungen	Insgesamt		Davon ausländische Tiere		Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1933 gegenüber 1932 in vH	
	1933	1932	1933	1932	insgesamt	davon ausländische Tiere
Ochsen	327 362	304 823	4 252	5 038	+ 7,4	- 15,6
Bullen	520 920	564 984	10 691	16 617	- 7,8	- 35,7
Kühe	1 520 731	1 545 400	18 911	50 150	- 1,6	- 62,3
Jungrinder	1 069 687	1 111 878	1 048	2 354	- 3,8	- 55,5
Kälber	4 395 255	4 429 735	3 717	7 382	- 0,8	- 49,6
Schweine	18 203 037	19 002 388	13 585	27 005	- 4,2	- 49,7
Schafe	1 547 299	1 557 096	10	73	- 0,6	- 86,3
Ziegen	238 500	221 525	—	—	+ 7,7	—
Pferde	103 120	101 664	—	—	+ 1,4	—

Das ermittelte Durchschnittsschlachtgewicht war vor allem bei Schweinen im Zusammenhang mit der Züchtung



der Fettschweine gegenüber dem Vorjahr um 5 kg auf 91 kg gestiegen. Erhöhungen ergaben sich ferner bei Ochsen um 1 kg, bei Bullen um 4 kg, bei Jungrindern um 3 kg und bei Schafen um 2 kg.

Durchschnittsschlachtgewicht in kg für	1933			Durchschnittsschlachtgewicht in kg für	1932			1931		
	1933	1932	1931		1933	1932	1931	1933	1932	1931
Ochsen	328	327	336	Kälber	43	44	46			
Bullen	315	311	322	Schweine	91	86	86			
Kühe	250	255	257	Schafe	25	23	25			
Jungrinder	207	204	206	Ziegen	20	21	20			
Rinder insges.	254	254	259	Pferde	268	257	268			

Unter Berücksichtigung dieser Durchschnittsschlachtgewichte ergab sich aus Inlandsschlachtungen einschließlich der Hausschlachtungen und des Einfuhrüberschusses im Jahre 1933 ein gesamt Fleischverbrauch von 32,19 Mill. dz oder 49,42 kg je Kopf der Bevölkerung gegen 31,72 Mill. dz oder 48,87 kg je Kopf der Bevölkerung im Vorjahr und 30,04 Mill. dz oder 50,35 kg je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der Fleischver-

brauch je Kopf der Bevölkerung somit um 0,55 kg erhöht, gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr (1913) war er dagegen noch um rd. 1 kg kleiner. Werden die Unterschiede in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung mit berücksichtigt, so bleibt der Fleischverbrauch je Kopf des Fleischvollverbrauchers¹⁾ im Berichtsjahr noch um rd. 7 kg hinter dem letzten Vorkriegsjahr zurück (67,63 gegen 74,55 kg).

Fleischverbrauch im Kalenderjahr 1933	Beschaute Schlachtungen 1000 dz	Nichtbeschaute Hausschlachtungen 1000 dz	Inlandsschlachtungen zus. 1000 dz	Einfuhrüberschuß 1000 dz	Gesamtfleischverbrauch		
					1000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
Rindfleisch	8 733,1	27,1	8 760,2	6,0	8 766,2	27,23	13,46
Kalbfleisch	1 886,8	13,9	1 900,7	—	1 900,7	5,90	2,92
Schweinefleisch	16 627,8	3 811,6	20 439,4	281,7	20 721,1	64,37	31,81
Schafffleisch	380,8	46,0	426,8	1,5	428,3	1,33	0,66
Ziegenfleisch	46,8	53,8	100,6	0,2	100,8	0,31	0,15
Pferdefleisch	276,3	—	276,3	—	276,3	0,86	0,42
Zusammen	27 951,6	3 952,4	31 904,0	289,4	32 193,4	100,00	49,42

¹⁾ Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 432, S. 58.

Die Fischkonservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1932/1933.

Die Produktion der Fischkonservenindustrie hatte sich im Betriebsjahr 1932/33 (April bis März) mengenmäßig nur unbedeutend, wertmäßig dagegen um nahezu ein Fünftel weiter vermindert. Der Wert der von den Fischrächereien, Marinieranstalten, Bratereien und Kochereien hergestellten Fischkonserven belief sich auf 80 Mill. *R.M.* gegen 96 Mill. *R.M.* im Wirtschaftsjahr 1931/32¹⁾.

An beschäftigten Personen wurden im Jahresdurchschnitt 8 485 (8 750) Arbeiter und Angestellte ermittelt. Die durchschnittliche Beschäftigung war im 1. Halbjahr 1933 geringer, im 2. Halbjahr größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. An Löhnen und Gehältern wurden 11,9 (13,9) Mill. *R.M.* gezahlt, das sind 14,8 vH des Produktionswertes. Ende März 1933 waren 3 380 (3 402) Räucheröfen und 1 200 (1 184) Bratöfen vorhanden.

Verarbeitete Rohwaren und Halbfabrikate	inländischer Herkunft kg	ausländischer Herkunft kg
Frisch		
Schellfische, Kabeljau, Dorsch usw.	16 193 807	1 831 139
Flundern, Schollen, Butt	1 892 642	150 721
Aal	1 756 299	1 152 284
Lachs, Marane, Stör usw.	287 216	549 019
Heringe	61 521 225	67 112 158
Sprotten, Breitlinge	6 994 189	7 682 784
Krabben usw., sonstige Schalentiere	2 400 029	25 658
Zusammen	91 046 687	78 503 763
Gesalzen, gefroren, getrocknet usw.		
Heringe usw.	2 814 912	4 347 452
Lachs	610 824	1 036 847
Aale, Makrelen usw.	176 607	379 782
Zusammen	3 602 343	5 764 081

Die Verarbeitung von Frischfischen hielt sich fast durchweg auf der Höhe des Vorjahrs, vor allem bei den Heringen, die mehr als vier Fünftel der insgesamt verarbeiteten Frischfische ausmachen.

Ungefähr die Hälfte der von der Fischindustrie verarbeiteten Frischfische stammt aus dem Ausland. Bei den einzelnen Fischarten ist der Anteil der Auslandsware verschieden hoch. Am

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 3, S. 72.

geringsten war er mit rd. 10 vH bei den Massenfischen (Schellfischen, Kabeljau usw.). Dagegen machte er bei den Edelfischen (Aal, Lachs, Stör, Heilbutt usw.) 46 vH und bei den Frischheringen 52 vH aus. Noch höher, im Durchschnitt fast zwei Drittel, war der Anteil der Auslandsware bei den verarbeiteten gesalzenen, gefrorenen, getrockneten oder sonst konservierten Fischen, von denen im Jahre 1932/33 mit 9,4 (10,8) Mill. kg etwas weniger verbraucht wurden als im Vorjahr.

Der Wert der verarbeiteten Rohwaren und Halbfabrikate war mit 35,2 Mill. *R.M.* um ein Fünftel, der Wert der Zutaten und Verpackungsmaterialien mit 16,5 Mill. *R.M.* um ein Zehntel niedriger als im Vorjahr.

Von der Produktion, die sich insgesamt auf 79,8 (96,4) Mill. *R.M.* belief, entfielen auf:

	Mill. <i>R.M.</i>	vH
geräucherte Fische	37,7	47
marinierte, gebratene, eingelegte Fische, Sardellen, Salzheringe, Krabben usw.	38,9	49
Dauerkonserven	3,2	4

An der Erzeugung der Fischkonserven sind die kleineren Betriebe bis zu 20 beschäftigten Personen mit einem Viertel beteiligt. Auf die mittleren Betriebe zwischen 20 und 100 Personen entfiel ein Drittel, auf die Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten 42 vH der Produktion.

Der Hauptproduktionsbezirk der Fischkonservenindustrie ist das Nordseegebiet, vor allem der Mündungsbezirk der Elbe, auf den mehr als ein Drittel der Gesamterzeugung entfiel. Im Ostseegebiet entfällt auf die Lübecker Bucht etwa ein Viertel der Gesamterzeugung. Der Produktionsanteil des Binnenlandes, von dem etwa zwei Drittel auf Berlin und Rheinland-Westfalen kamen, belief sich auf 15 vH. Die Gesamtproduktion der Fischkonservenindustrie im Jahre 1932/33 verteilte sich auf die Hauptproduktionsgebiete wie folgt:

Gebiete	Zahl der Betriebe	Wert der Erzeugung	
		1 000 <i>R.M.</i>	vH
Ostseegebiet	178	25 210	31,6
Nordseegebiet	130	42 975	53,8
Binnenland	120	11 662	14,6
Deutsches Reich	428	79 847	100,0

Zuckererzeugung und -Absatz im Januar 1934.

Im Januar 1934 wurden noch 32 509 dz Rohwert gewonnen. Im Betriebsjahr 1933/34 stellt sich die Zuckererzeugung nunmehr auf 13,91 Mill. dz Rohwert gegen 10,61 Mill. dz in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs (+ 31 vH).

Die steueramtliche Abfertigung von Verbrauchszucker betrug in 1 000 dz:

	Jan. 1934	Sept. 1933/Jan. 1934	Jan. 1933	Sept. 1932/Jan. 1933
Versteuerte Mengen	956,1	5 447,9	704,2	5 368,2
Unversteuert ausgeführte Mengen	3,4	21,1	4,7	45,0

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse entfielen an Zuckersteuer im Januar 1934 20,6 (i. V. 15,2) Mill. *R.M.*, seit Beginn des Betriebsjahres 117,5 (i. V. 115,5) Mill. *R.M.*

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1934.

Infolge Nachlassens der Kälte im Januar war die Nachfrage nach Hausbrandkohle nicht mehr so stark wie im Dezember. Dementsprechend weist die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Reich einen leichten Rückgang auf, und zwar um 1,3 vH. Gegenüber Januar 1933 lag jedoch die Tagesförderung um 14 vH höher.

Kohlenförderung in 1 000 t	Januar	Dez.	Januar	Januar	Dez.	Januar
	1934	1933		1934	1933	
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	10 593	9 915	9 299	412,7	¹⁾ 418,0	362,1
davon						
Ruhrgebiet	7 640	7 059	6 543	297,3	¹⁾ 296,4	254,0
Westoberschlesien ..	1 442	1 428	1 350	57,2	62,1	54,0
Aachener Bezirk ..	655	625	631	25,2	26,0	24,3
Braunkohle	12 168	12 927	11 233	468,0	538,6	432,1
davon						
ostelbischer Bezirk	3 293	3 608	3 032	126,7	150,3	116,6
mitteldeutscher Bez.	4 881	5 176	4 493	187,7	215,7	172,8
rheinischer Bezirk.	3 685	3 846	3 453	141,7	160,3	132,8
Koks	1 969	1 908	1 765	63,5	61,5	56,9
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	550	506	427	21,4	¹⁾ 21,3	16,6
Braunkohle ²⁾	2 798	2 953	2 558	107,6	123,1	98,4

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet hat sich die fördertägliche Leistung im Januar voll behauptet. Zum Absatz gelangten 7,8 Mill. t oder 14 vH mehr als im Vormonat. Die Haldenbestände verringerten sich um 8,2 vH. Die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen nahm im Berichtsmonat um 882 auf 218 247 zu. Nach vorläufiger Ermittlung wurden wegen Absatzmangels 2,16 Feierschichten je Arbeiter eingelegt gegen 1,89 im Dezember. Im Aachener Revier ging die arbeitstäglich Förderung um 3,3 vH zurück. Außer der laufenden Förderung wurden 57 000 t von den Halden abgesetzt, so daß diese um 4,8 vH abnahmen. Auf den Gruben waren 24 571 Arbeiter beschäftigt. Westoberschlesien zeichnet einen Rückgang der arbeitstäglich Förderung um 7,8 vH. Der Absatz war um 9,4 vH geringer als im Dezember. Gleichzeitig erhöhten sich die Haldenbestände um 3,2 vH. Die Zahl der Beschäftigten nahm leicht auf 38 677 zu. Je Arbeiter waren allerdings 2,23 Feierschichten erforderlich gegen nur 0,11 im Dezember. Auch in Niederschlesien wurden im arbeitstäglich Durchschnitt 3,6 vH weniger gefördert. Der Absatz erreichte nicht ganz die Höhe des Vormonats. Die Haldenbestände verringerten sich um 6 vH. Angelegt waren 16 603 Arbeiter.

Die gesamten Zechen- und Hüttenkokereien erzeugten im Januar arbeitstäglich 3,2 vH mehr Koks als im Vormonat. In allen Bezirken außer dem Aachener Revier war die arbeitstäglich Koksgewinnung höher. Die Koksorräte nahmen im Ruhrgebiet etwas ab, während sie in Westoberschlesien fast unverändert blieben. Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich betrug im Berichtsmonat 21 407 t. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 14 020 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	insgesamt	arbeitstäglich
	1000 t					
Woche vom						
31.12.1933—6.1.1934 ²⁾	1 365	337	290,5	48,1	³⁾ 248	59,1
7.1.—13.1.1934 ..	1 806	349	301,0	49,9	382	63,6
14.1.—20.1. * ..	1 783	358	297,2	51,1	330	55,0
21.1.—27.1. * ..	1 769	363	294,8	51,9	314	52,3
28.1.—3.2. * ..	1 796	363	299,3	51,9	⁴⁾ 306	55,6

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 4,7 Arbeitstage. — ³⁾ 4,2 Arbeitstage. — ⁴⁾ 5,5 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau ging die arbeitstäglich Förderung im Januar um 13,1 vH, im ostelbischen Bezirk allein um 15,7 vH zurück, da der Betrieb der Saisonunternehmungen sich seinem Ende näherte und außerdem die kalte Witterung nachließ. Gegenüber Januar 1933 lag die Tagesförderung immerhin um 8,3 vH höher. Auch an Braunkohlenbriketts wurden im Reich je Arbeitstag 12,6 vH weniger hergestellt. Der Absatz war beträchtlich geringer als im Dezember. In allen Bezirken erhöhten sich die Stapelbestände. Im Oberbergamtsbezirk Halle stiegen sie um 58 vH auf 393 445 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 16,6 vH auf 100 724 t.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
31. Jan. 1933	2 726	5 667	15,4	1 156	422	3,0	135	154	1 270
30. Nov. 1933	2 364	5 826	57,0	1 471	403	2,5	261	209	1 252
31. Dez. 1933	2 540	5 598	61,5	1 364	358	2,6	222	193	1 188
31. Jan. 1934	2 332	5 531	122,8	1 408	357	3,5	208	200	1 131

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Dezember und im Jahre 1933.

Die arbeitstäglich Steinkohlegewinnung der meisten europäischen Länder nahm im Dezember etwas zu. Die Zunahme betrug im Deutschen Reich und in Frankreich 2,5 vH, in Polen (Ostoberschlesien) 7,3 vH.

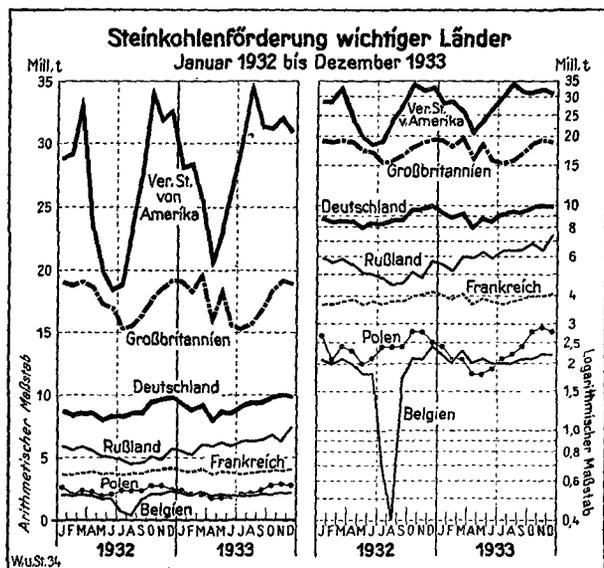
Die arbeitstäglich Kokserzeugung war ebenfalls meist etwas höher. Sie betrug in Deutschland 61 534 t, in Belgien 12 566 t, in Frankreich (Zechenkoks) 11 062 t und in Polen (Ostoberschlesien) 3 553 t.

Die arbeitstäglich Steinkohlenbrikettherstellung stieg im Deutschen Reich um 19,8 vH auf 21 292 t und in Frankreich um 8,5 vH auf 21 281 t.

Die monatliche Kohlenausfuhr aus Deutschland fiel von 1,71 Mill. t auf 1,22 Mill. t. Aus Großbritannien wurden 3,05 Mill. t Ladekohle (davon 0,22 Mill. t nach Deutschland) gegen 3,61 Mill. t im Vormonat ausgeführt und an Bunkerkohle 1,15 Mill. t, um 1,5 vH weniger. Demgegenüber steigerte Frankreich die Ausfuhr um 0,3 vH auf 0,25 Mill. t. Die monatliche Ausfuhr von Koks aus Deutschland vergrößerte sich um 15,8 vH auf 0,56 Mill. t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika verminderte sich die Steinkohlegewinnung im Berichtsmonat um 3,9 vH. Von der Gesamtmenge entfielen 26,85 Mill. t auf bituminöse Kohle und 4,01 Mill. t auf Anthrazit. Die Kokserzeugung betrug 2,31 Mill. t gegen 2,21 Mill. t im November.

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs nahm die monatliche Steinkohlegewinnung im Deutschen Reich, im Saargebiet, in Polen, in der Tschechoslowakei, in Rußland (UdSSR), in Kanada, in der Südafrikanischen Union und in Britisch Indien zu. In den übrigen Ländern ging sie zurück.



Die Jahresproduktion an Steinkohle stieg in den der Übersicht auf Seite 140 angeführten Ländern von 896,7 Mill. t im Jahre 1932 auf 936,8 Mill. t. Da die Weltproduktion im Jahre 1932 auf 952 Mill. t geschätzt wird, dürfte die Weltproduktion im Berichtsjahr etwa 995 Mill. t erreicht haben. Die Zunahme der Produktion in den wichtigsten Ländern betrug: im Deutschen Reich 4,9 vH, in Frankreich 1,3 vH, in Belgien 18,0 vH (die Produktion im Jahre 1932 wurde durch Streiks beeinflusst), in Rußland (UdSSR) 19,2 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika 6,1 vH. In Großbritannien sank die Jahresförderung um 0,8 vH und in Polen um 5,2 vH. Die Jahresgewinnung

an Koks erreichte in Deutschland 20,71 Mill. t (+ 6,0 vH), in Frankreich (Zechenkoks) 3,85 Mill. t (+ 15,6 vH), in Belgien 4,55 Mill. t (+ 1,5 vH) und Polen 1,17 Mill. t (+ 7,3 vH). An Steinkohlenbriketts wurden im Jahre 1933 in Deutschland 4,90 Mill. t (+ 3,6 vH) und in Frankreich 5,49 Mill. t (+ 0,8 vH) hergestellt.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Dez.	Nov.	Dez.	Jahr	
	1933		1932	1933	1932
Deutschland	9 915	9 994	9 855	109 921	104 741
Saargebiet	927	942	836	10 561	10 438
Frankreich	4 051	3 951	4 196	46 853	46 266
Belgien	2 166	2 187	2 359	25 278	21 414
Niederlande	1 020	1 047	1 154	12 574	12 756
Polen	2 784	2 933	2 459	27 339	28 835
Tschechoslowakei	1 000	1 028	953	10 637	10 961
Großbritannien	18 953	19 193	19 156	210 308	212 083
Rußland (UdSSR)	7 371	6 322	5 735	76 700	64 370
Ver. Staaten v. Amerika	30 866	32 108	32 839	342 318	322 567
Kanada	696	830	672	7 668	7 505
Südafrikanische Union	860	900	786	10 460	9 661
Britisch Indien ¹⁾	1 637	1 434	1 622	18 306	19 020
Japan		2 829	2 413		26 082

¹⁾ Nur britische Provinzen.

Stromerzeugung und -Verbrauch im Dezember 1933/Januar 1934.

Die arbeitstägl. Stromerzeugung zeigt im Januar, wie alljährlich, wieder ein Abfallen von dem winterlichen Hochstand. Die Stromerzeugung blieb aber um 13 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand.

Die Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher hat im Dezember 1933 weiter zugenommen. Die Abgabe je kW Anschlußwert war um ein Viertel höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Anschlußwert belief sich im Dezember auf 4,82 Mill. kW gegen 4,78 Mill. kW im Januar 1933.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschn. 1929=100	gleich. Mo. d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1929=100	gleich. Mo. d. Vorj. = 100
	für 1 kW Anschlußwert								
Aug. 33	1 196,9	44,3	80,0	113,2	461,1	17,1	3,58	74,8	114,4
Sept. "	1 165,0	44,8	80,8	108,9	460,5	17,7	3,70	77,4	113,1
Okt. "	1 300,5	50,0	90,2	109,6	478,3	18,4	3,83	80,2	113,9
Nov. "	1 355,9	56,5	101,9	115,0	487,3	20,3	4,22	88,3	120,7
Dez. "	1 471,8	61,3	110,6	122,6	501,0	20,9	4,33	90,5	126,4
Jan. 34	1 425,2	54,8	98,9	112,7					

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im Januar 1934.

Die Produktion an Kraftfahrzeugen vermehrte sich im Berichtsmonat beträchtlich. Die größte Steigerung entfiel auf die Krafträder, namentlich auf die Kleinkrafträder bis 200 ccm Hubraum, von denen fast doppelt so viel wie im Vormonat (Dezember 1933) hergestellt worden sind. Die Entwicklung des Absatzes war demgegenüber, wie saisonmäßig zu erwarten war, größtenteils rückläufig. Vor allem hat der Verkauf von Personenkraftwagen einen starken Rückschlag, und zwar um 31 vH, erfahren. Eine Ausnahme bilden die Krafträder, deren Absatz seit dem Sommer 1933 erstmalig wieder etwas gestiegen ist.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Januar 1934		Januar 1933	
	Produktion	Absatz	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	7 281	4 833	2 851	2 160
Liefer- und Lastkraftwagen	1 584	1 341	790	594
Kleinkrafträder	2 401	888	1 428	730
Großkrafträder	1 714	1 045	672	353
Dreirädrige Fahrzeuge	649	603	514	520
Automobilomnibusse	90	110	14	14

Die Zunahme der Personenkraftwagenproduktion entfiel fast ausschließlich auf die kleineren Wagen bis 1,5 l Hubraum, während bei den Liefer- und Lastkraftwagen alle Größenklassen an der Steigerung beteiligt waren. In der Kraftfahrzeugindustrie entfiel die Produktionserhöhung in der Hauptsache auf die Krafträder von 175 bis 200 ccm Hubraum, von denen 1 210 Stück mehr als im Dezember 1933 hergestellt worden sind.

Im Vergleich zum Januar 1933 hat sich der Absatz aller Kraftfahrzeugarten außerordentlich erhöht. Sowohl an Personenkraftwagen als auch an Liefer- und Lastkraftwagen wurden etwa 2¹/₄mal so viel wie damals verkauft. Die größte Zunahme weisen die Krafträder über 200 ccm Hubraum auf, deren Absatz etwa das Dreifache der im Januar 1933 abgesetzten Menge ausmacht.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Januar 1934			Dezember 1933		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	1 855	1 216	37	1 591	1 602	92
über 1 " 1,5 l	4 222	2 687	229	3 369	3 259	196
" 1,5 " 2 l	821	388	37	749	1 208	61
" 2 " 3 l	226	137	12	221	318	15
" 3 " 4 l	100	67	11	132	181	25
" 4 l	57	62	—	50	103	1
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	351	165	103	294	214	71
über 1 " 2 t	587	374	76	339	401	71
" 2 " 3 t	289	334	22	238	366	8
" 3 " 4 t	215	129	6	147	134	5
" 4 t	142	127	5	201	118	6
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm ..	107	134	—	137	156	25
über 175 " 200 ccm ..	2 294	750	4	1 084	669	18
" 200 " 350 ccm ..	940	381	168	713	524	29
" 350 " 500 ccm ..	590	343	14	362	176	105
" 500 ccm	184	114	25	34	64	13
für Personenbeförderung	Dreirädrige Fahrzeuge aller Art					
bis 200 ccm Hubraum	10	17	—	38	25	20
über 200 ccm "	412	387	4	463	472	—
	227	186	9	265	229	7

Der Auslandsabsatz von Personenkraftwagen war etwas geringer als im gleichen Vorjahrsmonat, der von Liefer- und Lastkraftwagen ist dagegen um fast die Hälfte gestiegen. Eine günstige Entwicklung weist die Anfuhr von Steuerkraftködern auf, die im Berichtsmonat 207 Stück ausmachte, das sind 20 vH des Gesamtabsatzes. Im monatlichen Durchschnitt des Jahres 1933 sind dagegen nur 60 Großkrafträder an das Ausland verkauft worden.

Die Bautätigkeit im Januar 1934.

Im Januar hielt die bisherige günstige Entwicklung der Bautätigkeit an. Die Zahl der Bauerlaubnisse und der Baubeginne nahm gegenüber dem Vormonat zu. Nur bei den Bauvollendungen ergab sich ein jahreszeitlich bedingter Rückgang. Die Ergebnisse von Januar 1933 wurden durchweg erheblich übertroffen.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					Berlin	Insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾		1934	1933 ³⁾
Januar 1934								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	2 070	741	537	767	835	1 061	6 011	2 300
Baubeginne ⁴⁾	1 334	787	296	663	575	648	4 303	1 417
Bauvollendungen ..	2 192	726	613	1 317	1 955	2 083	8 886	5 371

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Umbauten.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern¹⁾ wurden insgesamt 8 900 Wohnungen durch Neubau und Umbau fertiggestellt²⁾, 24 vH weniger als im Dezember, aber um 65 vH mehr als im Januar 1933.

Die Zahl der Baubeginne (4 300) hat trotz der ungünstigen Jahreszeit gegenüber dem Vormonat um 9 vH zugenommen und übertraf das Januarergebnis 1933 sogar um über 200 vH. Bau-

¹⁾ Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1933 änderte sich ab 1. Januar 1934 die Zahl der berichtenden Gemeinden. Bei den Großstädten wurde Gladbach-Rheydt wieder getrennt, so daß künftig München-Gladbach in der Gruppe der Großstädte, Rheydt dagegen bei den Mittelstädten geführt wird. Zu den Mittelstädten traten ferner neu hinzu: Halberstadt, Hellbronn und Worms. Auch die Gemeindegrößenklasse mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern hat zugenommen. Die Berichte über die Bautätigkeit erstrecken sich demgemäß ab 1. Januar 1934 auf 51 Großstädte (bisher 51) mit 100 000 und mehr Einwohnern, auf 49 Mittelstädte (46) mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und auf 447 Städte (417) mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern. Soweit Vergleichszahlen für einzelne Baustädte 1933 nicht vollständig vorliegen, wurden diese Angaben an Hand sonstiger Unterlagen geschätzt. — ²⁾ Die Umbauwohnungen werden nur in den Groß- und Mittelstädten besonders ausgewiesen. In diesen Gemeinden waren im Januar unter 6 700 erstellten Wohnungen 8 800 (49 vH) Wohnungen, die durch Umbau gewonnen wurden. Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 2 200 (Januar 1933 1 200).

erlaubnisse wurden für 6 000 Wohnungen erteilt, für 3 vH mehr als im Dezember und 161 vH mehr als im Januar des Vorjahres. Für die Groß- und Mittelstädte liegen auch Angaben über die Bauanträge vor. Sie gingen gegen den Vormonat um 12 vH zurück, stiegen aber gegenüber Januar 1933 um 78 vH. Für sämtliche Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern dürfte auch die Zahl der Bauanträge mindestens das Ergebnis vom Dezember erreicht haben.

Bei den Nichtwohngebäuden wirkte sich die in der zweiten Jahreshälfte 1933 eingetretene Belebung der Bauplanungen und Baubeginne im Januar bereits bei den Bauvollendungen aus. Insgesamt wurden 262 Nichtwohngebäude mit 461 600 cbm umbautem Raum fertiggestellt, von denen 154 800 cbm auf öffentliche und 306 800 cbm auf gewerbliche Gebäude trafen. Der Umfang der erstellten öffentlichen Bauten nahm damit gegenüber Dezember um 129 vH, gegenüber Januar 1933 um 79 vH zu, jener der gewerblichen Bauten erhöhte sich um 11 und 67 vH. Die Größe der begonnenen Nichtwohngebäude (275 000 cbm) war um 17 vH kleiner als im Vormonat, jedoch um 52,5 vH größer als im Januar 1933. Der Rauminhalt der

genehmigten Bauten (281 800 cbm) verringerte sich um 36,8 vH, war aber ebenfalls größer (um 72 vH) als im Januar des vergangenen Jahres.

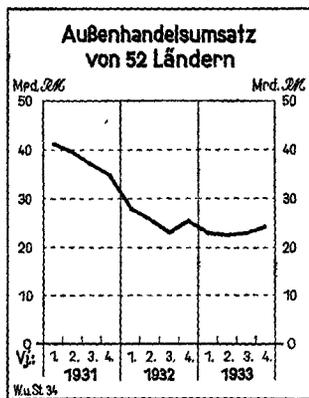
Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Januar 1934	Dez. 1933	Januar 1933	Januar 1934	Dez. 1933	Januar 1933
	a. Wohngebäude			a. öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	2 562	2 173	814	33,0	129,0	28,5
Baubeginne ¹⁾	1 799	1 390	774	34,0	81,2	42,3
Bauvollendungen ..	1 809	2 898	1 505	154,8	67,7	86,6
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerblich u. sonstige wirtsch. Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	3 941	3 818	1 650	248,8	316,7	135,2
Baubeginne ¹⁾	2 969	2 365	1 154	241,0	250,5	138,1
Bauvollendungen ..	6 694	8 635	4 173	306,8	276,9	184,2
dar. Umbauwohnungen ...	3 285	3 189	1 819			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1933.

Die leichte Belebung des Welthandels im 3. Vierteljahr 1933 hat nicht angehalten. Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandelsumsatzes von 52 Ländern (90 bis



95 vH des gesamten Welthandels) hat vom 3. zum 4. Vierteljahr 1933 zwar um 6,5 vH zugenommen, doch kann diese Zunahme als ausschließlich jahreszeitlich bedingt angesehen werden. Sie erklärt sich hauptsächlich aus dem erhöhten Versand von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach der Ernte. Die Steigerung ist auch geringer als im Vorjahr (12,0 vH) und im Durchschnitt der Jahre 1925/28 (11,3 vH).

Entwicklung des Welthandels 1931 bis 1933 1928 = 100	Werte			Volumen ¹⁾	Preise ²⁾
	Europa	Außer-europa	Insgesamt		
1931 1. Vj.	68,4	57,5	63,7	81,8	77,8
2. "	68,3	51,9	61,1	82,2	74,3
3. "	64,9	46,5	56,9	80,8	70,3
4. "	60,6	44,1	53,4	82,6	64,6
1932 1. Vj.	45,3	38,3	42,2	69,6	60,6
2. "	43,8	35,1	40,0	69,2	57,7
3. "	39,0	30,4	35,3	63,7	55,3
4. "	43,7	34,1	39,5	72,5	54,4
1933 1. "	37,5	31,6	34,9	66,3	52,6
2. "	37,9	29,9	34,4	67,5	50,9
3. "	38,0	30,7	34,8	67,8	51,3
4. " ³⁾	40,6	32,5	37,1	74,2	49,9

¹⁾ Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet. — ²⁾ Errechnet aus dem Einfuhr- und Ausführungspreisindex der deutschen Handelsstatistik. — ³⁾ Zum Teil berichtigte Zahlen.

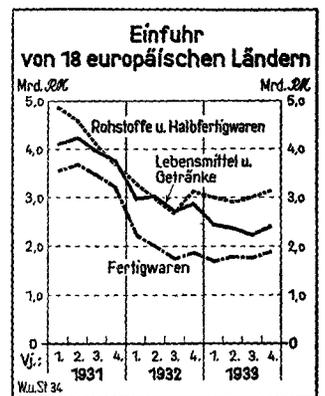
Außenhandel von 52 Ländern		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Zu- (+), Abnahme (-)							
		1932		1933		im 4. Vj. 1933 gegenüber dem							
		in Milliarden RM		in vH		4. Vj. 1932	3. Vj. 1933	zum 3. zum 4. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925/28					
		Umsatz	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Einfuhr	Ausfuhr						
52 Länder	22,9	12,2	10,8	25,7	13,3	12,4	22,7	11,9	10,7	11,7	- 6,1	+ 6,5	+ 11,3
26 europäische Länder	14,3	8,0	6,3	16,0	8,9	7,0	13,9	7,7	8,3	6,6	- 6,9	+ 6,8	+ 10,0
26 außereuropäische Länder	8,7	4,2	4,5	9,7	4,4	5,3	8,7	4,3	4,2	5,1	- 4,7	+ 5,9	+ 13,1
der	4,2	4,5	4,5	4,4	4,3	4,5	4,2	4,2	4,2	5,1	- 4,9	- 1,5	+ 5,0
	4,5	4,5	4,5	5,3	4,5	5,1	4,5	5,1	5,1	5,1	- 4,6	+ 13,1	+ 20,9

¹⁾ Zum Teil berichtigte Zahlen.

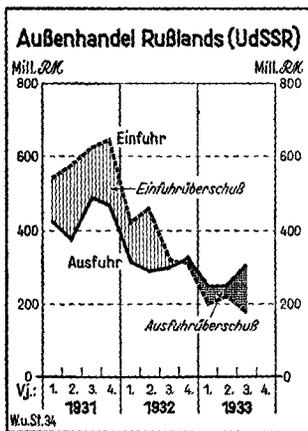
Da die Preise vom 3. zum 4. Vierteljahr 1933 noch leicht gesunken sind, war die mengenmäßige Steigerung etwas größer als die wertmäßige. Mengenmäßig liegt der Welt-handel sogar etwas höher als im 4. Vierteljahr 1932.

In den europäischen Ländern (in ihrer Gesamtheit) ist die Zunahme sowohl der Einfuhr als auch der Ausfuhr nicht unerheblich hinter dem saisonüblichen Umfang zurückgeblieben. In der Lebensmittelinfuhr war die Zunahme geringer als im Vorjahr, teils wegen der günstigen Getreidernte in Europa, teils infolge der Bestrebungen vieler Länder, die Selbstversor-

gung zu steigern. In der Rohstoffzufuhr trat die Abschwächung der saisonmäßigen Zunahme noch deutlicher in Erscheinung. Hierzu dürfte die Voreindeckung im 3. Vierteljahr 1933 beigetragen haben. Vor allem aber ist in Betracht zu ziehen, daß sich die Belebung der industriellen Produktion im besonderen auf solche Zweige erstreckte, die vornehmlich inländische Rohstoffe verarbeiten. Von Großbritannien und Rußland (UdSSR) abgesehen, zeigt sich diese Abschwächung in der saisonüblichen Zunahme in fast allen europäischen Ländern. Die Einfuhr Großbritanniens hat erheblich zugenommen, da hier einige von der Belebung besonders stark erfaßte Wirtschaftszweige (Hochbau, Wollindustrie u. a.) großen Bedarf an ausländischen Rohstoffen haben; die Einfuhr Rußlands (UdSSR) ist dagegen infolge des großen Devisenbedarfs zur Begleichung von Verbindlichkeiten aus Vorjahren stark eingedämmt worden.



Die Ausfuhr hat sich vom 3. zum 4. Vierteljahr in Deutschland weniger gut entwickelt als in Großbritannien und in Frankreich. Dies erklärt sich aber aus gewissen Besonderheiten der deutschen Ausfuhr. Einmal lag sie infolge der Förderung durch besondere Regierungsmaßnahmen (Scripts usw.) bereits im 3. Vierteljahr verhältnismäßig hoch. Zum andern ist die Ausfuhr nach Rußland (UdSSR), die für den deutschen Export eine bedeutend größere Rolle spielt als für den englischen und fran-

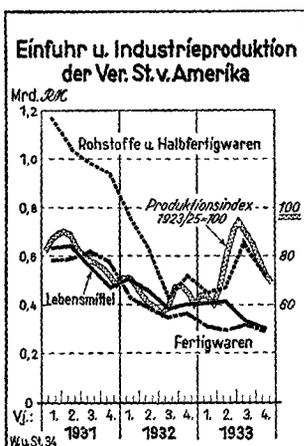


zösischen, erheblich stärker gesunken als die Ausfuhr nach anderen Ländern. Dies hatte zur Folge, daß die deutsche Ausfuhr im Berichtsvierteljahr um 12,7 vH niedriger lag als im 4. Vierteljahr 1932, während die englische — in Gold berechnet — um 1,4 vH zunahm und die französische Ausfuhr nur um 3,9 vH abnahm. Auch in der Tschechoslowakei und in Italien ist die Ausfuhr in ähnlichem Umfang gesunken. In den Agrarländern hat sie — außer in den Niederlanden und in Dänemark — den Vorjahrsstand annähernd wieder erreicht, vereinzelt sogar, wie

in Ungarn und in Finnland, überschritten.

Die Einfuhr der Überseeländer (in ihrer Gesamtheit) hat im Gegensatz zur saisonüblichen Entwicklung gegenüber dem 3. Vierteljahr 1933 abgenommen. Besonders stark gesunken (um 200 Mill. R.M.) ist die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika, teils infolge nicht unbeträchtlicher Vordeckungen an Rohstoffen im Vorvierteljahr, teils infolge des Rückgangs der industriellen Produktion. In den übrigen Überseeländern war die Entwicklung sehr unterschiedlich. So verharnte die Einfuhr in Kanada und in China auf sehr niedrigem Stand; in Japan hat sie dagegen im Zusammenhang mit der erheblichen Produktionsausweitung beträchtlich zugenommen. In einzelnen südamerikanischen Ländern scheint sich die Aufnahmefähigkeit ebenfalls erhöht zu haben, wenn sie auch

(wie in Argentinien) wegen des Devisenmangels infolge der Auslandsverschuldung mehr vorübergehenden Charakter tragen dürfte. Die Ausfuhr der Überseeländer, deren Steigerung die Entwicklung des Welthandels im 4. Vierteljahr sonst vor allem kennzeichnet, ist in der Berichtszeit besonders stark zurückgeblieben. Hierzu dürften vor allem der rückgängige Bedarf der Vereinigten



Staatens, deren Steigerung die Entwicklung des Welthandels im 4. Vierteljahr sonst vor allem kennzeichnet, ist in der Berichtszeit besonders stark zurückgeblieben. Hierzu dürften vor allem der rückgängige Bedarf der Vereinigten

Staaten, die geringe Einfuhr der europäischen Industrieländer an Rohstoffen und ihr verminderter Zuschußbedarf an Nahrungsmitteln beigetragen haben.

Von den großen überseeischen Welthandelsländern haben nur die Vereinigten Staaten ihren durch die Dollarabwertung geförderten Export, auch in Gold gerechnet, in etwa saisonüblichem Umfang zu steigern vermocht. Nicht ungünstig entwickelte sich auch die Ausfuhr in Ägypten, der Südafrikanischen Union und im Australischen Bund.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	4. Vj. 1933	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem		4. Vj. 1933	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem	
		4. Vj. 1932	3. Vj. 1933		4. Vj. 1932	3. Vj. 1933
Mill. R.M.	vH		Mill. R.M.	vH		
Europa						
Deutsches Reich ¹⁾	1 073	- 11,8	+ 2,8	1 264	- 12,7	+ 2,7
Großbritannien.....	2 376	- 0,6	+ 11,3	1 332	+ 1,4	+ 4,7
Irischer Freistaat.....	124	+ 4,4	+ 3,8	75	- 13,4	+ 16,8
Frankreich ¹⁾	1 120	- 11,9	+ 4,7	815	- 3,9	+ 10,1
Belgien-Luxemburg.....	428	- 17,3	- 0,2	425	- 3,1	+ 6,2
Niederlande.....	551	- 1,4	+ 1,3	302	- 19,7	- 7,3
Dänemark.....	202	- 2,6	+ 2,9	175	- 13,2	- 6,3
Island.....	7	+ 23,6	- 38,9	9	- 3,4	- 14,3
Norwegen.....	117	- 9,9	+ 2,3	102	- 4,1	+ 8,4
Schweden.....	218	- 6,4	+ 14,7	226	+ 4,5	+ 0,5
Finnland.....	68	+ 5,6	+ 0,6	89	+ 3,0	- 19,5
Estland.....	10	- 3,0	+ 7,9	10	- 8,2	+ 16,5
Lettland.....	22	+ 8,8	+ 26,1	15	- 12,5	- 26,9
Litauen.....	15	- 16,8	- 7,5	18	- 10,7	- 4,4
Polen Danzig.....	109	+ 1,6	+ 6,6	130	- 5,1	+ 11,1
Tschechoslowakei.....	213	- 15,0	+ 14,5	214	- 14,6	+ 15,7
Österreich.....	160	- 6,7	+ 23,9	108	+ 2,2	+ 9,4
Ungarn.....	50	- 1,6	+ 22,3	69	+ 27,5	+ 21,9
Jugoslawien.....	43	+ 3,1	+ 5,9	58	+ 0,5	+ 30,6
Bulgarien.....	16	- 39,6	+ 19,4	27	- 21,1	+ 52,8
Schweiz.....	343	- 4,7	+ 11,4	181	+ 15,2	+ 12,9
Italien.....	409	- 0,5	+ 14,4	323	- 16,7	+ 7,7
Spanien.....	181	- 13,2	- 0,5	154	- 6,7	+ 47,0
Außereuropa						
Ägypten.....	105	+ 3,5	+ 19,6	140	+ 22,7	+ 92,0
Franz. Marokko.....	61	- 11,3	- 1,3	28	- 11,8	- 11,2
Südafrikanische Union.....	191	+ 14,1	+ 11,7	114	- 7,6	+ 67,8
Brit. Indien.....	298	- 7,6	+ 7,2	378	- 0,4	+ 2,8
Ceylon.....	44	+ 7,1	+ 7,9	51	+ 30,8	+ 4,7
China.....	239	- 21,0	- 3,9	130	- 6,0	- 6,4
Japan.....	392	+ 18,2	+ 18,8	402	- 4,1	- 5,4
Kanada.....	325	- 14,4	+ 3,2	464	- 13,3	+ 7,8
V. St. v. Amerika.....	1 100	- 12,3	- 15,4	1 527	- 13,0	+ 20,3
Haiti.....	9	+ 9,6	+ 11,0	12	+ 10,4	+ 120,7
Argentinien.....	208	+ 12,3	- 3,3	220	- 1,2	- 16,6
Chile.....	21	- 18,5	- 9,2	42	+ 51,3	+ 8,5
Australischer Bund.....	177	- 17,6	- 3,3	421	+ 30,1	+ 82,1
Neu-Seeland.....	71	- 11,7	+ 3,6	99	+ 0,3	+ 17,0

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich des Saargebiets.

Wirtschaftslage und Außenhandel in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gesamtbewegung des Außenhandels.

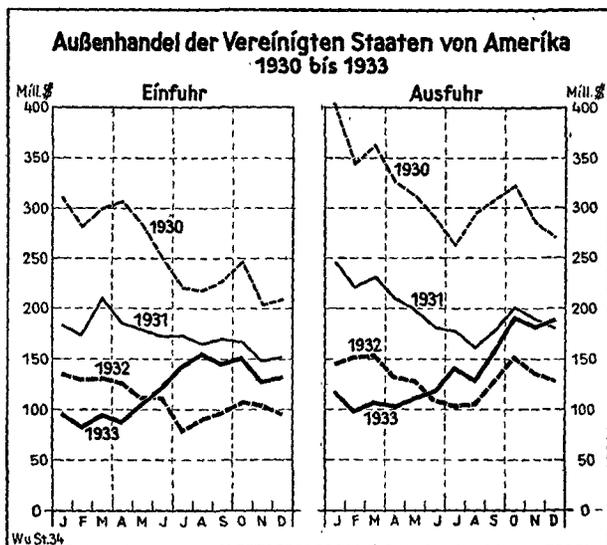
In der Entwicklung des amerikanischen Außenhandels ist das Jahr 1933 von grundsätzlicher Bedeutung. Die starken Rückgänge, die Volumen und Werte sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Laufe der Weltwirtschaftskrise erlitten hatten, machten 1933 einer — wenn auch nur kleinen — Erholung Platz. Von 1929 bis 1932 war die Einfuhr dem Werte nach um 70 vH, dem Volumen nach um 40 vH gefallen, und die Ausfuhr hatte sich wertmäßig ebenfalls um 70 vH, volumenmäßig um 48 vH gesenkt. Im Jahre 1933 aber lag der Einfuhrwert mit 1 448 Mill. \$ um 9,4 vH über dem Vorjahr, und der Ausfuhrwert stieg um 3,7 vH auf 1 675 Mill. \$. Da die amerikanischen Außenhandelspreise im Jahresdurchschnitt 1933 ein wenig höher lagen als im Jahre 1932, dürfte das Volumen der Ausfuhr unverändert geblieben sein, während das Einfuhrvolumen den Vorjahrsstand wahrscheinlich etwas überschritten hat.

Eine Betrachtung der Jahresergebnisse 1932 und 1933 wird indessen der vollen Bedeutung dieses Wandels nicht gerecht;

Struktur des Außenhandels wichtiger Industrieländer im Jahre 1932 nach den Warengruppen des »Brüsseler Verzeichnisses«	Mrd. R.M.	Lebensmittel und Getränke				Rohstoffe u. halbfertige Waren				Mrd. R.M.	Lebensmittel und Getränke				Rohstoffe u. halbfertige Waren			
		vH der Gesamtausfuhr		vH der Gesamteinfuhr		vH der Gesamtausfuhr		vH der Gesamteinfuhr			vH der Gesamtausfuhr		vH der Gesamteinfuhr					
		Lebende Tiere	Lebensmittel und Getränke	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Lebende Tiere	Lebensmittel und Getränke	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfertige Waren		Lebende Tiere	Lebensmittel und Getränke	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfertige Waren				
Ver. St. v. Amerika	5,4	0,3	31,4	41,4	27,0	6,6	0,1	14,5	50,6	34,8	5,4	0,2	7,3	17,4	75,1			
Großbritannien.....	9,6	1,9	51,3	31,0	15,7	5,4	0,2	7,3	17,4	75,1	4,7	0,7	32,0	51,7	15,6			
Deutsches Reich.....	4,7	0,7	32,0	51,7	15,6	5,7	0,3	3,5	18,0	73,2	4,9	1,2	36,3	42,8	29,7			
Frankreich.....	4,9	1,2	36,3	42,8	29,7	3,3	0,2	15,9	16,3	67,6	2,2	0,2	26,2	56,6	17,0			
Japan.....	2,2	0,2	26,2	56,6	17,0	2,1	0,1	9,6	29,2	61,1	1,8	1,9	23,6	47,7	26,7			
Italien.....	1,8	1,9	23,6	47,7	26,7	1,5	0,3	32,5	17,2	50,0								

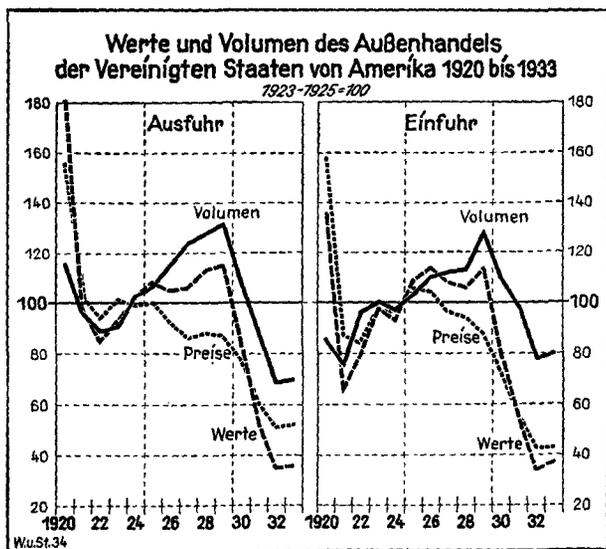
denn die entscheidende Veränderung trat innerhalb des Jahres 1933, etwa zur Jahresmitte, ein. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die wichtigsten Außenhandelszahlen fast ausnahmslos gesunken; die ganze Besserung entfällt auf das zweite Halbjahr. Im letzten Vierteljahr 1933 lagen Einfuhr und Ausfuhr wertmäßig um jeweils 34 vH über der entsprechenden Vorjahrszeit. Rechnet

man die Zahlen auf Gold um — wozu vom Standpunkt der am Welthandel interessierten Goldwährungsländer aus Anlaß bestehen mag —, so ergeben sich allerdings für das letzte Vierteljahr 1933 Rückschläge in Höhe von jeweils 13 vH.



Dollarentwertung und Welthandel.

Diese beträchtlichen Verschiebungen des Außenhandels sind die Auswirkungen der aktiven Wirtschaftspolitik Roosevelts. Alle Regierungsmaßnahmen — Valutaentwertung, Beschränkung der landwirtschaftlichen Erzeugung, Ordnung der Industriewirtschaft usw. — mußten den Außenhandel beeinflussen, wenn auch keine von ihnen eine Veränderung des Außenhandels unmittelbar zum Ziele hatte. Selbst die Aufgabe des Goldstandards erfolgte nicht zum Zwecke der Ausfuhrbelebung, sondern in der Hauptsache zur Vermeidung von Störungen der erstrebten Preissteigerung im Innern. Die Entwertung der amerikanischen Währung hätte allerdings eine Valutadumping-Ausfuhr ermöglicht. Es konnte befürchtet werden, daß, ähnlich wie nach der Entwertung des Pfundes und des Yen, eine Umschichtung des Welthandels zugunsten des Entwertungslandes eintreten würde. Die Folge wäre eine erhebliche Steigerung des Ausfuhrmengenanteils der Vereinigten Staaten und eine entsprechende Verminderung des Anteils der Länder mit konkurrierender Fertigwaren- und Rohstoffausfuhr gewesen. Eine solche Verschiebung ist jedoch, wie die Ausfuhrentwicklung der wichtigsten in Frage kommenden Länder im Jahre 1933 zeigt, in nennenswertem Umfang nicht eingetreten.

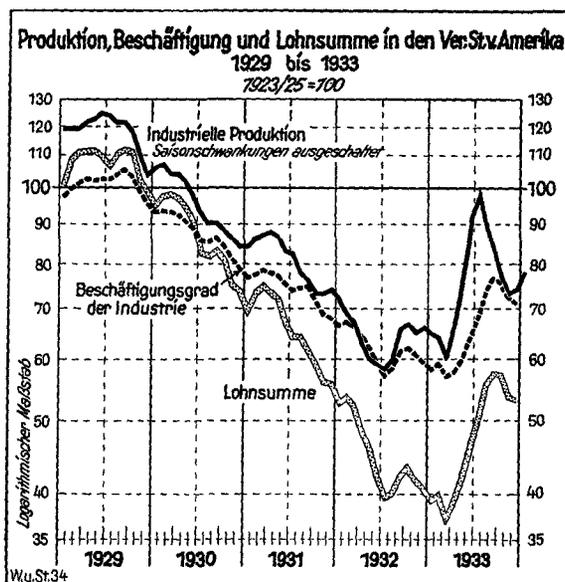


Anmerkung: Werte = tatsächliche Wertsomme der Ein- oder Ausfuhr, Volumen = Wertsomme nach Ausschaltung der Preisschwankungen, Preise = durchschnittliche Preise der Einfuhr- oder Ausfuhrwaren.

Dieser Unterschied gegenüber den Wirkungen der englischen und japanischen Währungsentwertung ist zum Teil daraus zu erklären, daß, anders als in England und Japan, die Preise in den Vereinigten Staaten anzogen und die Valutaentwertung zum Teil kompensierten. Dies war besonders bei einigen wichtigen Rohstoffen der Fall. Weiter kam hinzu, daß das Ausfuhrgeschäft im allgemeinen für die amerikanische Industrie eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt und anscheinend weitgehend in so konservativen Bahnen läuft, daß die Möglichkeiten des Valutadumpings nicht voll ausgenutzt wurden. Von Bedeutung war ferner die Enge des Konkurrenzfeldes Amerikas auf dem Weltmarkt; die exportierten Fertigwaren sind zum großen Teil Spezialartikel, deren Absatzgebiete auch bei starker Preissenkung verhältnismäßig wenig ausgedehnt werden können. Für die Auswirkung der Dollarabwertung auf den Welthandel war schließlich wichtig, daß sie nicht mehr in eine Zeit allgemeiner Umsatzschrumpfung fiel, sondern die Weltwirtschaft auch in anderen Teilen schon die ersten Wiederbelebungssymptome zeigte. Diese Tendenzen wurden zweifellos gefördert durch die Maßnahmen Roosevelts, in erster Linie durch die Aufgabe des Goldstandards und deren Wirkungen auf die Preise. In den Vereinigten Staaten selbst ergab sich als wichtigste Folge die Belebung der Industrie.

Industriebelebung.

Die allgemeine Preissteigerung, die nach der Ankündigung des großen Wirtschaftsprogramms in den Vereinigten Staaten erwartet wurde, gab den Anlaß zu beträchtlichen Käufen wertbeständiger Werte aller Art: Devisen, Aktien, Waren. Infolgedessen stiegen Preise, Produktion, Aktienkurse lebhaft an, und auch Beschäftigung und Lohnsumme erhöhten sich¹⁾. Unterstützt wurde diese kräftige Belebung durch die Erwartung der Kostensteigerung (Lohnerhöhung), die mit einer Durchführung der damals ausgearbeiteten »industrial codes« verbunden sein mußte. Im Juli erreichte die Produktion einen Höhepunkt, der (nach Ausschaltung der Saisonschwankungen) um zwei Drittel über dem Tiefpunkt (März 1933) lag. Rückschläge auf diesen spekulativ übersteigerten Anstieg, dem keine entsprechende Vergrößerung der Absatzmöglichkeiten gegenüberstand, mußten folgen, zumal im dritten Vierteljahr die »codes« in Kraft traten. Der Index der Industrieproduktion sank zunächst bis November um 27 vH und stieg seitdem um ein geringes wieder an; an der Jahreswende lag er um 12 vH über dem Vorjahresstand.



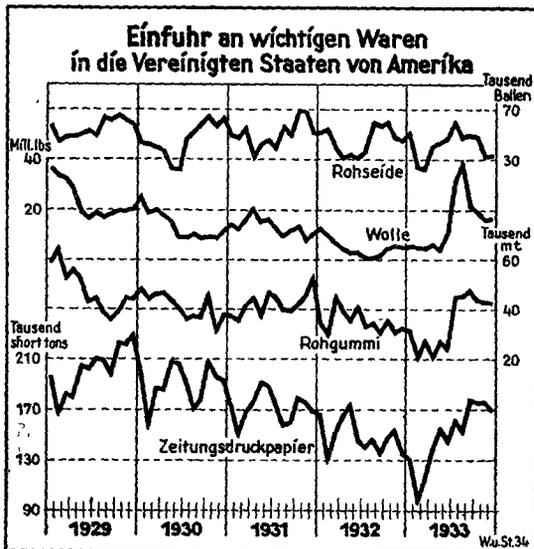
Einfuhrentwicklung.

Im Außenhandel prägten sich Aufschwung und Rückschlag hauptsächlich in Veränderungen der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren aus. Unter dem Einfluß der Binnenkonjunktur stieg die Rohstoffeinfuhr von April bis August wertmäßig um 140 vH, wovon etwa die Hälfte auf Preissteigerung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 18, S. 563 ff.: »Produktions- und Umsatzbelebung in den Vereinigten Staaten von Amerika.«

zurückzuführen sein mag; bis November ging sie wieder um 26 vH zurück. Der Einfuhrwert halbfertiger Waren erhöhte sich von April bis August um 160 vH, wovon rund ein Drittel durch Preissteigerung zu erklären ist; er sank bis November um etwa 20 vH. Unter den einzelnen Rohstoffen, die an dieser Importsteigerung beteiligt waren, treten besonders einige Textilrohstoffe, Metalle und Kautschuk hervor.

Der lebhaften Geschäftstätigkeit in der Textilindustrie entsprach eine große Eindeckung in Wolle und Rohseide. Die Hausse auf den Wollmärkten hielt das ganze Jahr hindurch an; in amerikanischer Währung gerechnet stieg der Wollpreis von März bis zum Ende 1933 auf das Doppelte. Die Wolleinfuhr war gewichtsmäßig im Durchschnitt der Monate Juni bis Oktober 1933 etwa fünfmal so groß wie in den ersten Monaten des Jahres und zehnmal so groß wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Weniger stark, doch ebenfalls beachtlich war die Belegung der Seidenindustrie; die Rohseideneinfuhr lag im Durchschnitt der Monate April bis Juli mengenmäßig um fast die Hälfte über dem Stand des Vorjahres und etwa doppelt so hoch wie am Beginn des Jahres; zum Teil bedeutete diese Einfuhrsteigerung allerdings nur eine Vorwegnahme der saisonmäßig im Sommer und Herbst üblichen Eindeckung. Die Besserung der Lage der Automobilindustrie unterstützte die Importerhöhung von Kautschuk; gegenüber der Vorjahrszeit war die Einfuhr im Durchschnitt der Monate Juli bis November um fast ein Drittel, gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 sogar um vier Fünftel erhöht. Die besonders stark ausgeprägte Konjunktur auf dem Zinnmarkt führte zu einer Steigerung der Zinneinfuhr im zweiten und dritten Vierteljahr auf fast das Doppelte des Vorjahres; sie kam in großem Umfang den englischen Zinnhütten zugute. Die Kupfereinfuhr überschritt den Stand des Jahres 1932 im Juli; sie war im dritten Vierteljahr gewichtsmäßig fast dreimal so hoch wie zur entsprechenden Zeit 1932.

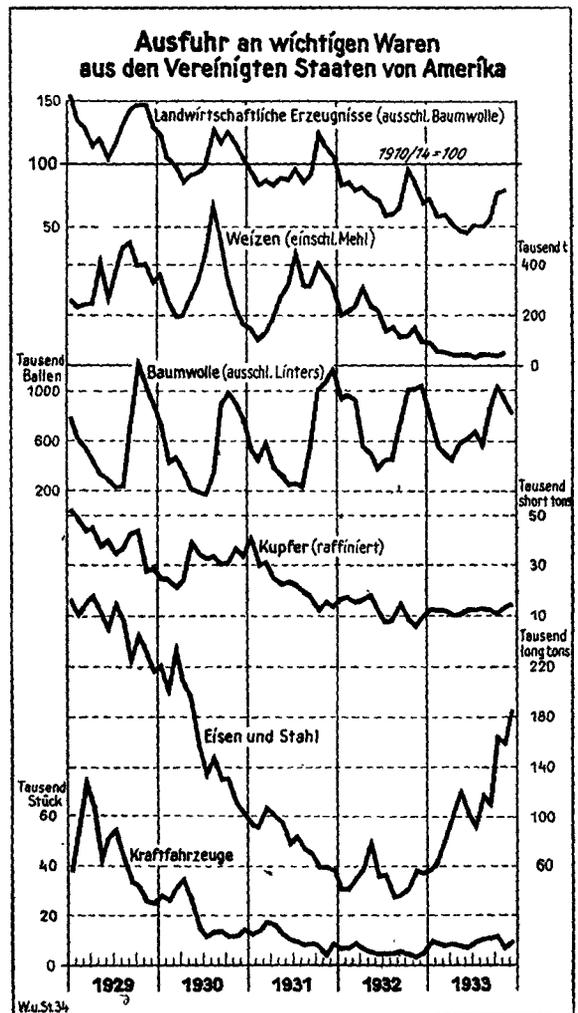


Die zusätzliche Rohstoffeinfuhr diente zum Teil auch der spekulativen Erhöhung der Lagerbestände. In erster Linie erstreckte sich die Eindeckungswelle auf börsenmäßig gehandelte Rohstoffe. Aber sie blieb nicht auf diese Waren beschränkt. Es stieg vielmehr auch die Einfuhr anderer Rohstoffe und halbfertiger Waren (Zeitungsdruckpapier, Eisen und Stahl in roher und verarbeiteter Form) und einiger Genußmittel (Kaffee) sowie sonstiger Verbrauchsgüter (Baumwollstoffe).

Ausfuhrentwicklung.

Daß die amerikanische Einfuhr von Fertigwaren nach der Dollarentwertung wertmäßig erheblich gestiegen und mengenmäßig wohl kaum gesunken ist, zeigt den Unterschied zwischen der amerikanischen und der englischen Wirtschaftspolitik. Ein weiterer Unterschied gegenüber der Entwicklung nach der Pfundentwertung ist in der amerikanischen Ausfuhr zu erkennen. Die Steigerung der Ausfuhr ist zwar vor allem darauf zurückzuführen, daß sich die Wirtschaftslage in den wichtigsten Teilen

der Welt während des Jahres 1933 erheblich besserte¹⁾ und die Einfuhr von Rohstoffen und anderen Waren zum Teil beträchtlich anstieg. Aber in mehreren Fällen hat gerade die wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Aktivität in den Vereinigten Staaten diesen Prozeß stark gefördert. Denn die amerikanische Preishausse war nach der Aufgabe des Goldstandards bei wichtigen Rohstoffen so groß, daß die Preise mehrerer wichtiger Rohstoffe (besonders Baumwolle), selbst in Gold gerechnet, stiegen; dies gab auch den anderen Industrieländern der Welt den Anlaß zu Erweiterungen der Lager (soweit nicht Devisenknappheit dieser Bewegung enge Grenzen setzte). Aus der Belegung des Weltmarkts, die dadurch eintrat, zogen in erster Linie die Vereinigten Staaten selbst Nutzen. In den Monaten Mai bis November lag die Rohstoffausfuhr um 41 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand, wovon nur ein Teil auf Preissteigerungen entfällt. Beachtlich ist vor allem die mengenmäßige Ausfuhrsteigerung bei Baumwolle, Eisen und Stahl in roher und verarbeiteter Form und bei Holz. Von den Fertigwaren, deren Gesamtausfuhr wertmäßig in den Monaten Juli bis November fast doppelt so hoch wie in den entsprechenden Monaten des Vorjahres war, sind besonders Automobile zu erwähnen. Als Reaktion auf den ungewöhnlich niedrigen Stand des Jahres 1932 und gemäß der jahreszeitlichen Tendenz stieg der Kraftwagenexport der Vereinigten Staaten mengenmäßig bereits im Januar 1933 erheblich und setzte diese Bewegung auch während der folgenden Monate fort.



Am ungünstigsten von allen Warengruppen war die Ausfuhr bei Nahrungsmitteln. Der vom Department of Commerce errechnete Index des Exportvolumens landwirtschaftlicher Erzeugnisse (ohne Baumwolle) zeigt bis November²⁾ keinen über das Saisonmaß hinausgehenden Anstieg; er lag das ganze Jahr unter dem Vorjahrsstand.

¹⁾ Vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« 1933 Heft 3 S. 134: »Produktions- und Umsatzbelegung in der Welt«.

²⁾ Neuere Angaben liegen nicht vor.

Bezugs- und Absatzgebiete.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten, der — anders als der Handel der übrigen Industrieländer — einen hohen Anteil der Nahrungsmittel und Rohstoffe an der Ausfuhr aufweist, wurde durch die wirtschaftlichen Vorgänge des Jahres 1933 nicht nur in seiner warenmäßigen Entwicklung, sondern auch in seiner Richtung verändert. Aus der Einfuhrsteigerung der Vereinigten Staaten zogen Europa und Asien (die an der Gesamteinfuhr ungefähr in gleichem Maße beteiligt sind) sowie Südamerika und Kanada Nutzen. Innerhalb Europas profitierte vor allem Großbritannien (Zinn), während der Anteil der Goldwährungsländer sank. Von den asiatischen Ländern hat hauptsächlich Japan seine Ausfuhr in die Vereinigten Staaten gesteigert, und zwar nicht nur in Rohstoffen (wie Rohseide), sondern auch in Fertigwaren. Aus Kanada wurden besonders mehr Zeitungsdrukpapier und Holz bezogen.

Bei der Ausfuhr der Vereinigten Staaten ergibt sich ein ähnliches Bild; Europa, Asien und Kanada haben in besonderem Maße zusätzlich Waren aufgenommen, innerhalb Europas vor allem die Länder mit Goldwährung, innerhalb Asiens Japan, das sich besonders im zweiten Halbjahr mit amerikanischer Baumwolle eindeckte (Textilkampf mit Indien).

Außenhandel der Vereinigten Staaten nach Erdteilen Müll. \$	1932				1933			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Einfuhr aus								
Europa	119,1	88,6	80,2	101,2	83,2	96,4	144,9	.
Asien und Ozeanien	106,9	97,2	76,9	89,0	84,1	92,8	139,2	.
Amerika	163,1	159,1	107,7	110,9	101,2	123,7	151,8	.
Afrika	8,7	5,6	4,1	5,8	6,2	4,6	9,7	.
Insgesamt ¹⁾	397,7	349,1	268,9	307,9	274,6	317,5	444,6	411,9
Ausfuhr nach								
Europa	215,4	177,5	171,5	219,4	163,6	167,9	212,7	.
Asien und Ozeanien	114,0	68,7	62,1	83,9	68,2	59,0	86,6	.
Amerika	120,1	127,5	105,7	111,4	91,4	103,5	124,9	.
Afrika	9,5	9,0	8,6	8,9	8,0	8,6	11,5	.
Insgesamt ¹⁾	458,9	382,1	347,4	423,5	330,1	339,2	435,8	569,7

¹⁾ Abweichungen der Gesamtzahlen von der Summe der Angaben für die einzelnen Erdteile erklären sich durch Auf- bzw. Abrundungen.

Voraussichtliche Entwicklung.

Die künftige Entwicklung des amerikanischen Außenhandels wird von dem Fortgang der industriellen Belebung (innerhalb und außerhalb Amerikas) und von den Anregungen, die von der Preisbewegung für die Lagerdispositionen ausgehen, bestimmt. Da erhebliche Rückschläge der industriellen Tätigkeit in Europa sehr unwahrscheinlich sind, und da die Produktion in den Vereinigten Staaten — bei geschickter Durchführung umfangreicher staatlicher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nach Überwindung des Winters — nicht mehr unter den im November 1933 erreichten Tiefpunkt sinken dürfte, bestehen für den Außenhandel in Rohstoffen, halbfertigen und zum Teil auch in fertigen Waren günstige Aussichten; mindestens dürften sich Ein- und Ausfuhr auf dem gegenwärtigen Stand halten. Gefahren drohen dieser Entwicklung wohl nur von seiten der Lagerbewegung. Die zu erwartenden (geringfügigen) Rückschläge auf die Voreindeckungen des Jahres 1933 können erheblich verstärkt werden, wenn die Preise der wichtigsten Welthandelswaren sinken. Die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Fall eintritt, ist jedoch gegenwärtig gering. Denn die Angleichung des amerikanischen Preisniveaus an die durch Entwertung und Stabilisierung des Dollars neu geschaffene Parität zu den Weltmarktpreisen dürfte im ganzen durch Hebung des inneren Preisstandes in den Vereinigten Staaten, nicht durch neuerliche Senkung der Weltmarktpreise bewirkt werden. Einer Preissteigerung innerhalb Amerikas sind allerdings dadurch Grenzen gesetzt, daß die Vorräte bei fast allen wichtigen Rohstoffen des Weltmarkts noch groß sind und daß eine Preissteigerung über das — jetzt im ganzen erreichte — Niveau der Produktionskosten auf besondere Schwierigkeiten stoßen mag.

Handelsverkehr des Deutschen Reichs mit den Ver. St. v. Amerika (1000 T.M.)	Lebende Tiere	Lebensmittel, Getränke	Rohstoffe, halbfert. Waren	Fertige Waren	Gesamt
1930	640	215 325	908 656	182 147	1 306 768
1931	355	161 307	518 961	110 833	791 456
1932	107	146 925	380 546	64 227	591 805
1933	45	84 159	350 426	48 142	482 772
Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.					
1930	2 647	19 422	178 231	484 914	685 214
1931	2 011	13 556	123 481	348 497	487 545
1932	2 072	4 962	61 560	212 608	281 202
1933	996	6 732	60 104	178 020	245 852

Der Schiffsverkehr über See im Januar 1934.

Wie meist im Januar ist der Schiffsverkehr in den wichtigeren deutschen Seehäfen auch diesmal gegenüber dem Dezembervkehr nach der Schiffszahl und nach dem Rauminhalt — im Ostseegebiet verhältnismäßig stärker als im Nordseegebiet — zurückgegangen. Dabei verminderte sich der unter deutscher Flagge fahrende Schiffsraum um 145 000 N.-R.-T. (5 vH), während die

niederländische Flagge 3 vH, die britische 8 vH aufholte. In den Ostseehäfen nahm der Küstenverkehr um 60 000 N.-R.-T. (28 vH), der Auslandsverkehr um 41 000 N.-R.-T. (4 vH) ab. Hier hatten besonders Königsberg, Stettin und Lübeck geringeren, Rostock, Kiel und Flensburg dagegen größeren Verkehr. An dem Rückgang der Nordseehäfen sind mit Ausnahme von Hamburg, Bremen und Nordenham alle angeführten Häfen beteiligt. Die Steigerung in Hamburg entfällt in der Hauptsache auf den beladen eingegangenen Auslandsverkehr.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Jan. 1934 .	827	1 308	804	1 447	396	278	.	.
Dez. 1933 .	832	1 217	790	1 438	428	296	370	315
Jan. 1933 .	737	1 054	784	1 432	327	226	311	235

Die Seefrachten im Januar 1934.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr, die in den Monaten Oktober bis Dezember 1933 leicht gestiegen war, ging im Januar 1934 mit 62,8 (1913 = 100) um 1,1 vH gegenüber dem Vormonat und um 6,5 vH gegenüber Januar 1933 zurück. Dabei haben sich die Gruppenindexziffern Außer-europa-Empfang, Europa-Versand und Küstenverkehr gesenkt.

Beim Empfang von Außereuropa sind die Frachten im Verkehr von Südamerika und Asien besonders stark zurückgegangen. Die große Nachfrage nach argentinischem Getreide an den europäischen Warenmärkten hielt bis Mitte Januar weiter an, ließ jedoch in der 2. Monatshälfte erheblich nach. Die Frachten vom oberen La Plata nach den Nordseehäfen waren durchschnittlich

Seeverkehr deutscher Häfen Januar 1934	Angekommen		Abgegangen		Küstenverkehr		Auslandverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T. insges. beladen	Schiffe	1 000 N.-R.-T. insges. beladen	1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.	
Ostsee.....	1 182	531,0	488,8	1 138	522,9	428,7	154,3	899,6
Königsberg ..	129	57,9	48,5	112	50,3	34,9	38,6	69,6
Stettin.....	234	117,6	98,7	233	125,8	78,3	56,2	187,2
Saßnitz.....	104	126,6	126,6	104	126,7	126,7	0,1	253,2
Rostock.....	164	114,1	110,7	160	113,7	110,5	6,7	221,1
Lübeck.....	208	33,2	25,3	195	31,9	18,8	17,0	48,1
Kiel.....	238	73,4	71,7	216	65,4	55,8	27,0	111,8
Flensburg....	105	8,2	7,3	118	9,1	3,7	8,7	8,6
Nordsee.....	2 050	2 293,3	1 988,5	2 153	2 284,8	1 872,0	730,2	3 847,9
Rendsburg...	30	5,6	4,5	22	4,5	1,6	3,9	6,2
Hamburg....	1 291	1 481,0	1 376,0	1 384	1 466,5	1 138,8	294,9	2 652,6
Cuxhaven....	25	3,0	3,0	23	14,5	14,0	4,9	12,6
Bremen.....	437	464,1	380,7	436	453,5	414,9	240,7	676,9
Bremerhaven	54	177,0	167,7	47	149,2	136,9	96,7	229,5
Brem. Häfen.	(471)	(635,4)	(542,5)	(471)	(597,7)	(546,8)	(333,7)	(899,4)
Brake.....	17	13,4	8,8	14	14,2	4,7	7,0	20,6
Nordenham..	46	38,7	19,5	42	39,5	37,3	20,2	58,0
Wilhelmshav.	22	3,3	3,2	23	3,4	0,6	2,0	4,7
Emden.....	128	107,2	25,1	162	139,5	123,2	59,9	186,8
Zusammen	3 232	2 824,3	2 477,3	3 291	2 807,7	2 300,7	884,5	4 747,5
Dez. 1933 ...	3 399	2 941,0	2 595,1	3 314	2 903,2	2 351,0	989,0	4 855,2
Jan. 1933 ...	3 228	2 712,3	2 413,3	3 163	2 708,2	2 208,8	942,9	4 477,6

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
Januar 1933	75,6	63,8	68,2	90,3	59,8	67,2
Dezember 1933	78,8	58,8	70,4	68,9	51,0	63,5
Januar 1934	73,2	57,7	70,4	73,7	50,0	62,8

um 8 vH niedriger als im Dezember. Infolge der geringeren Transportmöglichkeiten fielen auch die Raten für Getreidefleisch von Buenos Aires nach Hamburg um etwa 19 vH. Im brasilianisch-deutschen Linienverkehr wurde der durch Außenseiter verursachte Streit um die Frachtgestaltung für Kaffee durch eine Ermäßigung der Raten ab Santos von 70 auf 60 Papierschilling je t zunächst beendet.

Das Heimfrachtgeschäft von asiatischen Häfen litt im Januar hauptsächlich unter dem Mangel an Ölfuchttransporten. Besonders an den mandchurischen Bohnenmärkten hielten die Verlagerer infolge des Preisrückgangs, der vor allem auf immer stärkeren handelspolitischen Hemmungen beruht, ihre Aufträge zurück. Dementsprechend verstärkte sich das Tonnageangebot in Dairen und Wladiwostok beträchtlich, und die Raten nach Nordeuropa sanken um 14 bzw. 12 vH gegen Dezember. Der zunehmende Schiffsraum in den asiatischen Gewässern drückte auch die Sätze für Erdulsee, Reis und Leinsaat von Indien nach Europa leicht herab.

Nur das auf *N.M.* umgerechnete Niveau der Frachten von Nordamerika nach dem europäischen Kontinent war höher als im Vormonat, da die in Dollar notierten wichtigeren Linienraten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten der Entwertung des Dollars z. T. erst jetzt angepaßt wurden. Aus dem gleichen Grunde stiegen die Frachten für Baumwolle von Norfolk und New Orleans um rd. 5 vH.

Der Gruppenindex Europa-Versand sank hauptsächlich infolge der niedrigeren Kohlenraten von Rotterdam nach Frankreich. Neben der milden Witterung führte besonders der englische und polnische Wettbewerb zu schwächeren Ruhrkohlentransporten. Für die Gütertransporte von Hamburg und Bremen nach London kam der bisherige Entwertungszuschlag zur Fracht in Wegfall; die Sätze wurden allgemein um rd. 20 vH erhöht.

Die Frachten des deutschen Küstengebiets hatten uneinheitliche Tendenz. Der verhältnismäßig lebhafteste Getreideverkehr von Königsberg nach den Nordseehäfen in Verbindung mit dem jahreszeitlich erhöhten Risiko der Reeder steigerte die Raten um mehr als 20 vH. Gleichzeitig gingen jedoch die Frachten der mengenmäßig stark ins Gewicht fallenden Kohlentransporte von Emden und Rotterdam nach Stettin und die Sätze für Futtermittel von Hamburg nach deutschen Ostseepätzen entgegen der Saisonbewegung aus Wettbewerbsgründen zurück.

Der Gruppenindex Europa-Empfang blieb unverändert. Die durch Ladungsmangel verursachten Frachtrückgänge für Erz, Phosphat und Südfrüchte aus den Mittelmeerbezirken wurden durch größtenteils saisonbedingte Ratensteigerungen für Kohle von der englischen Ostküste nach deutschen Nord- und Ostseehäfen ausgeglichen.

Etwas günstiger für die Schifffahrt gestaltete sich die Lage der Frachten im Verkehr von Deutschland nach außereuropäischen Häfen. Der Gruppenindex Außereuropa-Versand war um 7 vH höher als im Dezember. Be-

sonders läßt die Entwicklung der Konferenzraten trotz des anhaltend schwachen Warenangebots eine gewisse Festigung der Verhältnisse innerhalb der deutschen Linienschifffahrt erkennen. So wurde zu Beginn des Jahres im Verkehr mit den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten ein neuer Frachttarif herausgegeben, bei dem das sogenannte Kontraktssystem, das vor Jahren bereits einmal für Transporte nach Nordamerika Anwendung fand, wieder eingeführt wurde. Die Kontraktfrachten dieses neuen Tarifs liegen teilweise erheblich höher als die bisherigen, allgemein gültigen Sätze. Außerdem weist der neue Generaltarif, der also für solche Verlagerer gilt, die keinen Kontrakt eingehen, um 10 bis 30 vH höhere Raten auf als der Kontrakttarif.

Auch die Konferenzraten nach der Westküste Nordamerikas sind infolge der Dollarentwertung mit Wirkung vom 1. Januar erhöht worden. Ferner hat die Mexiko-Konferenz einen Währungszuschlag von 25 vH auf sämtliche in Dollar notierten Raten nach Vera-Cruz und Tampico erhoben. Für den Güterverkehr nach Kanada gelten die Frachten des Kontrakttarifs nach den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten als allgemeine Tarifraten. Dabei werden die Frachten für Güter, die im Lande verbleiben, in kanadischer Währung berechnet.

Seefrachten im Januar 1934 von - nach	Güterart	Mittlere Fracht		Januar 1934 gegen		
		in Landeswährung	in <i>N.M.</i> je 1000 kg	Dez. 1933	Jan. 1933 (= 100)	
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,50 <i>N.M.</i> je 1000 kg	5,50	122	122	
-Niederlande ..	Holz	16,00 <i>ht</i> je <i>st</i>	9,63	100	106	
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,00 <i>N.M.</i> je 1000 kg	3,00	94	107	
Rotterdam-Westitalien ..		5/8 <i>sh</i> je 1016 kg	3,78	106	89	
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/8 <i>sh</i> je 1000 kg	8,12	98	95	
Hamburg-Häfen nordl. Karus (Stücken ^{*)})		4,70 <i>N.M.</i> je 1000 kg	4,70	96	85	
Huelva-Rotterdam	Erz	6/- <i>sh</i> je 1016 kg	3,95	95	96	
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	10/10 "	7,13	99	95	
Tyne-Hamburg	Kohlew	4/- "	2,63	109	104	
-Stettin		4/6 "	2,96	110	100	
Norwegen-Stettin	Feldspat ^{*)}	5,00 <i>N.M.</i> je 1000 kg	5,00	100	91	
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	9/- <i>sh</i> je 1016 kg	5,92	97	94	
Hamburg-Buenos Aires	Papier	16/- ³⁾ <i>sh</i> je 1000 kg	16,35	100	128	
-Rio de Janeiro	Zement ⁴⁾	8/6 ⁵⁾ "	8,70	100	100	
-New York	Kaunit	4,00 ⁶⁾ \$ je 1000 kg	10,57	121	77	
-Zellulose		3,50 ⁶⁾ "	9,25	109	63	
-Kapstadt	El-Eisenw.	70/- <i>sh</i> je 1016 kg	46,06	97	79	
-Japan, China ⁷⁾	Masch.-Teile	72/8 <i>sh</i> je 1016 kg	47,75	97	94	
Ob.LaPlata-Nordseehäfen ⁸⁾	Getreide ^{*)}	16/8 ¹⁾ <i>sh</i> je 1016 kg	10,87	92	91	
Santos-Hamburg	Kaffee ^{*)}	80/- <i>sh</i> je 1000 kg	40,11	83	63	
Vereinigte Staaten, Atl.-St.-Hamburg ..	Getreide	7,00 <i>cts</i> je 100 lbs	4,08	99	73	
" " " " " "	Schmalz ^{*)}	50,00 "	29,13	123	78	
" " " " " "	Kaput ^{*)}	4,25 <i>cts</i> je 2240 lbs	11,06	112	72	
" " " " " "	Baumwolle	33,00 <i>cts</i> je 100 lbs	19,23	105	83	
" " " " " "	Gelb-Nordseehäfen	Petroleum	8/6 ¹⁾ <i>sh</i> je 1016 kg	5,61	101	83
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkern ^{*)}	25/1 <i>sh</i> je 1016 kg	16,50	95	83	
Singapore-Hamburg	Zinn	77/- <i>sh</i> je 2240 lbs	50,66	97	94	
Dairen-Nordseehäfen	Sojabohnen ^{*)}	24/1 ¹⁾ <i>sh</i> je 1016 kg	15,81	86	82	

^{*)} Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ In Motorelern. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁵⁾ Ohne Schanghai. — ⁶⁾ Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — ⁷⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁸⁾ Kontraktfrachten.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Februar 1934.

Im Laufe des Februar neigte die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise etwas zur Abschwächung. Hauptsächlich ist dies auf Preisrückgänge für viehwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen. Aber auch an den Rohstoffmärkten war die Preistendenz in der zweiten Monatshälfte zum Teil nachgiebig. Dies gilt insbesondere für die überwiegend vom Weltmarkt bestimmten Rohstoffpreise. Neben den Nichteisenmetallen (Kupfer und Zinn), Häuten und Fellen haben namentlich die Textilrohstoffe (Baumwolle, Wolle, Rohseide, Hanf) Preisrückschläge erfahren. Bei den überwiegend vom Inland bestimmten Waren sind gleichfalls auf einigen Gebieten Preisrückgänge eingetreten, da die Preisgestaltung hier nach wie vor durch den Wunsch der Regierung, die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms durch Erleichterungen auf der Kostenseite zu fördern, beherrscht ist. Bemerkenswert ist vor allem die Senkung der Zementpreise.

Im Zusammenhang mit der durch Erlaß vom 17. Februar erfolgten neuen Marktregelung in der Zementwirtschaft sind die Syndikatspreise für Portlandzement mit Wirkung vom 26. Februar um 10 bis 15 *N.M.* je 10 t gesenkt worden. Gleichzeitig ist jedoch durch die genannte Verordnung, die am 1. März d. J. in Kraft tritt, die Voraussetzung für eine Gesundung der Zementwirtschaft geschaffen worden, indem die neuen Listenpreise und Lieferungsbedingungen einheitlich für die gesamte Zementindustrie, d. h. also auch für die Außenseiterwerke gelten. Hierdurch werden Preisunterbietungen durch Außenseiter künftig un-

möglich gemacht. Im Hinblick auf die immer noch bestehende starke Überkapazität der Zementindustrie ist überdies bis Ende 1934 die Neuerichtung von Zementwerken und der Ausbau bereits bestehender Werke untersagt worden.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Jan. / Febr. 1934		Warengruppen	Jan. / Febr. 1934	
	Jan.	Febr.		Jan.	Febr.
Produktionsmittel ..	113,9	113,8	Konsumgüter	114,2	115,0
Landw. totes Inventar ..	111,0	110,8	Hausrat	105,4	105,9
Landwirtsch. Maschinen	107,7	107,7	Möbel	91,6	91,9
Ackergeräte	109,0	109,0	Eisen- u. Stahlwaren	126,1	126,1
Wagen und Karren ..	104,7	104,7	Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren ..	102,7	105,7
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	123,3	122,5	Gardinen	126,6	126,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,5	114,4	Hauswäsche	125,9	125,9
Arbeitsmaschinen	128,5	128,5	Uhren	123,0	123,0
Handwerkzeug	102,2	102,2	Kleidung	118,9	119,9
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	123,2	124,4
Lastkraftwagen	56,7	56,7	Ober- / Männer	136,1	137,6
Personenkraftwagen ..	50,4	49,8	kleidung / Frauen	109,8	110,9
Fahrräder	87,9	80,0	Stoffe ²⁾	131,2	130,0
Maschinen zusammen ..	122,3	122,3	Leibwäsche	114,3	114,3
Kleinenwaren zus.	107,0	107,0	Wirkwaren	116,2	116,6
Schreibmaschinen	95,3	92,8	Lederschuhwerk ..	92,5	92,7
			Fertigwaren insges.	114,1	114,5

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1934				
	14.	21.	28.	Monats- durchschnitt	Veränderung in % gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	101,1	100,7	100,7	101,0	- 0,1
2. Schlachtvieh	69,0	69,2	67,0	68,8	- 1,4
3. Vieherzeugnisse	105,4	105,0	104,4	105,7	- 2,8
4. Futtermittel	94,3	94,3	94,7	94,4	0,0
Agrarstoffe zusammen	91,9	91,7	91,0	91,9	- 1,1
5. Kolonialwaren	73,2	73,5	73,2	73,4	+ 0,5
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,2	116,2	116,2	116,2	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,2	102,3	102,4	102,2	+ 0,4
8. Metalle (außer Eisen)	47,7	47,9	47,7	48,1	- 1,2
9. Textilien	74,3	73,4	72,6	73,3	+ 1,9
10. Häute und Leder	60,0	60,6	60,4	60,5	- 0,2
11. Chemikalien	101,3 ¹⁾	101,3 ¹⁾	101,3	101,3	0,0
12. Künstliche Düngemittel	70,6	70,6	70,6	70,6	+ 1,6
13. Technische Öle und Fette	101,0	100,9	100,9	101,0	- 0,1
14. Kautschuk	9,6	10,2	10,2	9,8	+ 6,5
15. Papierhalbwaren und Papier	101,3	101,3	101,3	101,3	0,0
16. Baustoffe	107,0	107,0	106,6	107,3	+ 1,1
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,5	90,4	90,2	90,5	+ 0,7
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,8	113,8	113,7	113,8	- 0,1
18. Konsumgüter	114,8	115,2	115,3	115,0	+ 0,7
Industrielle Fertigwaren zusammen	114,4	114,6	114,6	114,5	+ 0,4
Gesamtindex	96,2	96,2	95,8	96,2	- 0,1
Reagible Waren	60,1	59,8	60,0	60,4	+ 1,2

¹⁾ Monatsdurchschnitt Januar. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 55,6, Phosphor 97,8, Kali 97,3.

Die Schrottpreise zogen auch in der zweiten Februarhälfte — ein Symptom für die fortschreitende Belegung der Beschäftigung der Produktionsgüterindustrien — bei guter Nachfrage noch an.

Bei den industriellen Fertigwaren vollzog sich weiterhin die Anpassung der Preise der Textilwaren an die durch die Preiserhöhungen der vorangegangenen Monate erfolgte Erhöhung der Rohstoffkosten, wengleich der niedrige Stand der Einkommen nach wie vor nur eine vorsichtige Heraufsetzung der Preise gestattet. Preisherabsetzungen wurden insbesondere für Schreibmaschinen und Kraftwagen gemeldet.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933		1934		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933		1934	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.		Febr.	Jan.	Febr.	
Berlin	70,2	73,2	73,1		Königsberg i. Pr.	72,1		72,3	
Bremen	73,7	77,3	78,1		Leipzig	69,1	71,1	72,3	
Breslau	70,3	73,8	73,9		Magdeburg	73,4	78,2	78,2	
Essen	74,9	73,5	76,0		München	73,2	76,2	76,8	
Frankfurt a. M.	74,4	75,8	75,9		Nürnberg	68,5	69,7	70,7	
Hamburg	71,8	73,3	73,5		Stuttgart	71,6	71,3	72,8	
Hannover	74,6	73,1	73,1		Durchschnitt ..	71,5	73,7	74,3	
Karlsruhe	67,5	72,2	72,1		Durchschnitt				
Köln	67,9	74,2	74,3		1913 = 100	125,0	128,8	129,9	

¹⁾ Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427; vgl. auch die Berichtigungen in Nr. 17, S. 540 und in den folgenden Heften. — ²⁾ Dezember 1933 74,0.

Am inländischen Brotgetreidemarkt waren die Umsätze nach wie vor nur klein. In den letzten Tagen des Monats bot allerdings die Aussicht auf die Neuregelung des Austauschverkehrs für Weizen dem Markt eine gewisse Anregung.

Nachdem sich übersehen läßt, daß nach der vorjährigen großen Weizenernte noch ein gewisser Überschuß vorhanden ist, ist die Ausfuhr von Weizen gegen Ausfuhrscheine, die mit dem 31. Januar d. J. beendet war, ab 8. März für den Rest des Wirtschaftsjahrs wieder zugelassen worden. Doch berechnen die Ausfuhrscheine nicht mehr wie bisher zur Wiedereinfuhr von Weizen, sondern zur — zollfreien — Einfuhr einer gleich großen Menge von Futtergerste, Mais oder Darr. Zur Verbilligung des so eingefuhrten Futtergetreides werden dem Inhaber des Ausfuhrscheins bis 31. Juli 1934 auf Antrag Anrechnungsscheine über 25 RM nebst Zinsen für je 1 t Weizen ausgestellt. Die Anrechnungsscheine sind übertragbar und werden von der R. f. G. bis zum 31. August d. J. bei Verkäufen von Ölkuchen eingelöst. Um die auf Grund der bisherigen Zollgesetzgebung bis Ende des Wirtschaftsjahrs noch laufende Ausfuhr von Mülleerzeugnissen aus Weizen gegen Ausfuhrscheine zu beleben, ist der bisher im Rahmen des Austauschverfahrens geltende Zoll von 7,50 RM je t bei der Wiedereinfuhr von Weizen ab 8. März fortgefallen. Auf die bei der Ausfuhr von Mülleerzeugnissen aus Weizen ausgestellten Ausfuhrscheine können Futtergerste, Mais und Darr nicht eingeführt werden. Bei der Ausfuhr von Weizen und Mülleerzeugnissen aus Weizen wird, um gegenseitige Unterbietungen auf dem Weltmarkt zu verhindern, sodann künftig das gleiche Verfahren, das im Zusammenhang mit dem deutsch-

polnischen Roggenabkommen vom Dezember 1933 bereits für Roggen eingeführt ist, angewendet werden; d. h. Ausfuhrscheine für Weizen und Mülleerzeugnisse aus Weizen werden künftig nur ausgestellt, wenn die Ausfuhr durch Vermittlung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse stattgefunden hat. Schließlich ist die Reichsstelle ermächtigt worden, bei besonderen Absatzschwierigkeiten in den fruchtungsünstigen gelegenen Gebieten nochmals mit staatlichen Weizenaukäufen einzugreifen.

Zur weiteren Verbesserung der Absatzmöglichkeiten für Brotgetreide sind sodann die für den Monat Juni festgesetzten gesetzlichen Erzeugerpreise noch bis zum Zeitpunkt, bis zu dem die neue Ernte erwartet werden kann, verlängert worden, und zwar bei Roggen bis zum 15. Juli und bei Weizen bis zum 15. August 1934.

Getreidepreise für 1 000 kg in RM	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-w.	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				Februar		
	Februar 1934				1934	1933	1934
Roggen	153,9	157,3	164,8	167,2	160,8	156,5	160,9
Weizen	186,4	186,8	193,4	192,7	189,8	195,5	188,6
Gerste							
Sommer- od. Brau-	166,8	175,1	178,8	172,5	173,3	177,5	175,1
Winter- od. Futter-	159,1	163,8	172,0	162,6	164,4	163,1	165,5
Hafer	138,2	144,1	148,6	141,1	143,0	127,3	143,6

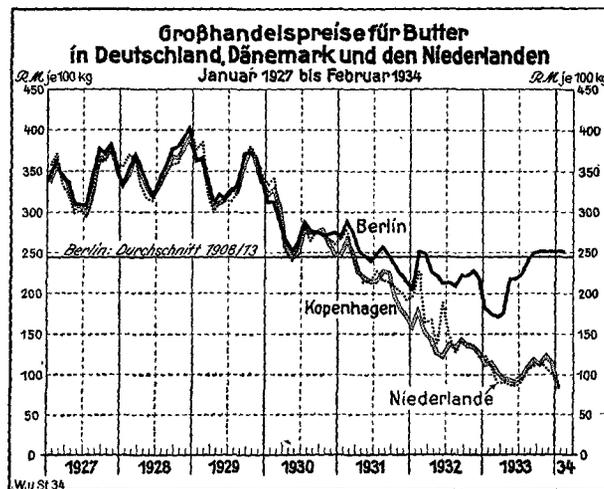
Preise für Ausfuhrscheine¹⁾ je t Ware in RM:

	7.	14.	21.	28.	Durchschnitt		
	Februar 1934				Febr. 1934 Jan. 1934		
Weizen, Berlin ...	147,00	146,25	145,50	²⁾ 145,25	146,34	148,28	148,28
Roggen, „ ...	125,00	124,25	123,25	²⁾ 122,75	124,17	125,61	125,61
Hafer, Hamburg ..	104,75	104,50	103,25	102,00	103,95	105,84	105,84

¹⁾ Für Lieferung im laufenden Monat. — ²⁾ Für Lieferung im März.

Am Futtergetreidemarkt hielt sich das Geschäft nach wie vor in engen Grenzen. Verhältnismäßig widerstandsfähig zeigten sich vor allem die Haferpreise. Das Geschäft in Speisekartoffeln verlief bei wenig veränderten Preisen ruhig.

An den Schlachtviehmärkten sind neben den Preisen für Kälber und Schafe vor allem die Schweinepreise zurückgegangen, und zwar haben nicht nur die Preise für leichte Schweine, die verhältnismäßig schwer abzusetzen waren, sondern auch die Preise der Fettschweine nachgegeben. Um die Absatzmöglichkeiten für Fettschweine zu bessern, ist für die Monate März, April und Mai 1934 der Hundertsatz an inländischem neutralen Schweine-



Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar 1934 (Februar 1910—1914 = 100).

Erzeugnisse	1934		1933	Erzeugnisse	1934		1933
	Febr.	Jan. ¹⁾	Febr.		Febr.	Jan. ¹⁾	Febr.
Roggen	96	96	96	Schweine	86	85	72
Weizen	92	92	96	Schafe	87	84	68
Braugerste	96	96	99	Schlachtvieh zus. ...	77	76	66
Hafer	83	84	73	Butter	98	100	68
Getreide zusammen	93	93	93	Eier	100	122	104
EGkartoffeln	77	84	58	Vieherzeugnisse zus.	98	102	72
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	91	93	89	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	83	84	68
Rinder	62	61	55	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	85	87	73
Kälber	70	67	60				

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.« 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. — ¹⁾ Januar 1910—1914 = 100.

schmalz, wie die Margarinefabriken zu verwenden haben, auf 12,5 vH derjenigen Menge Margarine und Kunstspeisefett, die der Betrieb in dieser Zeit herstellt, erhöht worden (bisher 10 vH).

Von den Vieherzeugnissen sind vor allem Speck und Speisetalg im Preis zurückgegangen. Der Buttermarkt verlief verhältnismäßig ruhig. Die Nachfrage war sehr zurückhaltend; die Preise blieben jedoch unverändert.

Um die Marktlage für inländische Fette zu bessern, wurde im Hinblick auf die außerordentlich niedrigen Preise für ausländische Fette durch Verordnung vom 18. Februar 1934 (RGBl. I S. 112) mit Wirkung ab 23. Februar die Fettbewirtschaftung auch auf Speck, Schmalz und andere tierische Fette (z. B. rohes Schweinefett, Flomen, Talg von Rindern und Schafen, und zwar sowohl roh, geschmolzen wie auch gepreßt) ausgedehnt. Die Bewirtschaftung dieser Fette, die sich nicht nur auf die ausländische, sondern auch auf die im Inland erzeugte und durch Schmalziedereien und Talgschmelzen in den Verkehr gebrachte Ware bezieht, schließt sich der Form nach im wesentlichen an die Bewirtschaftung von Butter und Käse an.

Zur Besserung der Marktverhältnisse für Butter ist durch Verordnung vom 20. Februar 1934 (RGBl. I S. 117) bestimmt worden, daß ab 1. April die in den Handel gebrachte Butter nach der Herkunft bezeichnet wird und daß, soweit es sich um Inlandware handelt, an Stelle der bisherigen großen Anzahl von Buttersorten nur bestimmte, nach der Qualität genau bezeichnete Sorten auf den Markt gebracht werden dürfen. Es sind künftig nur noch die Bezeichnungen Markenbutter, feine Molkereibutter (feine Meiereibutter), Molkereibutter (Meiereibutter), Landbutter und Kochbutter zulässig; die Verwendung anderer Bezeichnungen ist strafbar. Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Butter gegenüber der ausländischen Butter, die in der letzten Zeit zu sehr niedrigen Preisen hereingekommen war, zu stärken, ist bis Mitte März der Unterschiedsbetrag, der ab 1. Februar bei der Einfuhr von Butter erhoben wird, von 62 auf 82 RM (einschl. Übernahmegebühr) je dz erhöht worden. Die Einfuhrkontingente für die einzelnen Länder wurden für den Monat März im allgemeinen in der gleichen Höhe wie die für den Vormonat festgesetzt. Auf Grund besonderer Vereinbarungen werden indessen von den Niederlanden 25 vH des Märzkontingents erst im April geliefert werden; außerdem ist eine weitere Entlastung des deutschen Marktes um 10 vH des für Holland vorgesehenen Märzkontingents erreicht worden.

Großhandelspreise im Februar 1934 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934 Nr. 3, S. 81.

Ware und Ort	Menge	Februar 1934		Ware und Ort	Menge	Februar 1934		Ware und Ort	Menge	Februar 1934	
		Monatsdurchschnitt	Wochenschnitt (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Wochenschnitt (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Wochenschnitt (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	160,00	98	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	31,87	48	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	40,50	117
Breslau		150,00	94	Guatemala, Hbg.		42,25	56	Flachs, Schwing-, ab Stat.	100 kg	91,75	97
Mannheim		169,50	99	Tee, Hamburg	1 kg	2,08	116	Litauer, fr. Grenze		46,00	71
Weizen, Berlin		192,30	99	Kakao, Acra good form., Hbg.	100 kg	30,50	27	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,68	109
Breslau		183,40	96	Arita sup. epoca, Hbg.		72,00	56	Bohseide, Krefeld		13,40	34
Köln				Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Kunstseide, Krefeld		5,00	40
Mantels H. cif Hamburg		75,60	46	Erdnößl., Harburg	100 kg	26,00	33	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	78,00	93
Barroso, cif Hamburg		54,80	33	Kokosöl, Harburg		22,50	23	Hanfgarn, Pissen	1 kg	1,87	101
Gerste, Braun-, gute, Berlin		170,50	97	Sojaöl, Harburg		26,25	43	Jute, Roh-, cif Hamburg	100 kg	20,80	36
Winter, vierzellig, Berlin				Margarine, Sonderqual. II, Berlin	50 kg	86,00	107	Jutegarn, Hamburg		47,60	57
Hafer, Berlin		139,30	87	Konsumw., Berlin		60,00		Jutegewebe, Hamburg		62,20	55
Mais, Donau (Galles), cif Hamburg		50,50		2. Industriestoffe				Jutesäcke, Hamburg	100 St.	43,20	60
La Plata, cif Hamburg		52,50	46	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,21	115	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
ver., Hamburg		181,80	124	rh.-westf., Hbg.		17,00	99	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,32	53
Roggenmehl, 0-70% Bln.	100 kg	22,70	106	oberschl.		18,54	128	Ochsenhäute, Prignitz, Hamburg		0,37	40
Weizenmehl, 41-70% Bln.		26,50	99	Flammstücker., niedersch.		15,50	108	Rindshäute, Bism. Nr., Hamburg		0,39	27
Roggenkleie, Berlin		10,65	97	Yorkshire Nußk., op. ges., Hbg.		20,74	116	Rohhäute, Leipzig	1 St.	8,44	40
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	1,48	59	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		20,00	115	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,34	36
gelbe, Berlin		1,80	—			17,19	123	München		0,40	42
weiße, Breslau		1,58	84	Hochofenkoks, rh.-westf.		19,26	101	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
Fabr., Breslau		0,078	72	Brechkoks I, rh.-westf.		23,00	106	Rindoxleder, Berlin	1 □ F.	0,87	106
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	28,37	111	Braunkohlen-, mitteldeutsche		14,40	152	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,90	77
Kartoffellocken, Breslau		14,25	—	briketts, niederländischer		13,60	137	Chevreaulleder, Frankfurt a. M.		0,85	85
Hopfen, Nürnberg		470,00	145	Eisenerz, schwed., frei Abh.		13,75	83	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	74
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Rübeo-Rubio, cif Rotterdam		9,29	52	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	71,00	54
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,60	176	Spateisenstein, ab Grube		16,00	85	Thomasmehl, Fracht, Laache	100 kg P ₂ O ₅	24,50	100
Hamburg		4,22	—	Schrott, Stahl- } Rheind.		37,00	62	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		33,10	95
Erbsen, Berlin	100 kg	42,50	189	Kern- } Westf.		35,00	63	Kalidüngesalz, Sonderhausen	100 kg K ₂ O	16,99	107
Bohnen, Breslau		20,69	78	Kern-, mitteld. Gebiet		24,55	52	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	26,80	82
Heu, Berlin		3,56	75	Maschinengulbriketts, rh.-westf.		43,50	—	Benzol, Wanne } wagen		36,80	155
Trockenschnitzel, Berlin		10,15	115	Eisen, Groß- III, Bas. Oberhaus.		63,00	85	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,75	131
Sojaschrot, Berlin		15,02	—	Lux- III, ab Apach		55,00	87	Gasöl, ab Lager Hamburg		10,30	98
Erdnußkuchen, Breslau		17,89	109	Knüppel, Bas. Dortmund		96,45	96	Maschinenöl } ab Lager		22,75	88
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		17,32	124	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		110,00	101	Maschinenfett } Hamburg		29,00	83
Ochsen, Berlin	50 kg	31,30	60	Formeisen, Bas. Oberhaus.		107,50	95	Leinöl, Hamburg		24,88	47
München		29,50	55	Kesselbleche, Bas. Essen		129,10	107	Paraffin, Hamburg		33,55	84
Kühe, Berlin		23,40	51	Mittelbleche, Bas. Essen od. Dill.		130,90	103	Talg, cif Hamburg		25,00	33
Breslau		26,50	63	Feinbleche, Bas. Siegen		144,00	109	Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat.	1 hl	47,50	101
Schweine, 80-100 kg, Berlin		41,30	72	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	37,50	96	Kautschuk, r. s. a. Hbg.	100 kg	57,50	9
100-120 kg, Berlin		44,80	76	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	47,10	32	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		19,00	109
Frankfurt a. M.		44,20	72	Blei, prompt, Berlin		15,50	40	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		20,50	98
Kälber, Berlin		30,40	58	Zink, prompt, Hamburg		19,50	43	Packpapier, Berlin		30,00	111
b (alt o), München		37,30	60	Zinn, prompt, Hamburg		295,40	71	Pappe, ab Fabrik		17,50	109
Schafe, Berlin		34,20	82	Aluminium, Berlin		160,00	94	Mauersteine, Berlin	1000 St.	24,00	137
Ochsenfleisch, Berlin		55,40	67	Silber, Berlin	1 kg	39,76	49	Dachziegel, Berlin		42,00	122
Schweinefleisch, Berlin		66,30	95	Gold, Berlin	1 g	2,825	101	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,48	112	Platin, Pforzheim		3,28	55	Zement, Berlin		365,95	118
Kabeljau, Wesermünde		0,21	131	Kupferbleche, Berlin	100 kg	77,07	44	Breslau		349,15	118
Heringe, Stettin	1 Faß	32,50	72	Zinkblech, Berlin		32,51	60	Leipzig		403,95	116
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Aluminiumbleche, Berlin		217,00	100	München		448,40	121
Werk-, (B), Berlin		11,00	—	Messingbleche, Berlin		94,25	69	Essen		376,95	122
Butter, I a, Berlin	100 kg	252,00		Messingschraubenspäne, Bln.		31,47	40	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	81,00	113
Käse, 4 1/2 Fettg., Kempten		128,60	87	Wolle, dtseh. A...	1 kg	4,60	106	gußeis., fr. Berlin	1 St.	3,46	
Speisetalg, Berlin		86,50	90	Kammz., Austr. A...		4,95	90	Kantholz, Berlin	1 cbm		
Schmalz, Hbg., unverzollt		38,35	34	La Plata Lagerot		5,15	98	Stamm Bretter, Berlin			
amer., Berlin		150,50	117	Buen Air		2,89	79	Ausschubretter } Ober-		38,00	94
Speck, fetter*, Berlin		193,80	108	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	1,98	110	Bretter } bayern		33,00	105
Eier, inl., vollr., 33 bis unter 60g, Bln.	100 St.	9,03		Serge, 130 cm, Berlin		4,60	142	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,35	79
frische, über 55 g, Köln		8,63		Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	77,48	60	Dachpappe, ab Werk	100 qm ¹¹⁾	33,00	129
Reis, Hamburg, verzollt..	100 kg	18,00	69	obergr., Leipzig		93,00	51	Leinölfrnis, Berlin	100 kg	35,05	57
				Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,37	77	Schwefelsäure ab mitteld.		5,25	117
				Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	27,50	92	Salzsäure } Werk		1,25	63

¹⁾ 1/2 kg Stärke. — ²⁾ Freier Marktpreis; von den Stärkefabriken wurden 0,09 R.M. von den Brennereien 0,08 R.M. gezahlt, jeweils frei Fabrik. — ³⁾ Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 11,80 R.M. — ⁴⁾ Für Industriezwecke 12,80 R.M. — ⁵⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ⁶⁾ Vom 1. bis 25. Februar 1937, ab 26. Februar 357 R.M. — ⁷⁾ Vom 1. bis 25. Februar 350 R.M. (nach Abzug des bis zum 25. Februar gewährten Sonderrabatts von 7 R.M.); ab 26. Februar 342 R.M. — ⁸⁾ Vom 1. bis 25. Februar 405, ab 26. Februar 385 R.M. — ⁹⁾ Vom 1. bis 25. Februar 450, ab 26. Februar 435 R.M. — ¹⁰⁾ Vom 1. bis 25. Februar 378, ab 26. Februar 368 R.M. — ¹¹⁾ Auf diese Richtpreise wird Dachdeckern ein Rabatt von 7 bis 10 vH gewährt.
^{*)} Neue Freisreihe: Ungefährer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 179 R., Monatsdurchschnitt Januar 1934 = 195 R.M. (Maßz. = 109).

Die Lebenshaltungskosten im Februar 1934.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt des Monats Februar 1934 auf 120,7 (1913/14 = 100); sie ist somit um 0,2 vH niedriger als im Vormonat (120,9). Im einzelnen sind die Indexziffer für Ernährung um 0,3 vH und die Indexziffer für »Sonstigen Bedarf« um 0,1 vH zurückgegangen, während die Indexziffer für Bekleidung weiter um 0,3 vH angezogen hat. Die Indexziffern für Wohnung sowie für Heizung und Beleuchtung sind unverändert geblieben.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Ernäh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Sonstiger Bedarf	Gesamt-lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
Februar 1933 ...	116,9	106,5	121,4	136,7	111,6	162,3	115,8
Dezember ...	120,9	114,2	121,3	136,3	112,8	158,6	120,8
Januar 1934 ...	120,9	114,1	121,3	136,3	113,2	158,5	120,7
Februar ...	120,7	113,8	121,3	136,3	113,5	158,3	120,5
Februar 1934 gegen Januar 1934 (in vH)	- 0,2	- 0,3	0,0	0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,2
Februar 1934 gegen Febr. 1933 (in vH)	+ 3,3	+ 6,9	- 0,1	- 0,3	+ 1,7	- 2,5	+ 4,1
» 1932 » »)	- 1,3	- 0,1	- 0,2	- 0,5	- 5,6	- 5,4	- 1,6
» 1931 » »)	- 13,0	- 13,1	- 0,8	- 9,4	- 27,6	- 15,2	- 14,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

In der Gruppe Ernährung wirkten sich vor allem saisonbedingte Preisrückgänge für Eier aus. Der Rückgang beträgt im Reichsdurchschnitt gegenüber Januar 9,5 vH und ist damit zwar stärker als im Vorjahr (5,9 vH), in dem die um diese Zeit regelmäßig rückläufige Preistendenz für Eier infolge Frostwetters vorübergehend sogar unterbrochen wurde, aber schwächer

als in fast allen anderen Jahren seit 1924. Von den Milcherzeugnissen hat — ebenfalls unter jahreszeitlichen Einflüssen — Butter im Preis leicht nachgegeben. Im Monatsdurchschnitt Februar waren die Butterpreise um 0,7 vH niedriger als im Januar. Auch in der Margarinewirtschaft hat sich infolge zunehmender gleichmäßiger Versorgung mit der billigeren Sorte ein weiterer Rückgang der von den Verbrauchern anzulegenden Preise ausgewirkt. Für Milch haben sich die Preise im Reichsdurchschnitt um 0,4 vH gegenüber dem Januar erhöht. Bei Fleisch überwogen, wie im Vormonat, die Preisrückgänge; Rindfleisch und Schweinefleisch gaben weiter leicht im Preis nach, während die Preise für Hammelfleisch erneut etwas anzogen. In der Gruppe Brot und Mehl haben sich vor allem die Preise für Weizenmehl ermäßigt (im Monatsdurchschnitt um 0,7 vH gegenüber Januar). Gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit sind die Preise für Weizenmehl um 7,6 vH, die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot um 2,0 vH und die Preise für Weizenkleingebäck um 1,4 vH zurückgegangen. Preiserhöhungen ergaben sich im Februar saisonmäßig für Gemüse (8,9 vH) und für Kartoffeln (1,8 vH). Bei Gemüse entspricht die Preisbefestigung annähernd der Veränderung um die gleiche Zeit im Durchschnitt der letzten drei Jahre, bei Kartoffeln bleibt sie hinter der Februarsteigerung der Jahre 1931 bis 1933 zurück. Unter den Nährmitteln waren die Preise für Speisebohnen und Erbsen leicht befestigt, für Graupen, Weizengriß und Haferflocken sind sie dagegen etwas zurückgegangen.

Die Kosten für Bekleidung haben sich weiter leicht erhöht, und zwar sowohl für Frauen- und Mädchenkleidung als auch für Männer- und Knabenkleidung. Die Preise für Schuhwerk, die seit Oktober unverändert geblieben waren, sind im Februar etwas zurückgegangen.

In der Gruppe »Sonstiger Bedarf« haben sich die Preise für Plätze in Lichtspieltheatern und die Ausgaben für Verkehr (vereinzelte Herabsetzung von Straßenbahnfahrpreisen) leicht ermäßigt, die Preise für Tageszeitungen dagegen etwas erhöht.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 21. Februar 1933 (in *Rpf.* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot ^{a)}		Weizenbrot: Semmel od. dgl.	Weizenmehl: etwa 40% Ausmahlg.	Gruppen (Voll-, geröst., grob)	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haub-, Zucker (Mehl)	Kartoffeln ^{b)} 5 kg	Möhren (Speise-möhren)	Rindfleisch (Koch-, mit Knochen)	Schweinefleisch (Ranch-, Fleisch, Rippen, fritesch)	Kalbf. (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammelf. (Brust, Hals, Dinnung)	Speck (fett, geräucher., in Läden)	Vollm. (ab Ladem.)	Molkereibutter (mittlere Sorte)	Landbutter	Eier	Steinkohlen	Briketts (Steinkohlen)
	a	b	od. dgl.	ausmahlg.	grob	(lose)	(Güte)	(unge-schält)	weiße	(Mehl)	5 kg	(Speise-möhren)	(Koch-, mit Knochen)	(Ranch-, Fleisch, Rippen, fritesch)	(Vorderfleisch, Rippen, Hals)	(Brust, Hals, Dinnung)	(fett, geräucher., in Läden)	(ab Ladem.)	(mittlere Sorte)			Stück	t Ktr. frei Keller
Berlin	33	—	67	47	48	46	47	64	41	74	35	15	137	156	163	169	222	24	307	283	11	197	163
Hamburg	32	23	71	38	38	40	40	64	52	76	38	12	146	168	186	198	216	23	300	268	10	202	192
Köln	38	29	69	44	44	50	40	66	34	80	40	16	130	180	160	170	200	22	300	270	11	153	113
München	40	34	85	42	48	48	42	64	34	76	49	24	154	172	136	138	248	24	300	230	10	218	200
Leipzig	28	—	73	50	48	48	48	60	40	78	35	20	160	160	180	200	24	320	—	12	—	134	—
Essen	36	31	60	44	37	44	32	64	37	74	40	20	130	162	166	178	197	22	300	—	11	150	—
Dresden	31	29	76	47	46	48	50	70	36	78	38	17	160	160	160	190	220	24	320	300	11	166	147
Breslau	29	26	61	33	36	40	40	64	32	70	35	20	136	140	128	184	208	22	312	266	11	156	162
Frankfurt a. M.	37	33	92	44	48	46	38	60	40	82	40	22	132	180	142	140	236	24	310	260	11	189	170
Dortmund	31	34	60	38	36	40	64	40	74	74	40	16	140	150	160	150	200	20	300	270	11	140	127
Hannover	30	27	78	43	53	51	48	66	56	76	36	13	149	165	168	180	206	22	309	260	11	202	165
Stuttgart	31	32	70	42	52	46	54	72	30	84	48	22	144	170	150	170	220	26	320	260	12	229	175
Nürnberg	28	32	80	46	40	46	44	64	34	76	40	18	140	160	140	140	200	24	332	232	10	218	177
Chemnitz	31	29	75	43	49	50	45	71	36	80	36	21	151	165	167	186	204	26	331	—	12	195	142
Bremen	37	28	85	44	50	48	42	62	52	76	40	19	140	170	200	200	210	21	310	270	9	180	163
Königsberg i. Pr.	30	28	68	44	36	40	40	58	32	78	38	16	130	160	130	165	205	20	310	260	10	207	192
Magdeburg	28	28	82	48	50	48	50	64	44	78	35	16	156	156	170	170	198	24	320	280	11	211	147
Mannheim	33	33	89	44	50	52	56	68	34	80	40	20	150	170	160	160	220	26	310	250	12	180	160
Stettin	29	30	84	42	47	47	40	62	38	74	30	16	158	160	178	186	204	24	312	—	10	177	148
Kiel	25	35	93	45	41	39	36	56	32	76	38	14	150	158	164	176	204	22	308	295	10	176	188
Augsburg	40	34	71	46	48	50	44	54	32	76	45	20	160	165	140	140	250	22	298	230	10	217	195
Krefeld-Uerding.	28	36	70	36	40	52	52	70	40	80	40	20	140	170	180	180	198	21	292	286	12	172	132
Aachen	39	29	74	40	36	44	40	62	56	74	45	16	150	200	170	160	200	22	300	280	11	222	127
Braunschweig	30	30	74	40	58	58	52	72	34	78	38	16	150	170	156	178	200	23	302	260	11	198	164
Karlsruhe	33	—	82	44	60	48	60	56	36	80	44	24	152	160	140	140	280	26	320	270	13	208	155
Hagen i. W.	31	35	63	38	44	46	41	64	34	77	39	20	135	163	148	160	204	22	314	277	12	154	128
Erlurt	30	—	65	44	52	56	52	68	48	76	35	20	150	150	150	180	200	24	300	240	11	220	152
Lübeck	26	41	76	38	40	36	36	58	36	76	40	10	140	160	160	160	200	22	320	260	10	187	169
Gleiwitz	30	28	61	32	44	44	40	62	30	76	29	20	120	140	130	160	220	21	310	266	12	110	120
Ludwigshaf. a. Rh.	35	30	80	36	50	52	60	52	33	76	40	22	152	172	160	160	240	26	290	260	12	176	130
Gera	28	27	78	41	46	50	49	73	33	76	33	23	150	168	140	172	216	25	252	270	12	208	137
Harford	32	28	80	45	40	44	36	60	50	76	40	15	150	160	170	170	180	22	300	250	9	200	150
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	53	60	40	76	30	20	140	160	180	160	200	18	300	270	10	200	145
Lahr	35	41	80	47	57	60	62	68	42	84	50	27	152	180	160	160	240	27	315	245	12	214	167

^{a)} Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbillich. — ^{b)} Mittlere Sorte, ab Laden bei Abnahme von 10 Pfund. — ¹⁾ Auszugmehl, mittlere Sorte. — ²⁾ Weizenmehl, 2. Sorte. — ³⁾ Frischer Speck. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Kaiserzug, 1. Sorte. — ⁷⁾ Kaiserzug, geringere Sorte. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ In Paketen. — ¹⁰⁾ Fettnuß, frei Haus. — ¹¹⁾ Frei Haus. — ¹²⁾ Grüne. — ¹³⁾ Ruhrnuß. — ¹⁴⁾ Mittel. — ¹⁵⁾ Karotten. — ¹⁶⁾ Oberschlesische Nuß. — ¹⁷⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁸⁾ Westfälische. — ¹⁹⁾ Steinkohlenbriketts.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1934 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1934 gegen	
	1933	1934		Jan. 34	Febr. 33 in vH ¹⁾		1933	1934		Jan. 34	Febr. 33 in vH ¹⁾
Brot und Mehl	80,5	80,6	80,4	- 0,2	- 2,5	Eier	91,8	85,5	77,3	- 9,6	+ 6,6
Roggen-, Gran-, Misch- oder Schwarzbrot	77,2	77,4	77,3	- 0,1 ²⁾	- 2,0	Genüßmittel, Gewürze	91,5	91,3	91,3	0,0	- 2,0
Weizenkleingebäck	93,2	93,3	93,1	- 0,2 ²⁾	- 1,4	Ernährung	76,0	76,0	75,8	- 0,3	+ 6,9
Weizenmehl	81,4	81,0	80,4	- 0,7	- 7,6	Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	- 0,1
Nährmittel	84,5	84,7	84,7	0,0	+ 3,2	Heizstoffe	92,8	92,8	92,8	0,0	- 0,4
Graupen	79,8	79,4	79,1	- 0,4	- 4,7	Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	0,0
Weizengriß	82,5	82,2	82,0	- 0,2	- 4,0	Heizung und Beleuchtung	94,2	94,2	94,2	0,0	- 0,3
Haferflocken	77,2	77,0	76,9	- 0,1	- 6,1	Textilien	65,5	66,0	66,2	+ 0,3	+ 3,4
Zucker	115,6	115,3	115,3	0,0	+ 3,1	Männer- und Knabenkleidung ..	66,0	66,4	66,7	+ 0,5	+ 3,1
Meis	68,5	68,5	68,5	0,0	- 4,2	Frauen- und Mädchenkleidung ..	64,6	65,1	65,3	+ 0,3	+ 4,0
Erbsen	83,6	85,9	86,0	+ 0,1	+ 36,5	Schuhwerk	71,4	71,4	71,3	- 0,1	- 1,4
Spisebohnen	55,8	56,5	56,6	+ 0,2	+ 4,4	Bekleidung	67,3	67,6	67,8	+ 0,3	+ 1,8
Kartoffeln	57,7	61,3	62,3	+ 1,6	+ 8,3	Reinigung und Körperpflege ..	72,5	72,7	72,6	- 0,1	+ 4,8
Gemüse	52,1	57,9	63,1	+ 9,0	+ 19,5	Bildung und Unterhaltung ..	89,0	89,3	89,3	0,0	+ 0,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	72,0	71,6	71,2	- 0,6	+ 11,8	dar. Tageszeitungen ..	96,1	96,1	96,3	+ 0,2	+ 0,3
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	63,7	63,5	63,2	- 0,5	+ 1,8	Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	85,1	85,5	85,4	- 0,1	+ 0,8
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,5	68,3	- 0,3	+ 12,3	Verkehr	98,8	98,0	97,7	- 0,3	- 3,5
Hammel (Brust, Hals, Brunnung)	69,0	69,6	70,4	+ 1,1	+ 5,5	Sonstiger Bedarf	84,9	84,9	84,8	- 0,1	- 2,4
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) ²⁾	62,6	62,6	62,6	0,0	+ 1,8	Gesamtlebenshaltung	82,4	82,4	82,2	- 0,2	+ 3,3
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	76,2	75,3	75,0	- 0,4	+ 15,2	Gesamtlebenshaltung ohne Wohng.	77,6	77,6	77,4	- 0,2	+ 4,0
dar. Vollmilch	76,3	76,3	76,6	+ 0,4	+ 4,6						
Butter	70,8	69,0	68,5	- 0,7	+ 25,5						
Margarine	100,8	97,7	96,3	- 1,4	+ 37,8						

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basterung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Die Arbeitslosigkeit im Februar 1934.

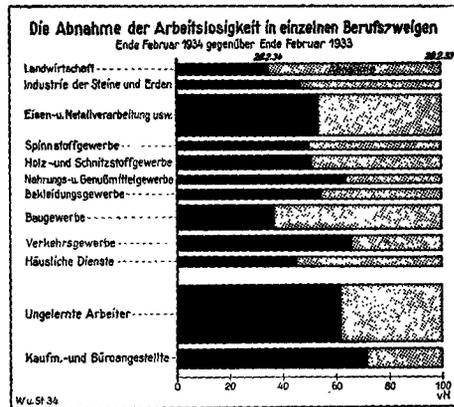
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich im Februar unter dem Einfluß der milden Witterung in verstärktem Umfang fortgesetzt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen von 3 772 792 Ende Januar auf 3 373 778 Ende Februar, also um rd. 400 000 = 10,6 vH gesunken und hat damit den Ende November 1933 erreichten günstigsten Stand des ersten Jahres der

Arbeitslosigkeit um 340 868 unterschritten. Im Vergleich zum Februar 1933 ist eine Abnahme der gemeldeten Arbeitslosen um 2 627 180 zu verzeichnen.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich gegenüber Ende Januar um 337 759 auf 2 691 229 vermindert, und

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung Ende Februar 1934 ¹⁾ gegenüber		
	Febr. 1934	Januar 1934	Dez. 1933	Dezember 1933		d. jew. Höchststand vH
				absolut	vH	
Landwirtschaft	99 122	112 819	122 591	- 23 469	- 19,1	- 65,2
Forstwirtsch., Fischerei, Bergbau usw.	15 364	15 270	16 990	- 1 626	- 9,6	- 58,7
Ind. d. Steine u. Erden	115 913	122 723	129 072	- 13 159	- 10,2	- 33,1
Eisen- u. Metallerg.	99 582	121 580	131 477	- 31 895	- 24,3	- 54,8
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	14 438	15 388	15 556	- 1 118	- 7,2	- 31,6
Chemische Industrie ..	16 172	17 527	19 217	- 3 045	- 15,8	- 33,0
Kautschuk- u. Asbestind.	6 353	6 720	7 137	- 784	- 11,0	- 34,5
Spinnstoffgewerbe	96 697	104 801	111 361	- 14 664	- 13,2	- 50,0
Papierzeugung u. -verarbeitung	30 812	32 275	32 527	- 1 715	- 5,3	- 37,8
Ledererzeugung u. -verarbeitung	31 624	35 020	35 439	- 3 815	- 10,8	- 41,6
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	152 594	171 949	182 150	- 29 556	- 16,2	- 49,8
Nahrungs- und Genüßmittelgewerbe	99 974	104 171	105 611	- 5 637	- 5,3	- 36,7
Bekleidungs- u. Textilgewerbe	127 411	147 479	153 056	- 25 645	- 16,8	- 47,4
Gesundheitswesen, Körperpflege	20 394	21 177	20 296	+ 98	+ 0,5	- 29,1
Baugewerbe	222 362	336 305	404 523	- 182 161	- 45,0	- 63,5
Vervielfältigungsgew.	41 074	43 794	43 825	- 2 751	- 6,3	- 29,4
Reinigungs- und Desinfektionswesen	8 835	9 282	9 563	- 728	- 7,6	- 23,8
Theater, Musik usw.	1 594	1 648	1 711	- 117	- 6,8	- 66,0
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	82 412	84 385	86 366	- 3 954	- 4,6	- 21,2
Verkehrsgewerbe	238 805	255 428	269 492	- 30 687	- 11,4	- 34,1
Häusliche Dienste	103 805	113 843	133 124	- 29 319	- 22,0	- 54,9
Ungelernte Arbeiter, Maschinisten und Heizer usw.	805 416	887 395	959 658	- 154 242	- 16,1	- 38,1
Kaufm. u. Büroangest.	25 991	28 707	31 752	- 5 761	- 18,1	- 39,9
Technische Angestellte ..	305 080	313 745	320 295	- 15 215	- 4,8	- 30,0
Sonstige Angestellte	57 887	62 962	68 417	- 10 530	- 15,4	- 42,6
Sämtl. Berufsgruppen ..	57 911	58 816	60 133	- 2 222	- 3,7	- 14,3
Sämtl. Berufsgruppen ..	3 373 778	3 772 792	4 059 055	- 685 277	- 16,9 ²⁾	- 43,8
dar. gel. u. ungel. Arbeiter	2 147 484	2 449 874	2 650 552	- 503 068	- 19,0	- 47,8
ungelernte Arbeiter	805 416	887 395	959 658	- 154 242	- 16,1	- 38,1
Angestellte	420 878	435 523	448 845	- 27 967	- 6,2	- 28,4

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Gegenüber Ende Februar 1933.



Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem Vormonat	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahres	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem Vormonat	Abnahme der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres
Gesamtzahl¹⁾					
Dezember 1933 ..	4 059 055	+ 9,3	5 772 984	+ 7,8	1 713 929
Januar 1934 ..	3 772 792	+ 7,1	6 013 612	+ 4,2	2 240 820
Februar 1934 ..	3 373 778 ²⁾	- 10,6	6 000 958	- 0,2 ²⁾	2 627 180 ²⁾
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung					
Dezember 1933 ..	553 508	+ 60,5	791 868	+ 24,1	238 360
Januar 1934 ..	549 194	- 0,8	953 117	+ 20,4	403 923
Februar 1934 ..	419 077 ²⁾	- 23,7	942 306	- 1,1 ²⁾	523 229 ²⁾
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge					
Dezember 1933 ..	1 175 447	+ 11,1	1 281 233	+ 13,3	105 786
Januar 1934 ..	1 162 304	- 1,1	1 418 949	+ 10,7	256 645
Februar 1934 ..	1 083 289 ²⁾	- 6,8	1 513 122	+ 6,6 ²⁾	429 833 ²⁾
Wohlfahrtsberwerblose					
Dezember 1933 ..	1 411 554	+ 4,8	2 304 929	+ 4,9	893 375
Januar 1934 ..	1 317 490	- 6,7	2 366 259	+ 2,7	1 048 769
Februar 1934 ..	1 188 863 ²⁾	- 9,8	2 378 844	+ 0,5 ²⁾	1 189 981 ²⁾
Nichtunterstützte					
Dezember 1933 ..	918 546	- 4,8	1 394 954	+ 0,6	476 408
Januar 1934 ..	743 804	- 19,0	1 275 287	- 8,6	531 483
Februar 1934 ..	682 549 ²⁾	- 8,2	1 166 686	- 8,5 ²⁾	484 137 ²⁾

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jhrg. 1933, Heft 24, S. 770. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

zwar ist die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 130 117 = 23,7 vH auf 419 077, in der Krisenfürsorge um 79 015 = 6,8 vH auf 1 083 289 und die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen um 128 627 = 9,8 vH auf 1 188 863 zurückgegangen.

Besonderen Anteil an dieser Entwicklung hatten von den einzelnen Gewerben das Hoch- und das Tiefbaugewerbe, in denen die Ausführung der mit Reichsmitteln geförderten Instandsetzungsarbeiten sowie der umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu einer kräftigen Belegung führte. Dieser Auftrieb wirkte sich auch in der Beschäftigung der Baustoffindustrien und des Holzgewerbes äußerst günstig aus. In der Landwirtschaft wurden für die Frühjahrsbestellung Arbeitskräfte eingestellt. Eine beachtenswerte Verminderung der Arbeitslosigkeit hatten ferner die Eisen- und Metallindustrie (Rückgang um rd.

51 000), das Bekleidungsgewerbe (— 20 000), das Verkehrsgewerbe (— 17 000), die Gruppe häusliche Dienste (— 10 000), die ungelerten Arbeiter (— 82 000) sowie die Angestelltenberufe (— 15 000) zu verzeichnen.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende Januar 1934:

Von den Ende Januar erfaßten 6 439 388 Mitgliedern der Arbeiterverbände waren 1 453 134 = 22,6 vH vollarbeitslos gegenüber 1 503 552 = 24,7 vH am Schlusse des Jahres 1933 bei einer Gesamtzahl von 6 081 213 Erfaßten.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer ist nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen von Ende Dezember 1933 bis Ende Januar 1934 um rd. 231 000 = 1,7 vH auf 13 517 998 gestiegen und hat damit den vorjährigen Tiefstand (Januar 1933) um 2 031 000 überschritten.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 1933.

Vorliegende Untersuchung umfaßt die Jahresabschlüsse von 217 Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 1933 liegt. Das Nominalkapital der erfaßten Gesellschaften beträgt 2 314 Mill. *RM*, das sind rd. 11 vH des Kapitals aller am 30. Juni 1933 vorhandenen Aktiengesellschaften (9 368 mit einem Kapital von 21,7 Milliarden *RM*). Der erfaßte Ausschnitt ist vor allem dem Kapital nach bedeutend größer als im Vorjahr, in dem nur 7,5 vH des Nominalkapitals erfaßt wurden*).

Über die Hälfte (1 303 Mill. *RM*) des erfaßten Nominalkapitals entfällt auf 9 große Aktiengesellschaften: Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G. (246 Mill. *RM*), Berliner Kraft- und Licht-A. G. (240 Mill. *RM*), Akzept-Bank A. G. (200 Mill. *RM*), Vereinigte Elektrizitäts- u. Bergwerks-A. G. (180 Mill. *RM*), Klöckner Werke A. G. (105 Mill. *RM*), Hoesch-Köln-Neuesen A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb (103 Mill. *RM*), Hamburgische Elektrizitäts-Werke A. G. (89 Mill. *RM*), Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb (80 Mill. *RM*) und Gutehoffnungshütte Oberhausen A. G. (80 Mill. *RM*).

In den vorliegenden Abschlüssen kommt noch stärker als in den Bilanzen des 4. Quartals 1932 und des 1. Quartals 1933 die Wandlung der Wirtschaftslage zum Ausdruck. In einzelnen Gewerbegruppen machen sich schon Anzeichen eines echten Anstiegs bemerkbar, andere stehen noch unter den Wirkungen der Krise. Infolgedessen ist die Bewegung der Bilanzkonten nicht einheitlich; in der Gesamtheit heben sich Zugänge und Abgänge meistens beinahe auf, so daß die Gesamtveränderung der Bilanzkonten nur gering ist.

Ebenso wie in den Bilanzen des 4. Quartals 1932 und des 1. Quartals 1933 sind gegenüber dem Vorjahr die Verluste weiter stark zurückgegangen. Die Gewinne haben sich demgegenüber nur wenig erhöht. Die Verluste betragen im Vorjahre 153 Mill. *RM* (6,2 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals), im Jahre 1933 nur noch 18 Mill. *RM* (0,8 vH). Die Gewinne sind von 77 Mill. *RM* auf 81 Mill. *RM* gestiegen, d. h. von 3,1 vH auf 3,5 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Während im Jahre 1932 die Verluste um 3,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals größer waren als die Gewinne, ergab sich im Jahre 1933 ein Überschuß der Gewinne über die Verluste von 2,7 vH. Die durchschnittliche Dividende ist etwas zurückgegangen (von 3,4% auf 3,3% des dividendeberechtigten Aktienkapitals). Hauptsächlich kommt darin die geringere Dividendenausschüttung in der Versorgungswirtschaft, im Bankgewerbe und in den »sonstigen Gewerbegruppen« zum Ausdruck. In den übrigen Gewerbegruppen hat sich im allgemeinen die durchschnittliche Dividende erhöht.

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr ¹⁾	in den Bilanzen vom 1. 4. bis 30. 6.			
	1933		1932	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Anlagen	- 45,3	- 1,9	- 2,6	- 14,8
Vorräte	- 11,2	- 3,5	- 14,8	- 12,5
Beteiligungen und Effekten	- 5,3	- 1,6	- 12,5	- 21,1
Flüssige Mittel	- 21,6	- 3,1	- 21,1	+ 5,1
Eingezahltes Aktienkapital	+ 16,3	+ 1,0	+ 10,1	- 7,5
Offene Reserven ²⁾	- 112,3	- 32,3	+ 10,1	- 11,1
Langfristige Schulden	- 61,7	- 6,2	- 7,5	
Kurzfristige Schulden	- 22,5	- 3,0	- 11,1	

¹⁾ Ohne Bilanzen von Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften.
²⁾ Einschl. Sanierungskonten, Genußscheine und Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds.

* Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 3, S. 89.

Fast alle Konten der Aktiv- und Passivseite haben sich in den Bilanzen der Industrie, der Versorgungs- und Verkehrsunternehmen zwar noch vermindert, jedoch bei weitem nicht mehr so stark wie im Vorjahre.

Die Anlagen sind nur noch wenig zurückgegangen. Die Ersatzinvestitionen sind also — im Gegensatz zu den Abschlüssen der vorhergegangenen Vierteljahre — fast ebenso hoch wie die Abschreibungen. Die im Geschäftsjahr 1932/33 nachgewiesenen Ersatzinvestitionen dürften überwiegend auf das 1. Halbjahr 1933 entfallen. Es betrug der Anlagenbestand am Ende des Geschäftsjahres in vH des Anfangsbestandes in den Bilanzen vom

3. Vj. 1932	94,4	1. Vj. 1933	96,1
4. " 1932	95,0	2. " 1933	98,1

Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen, in erster Linie die steuerliche Erleichterung für Ersatzbeschaffungen, dürften in der Folgezeit zu einer solchen Steigerung der Investitionstätigkeit geführt haben, daß die Ersatzinvestitionen dieselbe Höhe wie die Abschreibungen erreicht haben, ja sogar bei der Stauung des Investitionsbedarfs in den Vorjahren die Abschreibungen übertroffen haben.

Die Vorräte sind im ganzen nur wenig zurückgegangen; im allgemeinen bedeutet das wohl einen mengenmäßigen Lagerabbau und damit eine echte Liquiditätsbesserung. In einzelnen Gewerbegruppen sind die Vorräte sogar schon etwas gestiegen. Die flüssigen Mittel sind nur noch wenig zurückgegangen, ungefähr in gleichem Umfange wie die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf der Passivseite. Die Beteiligungen und Effekten haben sich nur wenig vermindert.

Das eingezahlte Aktienkapital hat bei den Elektrizitätswerken um 32 Mill. *RM* zugenommen, in den übrigen Gewerbegruppen ist es im allgemeinen etwas zurückgegangen. Durch die Auflösung der Sanierungskonten sind die offenen Reserven auf zwei Drittel des Vorjahrsbestandes geschrumpft. Die langfristige Verschuldung ist ziemlich stark zurückgegangen; zum Teil handelt es sich dabei wieder um Umstellungen durch die Einführung des neuen Bilanzschemas. Zwei Drittel des Rückgangs entfallen allein auf die Bilanz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks.

In der Industrie der Grundstoffe ist beim Saldo aus Jahresertrag und -verlust ein Gewinnsaldo von 1,3 vH entstanden gegenüber einem Verlustsaldo von 10,2 vH im Vorjahre. Die durchschnittliche Dividende hat von 1,2 auf 1,5% des dividendeberechtigten Aktienkapitals zugenommen. Die Anlagen haben sich um 34 Mill. *RM* vermindert, die flüssigen Mittel um 8 Mill. *RM*. Die Vorräte und Beteiligungen und Effekten sind in den meisten Grundstoffindustrien gestiegen. Auf der Passivseite hat die langfristige Verschuldung um 16 Mill. *RM*, die kurzfristige um 24 Mill. *RM* abgenommen.

Bei den erfaßten Gesellschaften der mit Bergbau verbundenen Eisenindustrie sind im Jahre 1933 Verluste nicht mehr eingetreten, während im Vorjahr nur eine Gesellschaft mit Gewinn abgeschlossen hatte. Bei den Gesellschaften der Großeisenindustrie haben sich im Jahre 1933 die Gewinne und Verluste ausgeglichen, während im Vorjahr der Verlustsaldo 14,3 vH betrug. Die drei erfaßten mit Metallgewinn verbundenen Werke schlossen im Vorjahr sämtlich mit Verlust ab (17,8 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals). Im Geschäftsjahr 1932/33 erzielte eine Gesellschaft einen Gewinn, bei den beiden andern verminderten sich die Verluste bedeutend, so daß der Verlustsaldo nur noch 4,5 vH betrug.

In der Papiererzeugung ist auch im Geschäftsjahr 1932/33 ein Verlustsaldo von 3,7 vH gegenüber 21,9 vH im Vorjahr zu beobachten. Die Gewinne haben sich sogar noch vermindert und damit auch die durchschnittliche Dividende. Einige Gesellschaften, die im Vorjahre Gewinne erzielen konnten, haben im Geschäftsjahr 1932/33 mit Verlust abgeschlossen; bei andern haben sich die Verluste erhöht. Die beiden Gesellschaften, die im Vorjahr den höchsten Verlust

von zusammen 6 Mill. *RM* hatten, haben im Geschäftsjahr 1932/33 kleine Gewinne erzielt. Die kurzfristigen Schulden haben sich in der Papierindustrie im Gegensatz zur Gesamtheit erhöht.

In der verarbeitenden Industrie sind wie immer die Geschäftsergebnisse im Durchschnitt nicht so günstig wie in der Industrie der Grundstoffe. Auch im Geschäftsjahr 1932/33 ist noch ein Verlustsaldo von 0,04 vH vorhanden (im Vorjahr 11,3 vH). Die durchschnittliche Dividende hat sich von 1,2% auf 1,5% erhöht. Mit Ausnahme der Beteiligungen und Effekten sind alle Bilanz-

konten zurückgegangen. Die Abschreibungen wurden von 44,4 Mill. *RM* auf 28,4 Mill. *RM* herabgesetzt.

In der Eisen-, Stahl- und Metallwarenerzeugung beträgt der Verlustsaldo im Geschäftsjahr 1932/33 6,3 vH gegenüber 23,5 vH im Vorjahr. Bei einer erfaßten Gesellschaft hat sich der Jahresreinverlust noch erhöht. Auch im Maschinen- und Apparatebau ist im Geschäftsjahr 1932/33 noch ein Verlustsaldo von 1,4 vH entstanden (im Vorjahr 17,2 vH). Die Vorräte haben um 9 Mill. *RM*, d. h. um etwa 15 vH des Anfangsbestandes abgenommen (vor

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	Anzahl	Nominalkapital	Aus den Aktiven				Aus den Passiven					Dividendeberechtigtes Aktienkapital	Abschreibungen ²⁾	Gewinn ³⁾	Verlust ³⁾	Gewinn ⁴⁾	Verlust ⁴⁾	Dividenden-summe				
			Anlagen ¹⁾	Vorräte	Beteiligungen und Effekten	Flüssige Mittel ⁵⁾	Nominalkapital ⁶⁾	Ausgewiesene offene Reserven ⁷⁾	Unterstützungsfonds ⁸⁾	Langfristige Verschuldung ⁹⁾	Sonstige Schulden							in vH des Eigenkapitals (Sp. 8+12)	in Mill. <i>RM</i>	in vH von Sp. 12	18	19
Gewerbegruppen																						
Die Abschlüsse zwischen dem 1. April und 30. Juni 1933.																						
Industrie der Grundstoffe ...	40	491,1	614,4	105,4	72,0	191,0	489,3	66,9	7,7	124,3	293,7	488,0	41,5	10,8	3,8	1,95	0,68	7,3	1,50			
Darunter																						
Bergbau und Eisenindustrie ...	5	295,1	410,8	68,6	47,8	113,4	295,1	39,1	3,0	86,1	213,2	295,1	23,5	5,5	—	1,65	—	3,3	1,12			
Großeisenindustrie ...	5	40,3	44,6	7,7	0,8	12,5	40,3	2,7	—	15,3	17,8	40,2	3,6	0,7	0,7	1,63	1,63	—	—			
Mit Eisengew. verb. Werke ...	10	62,1	44,8	14,6	10,1	35,5	62,1	8,8	0,8	7,0	24,5	62,1	5,3	1,7	1,4	2,40	1,97	1,5	2,42			
Mit Metallgew. verb. Werke ...	3	11,9	8,6	4,5	0,2	5,3	11,9	1,2	0,2	2,5	4,2	11,9	0,9	0,0	0,6	0,11	4,58	0,0	0,03			
Papierzeugung ...	12	26,1	33,1	7,9	1,7	8,8	26,1	3,4	0,7	7,8	15,3	25,0	3,1	0,1	1,1	0,21	3,87	0,0	0,01			
Verarbeitende Industrie ...	126	408,8	312,1	169,7	55,2	236,8	386,5 ¹²⁾	52,1	9,8	76,7	245,8	385,8	28,4	9,7	9,9	2,22	2,26	5,8	1,60			
Darunter																						
Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallw. Maschinen- u. Apparatebau ¹⁰⁾	8	14,2	10,0	5,4	2,7	6,9	14,2	2,8	0,1	2,5	6,5	14,1	2,5	0,1	1,2	0,80	7,70	9,1	0,89			
Chemische Industrie ...	10	41,0	35,7	5,2	5,2	8,8	23,0	2,0	0,1	20,1	12,1	23,0	4,2	1,2	0,4	4,80	1,47	0,8	2,05			
Textilindustrie ...	30	63,0	46,1	25,8	4,9	35,8	62,4	9,0	2,4	4,0	36,8	62,3	5,5	1,6	3,0	2,24	2,21	1,0	1,61			
Darunter																						
Spinnereien u. Webereien ...	14	34,7	21,1	18,8	2,0	18,5	34,6	4,5	1,8	0,2	20,1	34,6	3,2	1,2	0,9	3,07	2,30	0,8	2,31			
Nahrungs- u. Genußmittelgew...	28	74,6	64,8	32,9	11,8	33,9	73,4 ¹³⁾	11,4	0,2	22,6	31,0	73,3	4,7	3,0	0,7	3,54	0,83	2,6	3,55			
Darunter																						
Mühlenindustrie ...	10	17,1	13,8	8,7	1,2	9,6	16,1 ¹⁴⁾	2,8	0,1	2,9	10,0	16,1	1,1	0,8	0,1	4,06	0,48	0,6	3,94			
Zuckerfabriken ...	8	30,3	31,0	13,6	4,1	11,7	30,3	5,2	0,1	11,2	12,4	30,3	2,2	1,1	0,5	3,10	1,34	0,9	2,97			
Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-gewinnung und -versorgung	14	660,9	1217,6	3,7	185,1	230,6	660,4	86,9	5,2	687,1	158,7	629,7	54,5	47,6	0,7	6,64	0,70	45,9	7,29			
Darunter																						
Elektrizitätswerke ...	13	658,9	1214,2	3,7	185,0	230,0	658,4	86,0	5,2	685,5	158,3	627,7	53,9	47,6	—	6,67	—	45,9	7,31			
Handelsgewerbe ¹¹⁾ ...	3	9,2	11,2	1,1	1,6	3,2	9,2	1,5	0,2	4,1	1,5	9,0	0,2	0,6	0,0	5,31	0,38	0,2	2,69			
Banken u. sonst. Geldhandel.	4	226,0	0,5	—	54,6	1205,0	64,0	7,7	0,5	5,0	1156,0	64,0	0,0	3,7	0,0	5,16	0,02	2,9	4,53			
Beteiligungsgesellschaften ...	11	362,7	8,3	0,1	494,8	83,3	355,8	34,8	0,1	32,8	156,4	348,0	1,1	6,3	2,7	1,65	0,71	4,8	1,38			
Versicherungswesen ...	2	23,0	7,6	—	66,7	395,4	16,9	15,5	—	0,3	395,2	16,9	—	2,5	—	7,72	—	2,2	13,02			
Verkehrswesen: Bahnen ...	8	43,5	49,3	0,1	0,2	1,3	43,5	1,5	—	0,7	5,9	43,5	0,7	0,1	0,2	0,19	0,41	0,1	0,20			
Sonstige Gewerbegruppen ...	9	88,6	77,2	28,9	20,7	27,4	88,6	3,3	—	35,1	36,5	88,6	5,5	0,1	0,4	0,14	0,39	—	—			
Insgesamt	217	2313,8	2298,2	309,0	950,9	2374,0	2114,2	270,2	23,5	966,1	2449,7	2073,5	131,9	81,4	17,7	3,47	0,76	69,2	3,34			
Insgesamt ohne Banken, Beteiligungs-gesellschaften und Versiche-rungswesen	200	1702,1	2281,8	308,9	334,8	690,3	1677,5	212,2	22,9	928,0	742,1	1644,6	130,8	68,9	15,0	3,71	0,81	59,3	3,61			

Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. April und 30. Juni 1932.

Industrie der Grundstoffe ...	40	493,9	647,9	100,7	64,2	199,4	491,6	121,3	9,8	139,9	317,3	487,9	47,6	6,3	68,3	1,03	11,21	5,7	1,17
Darunter																			
Bergbau und Eisenindustrie ...	5	295,1	429,7	64,3	44,4	118,5	295,1	81,8	5,2	91,5	227,2	294,1	24,3	3,3	46,6	0,88	12,40	3,2	1,09
Großeisenindustrie ...	5	40,3	48,3	9,0	0,8	13,6	40,3	2,7	—	16,8	23,0	40,3	2,9	0,0	6,2	0,07	14,42	—	—
Mit Eisengew. verb. Werke ...	10	63,2	48,4	12,9	7,0	35,9	63,2	13,6	0,8	8,3	23,2	63,2	6,8	0,4	4,8	0,53	6,25	0,3	0,53
Mit Metallgew. verb. Werke ...	3	12,7	9,4	4,3	0,1	6,0	12,7	2,5	0,2	4,4	2,9	12,7	0,7	—	2,7	—	17,76	—	—
Papierzeugung ...	12	27,0	35,2	7,6	1,6	10,2	27,0	9,0	0,6	10,7	15,1	25,9	6,7	0,2	7,8	0,46	22,35	0,2	0,71
Verarbeitende Industrie ...	126	419,4	332,1	177,6	48,7	250,7	399,4 ¹²⁾	110,2	10,6	89,2	254,5	398,1	44,4	7,1	64,6	1,40	12,71	4,8	1,21
Darunter																			
Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallw. Maschinen- u. Apparatebau ¹⁰⁾	8	15,4	10,2	5,8	3,8	7,4	15,4	6,8	0,1	3,5	6,7	15,4	2,0	0,1	5,3	0,35	23,87	—	—
Chemische Industrie ...	10	41,1	39,5	5,9	3,8	8,9	22,7	6,3	0,1	24,5	11,8	22,7	5,8	0,3	1,3	1,05	4,48	0,4	1,73
Textilindustrie ...	30	65,1	49,6	23,9	4,3	34,0	65,1	22,7	2,4	8,1	26,8	65,0	9,1	2,2	13,6	2,51	15,51	1,0	1,54
Darunter																			
Spinnereien u. Webereien ...	14	35,9	23,2	15,6	1,8	18,7	35,9	5,6	1,8	0,3	17,0	35,8	2,6	0,9	1,4	2,17	3,38	0,7	1,96
Nahrungs- u. Genußmittelgew...	28	78,3	69,0	40,5	10,5	34,8	77,3 ¹³⁾	13,1	0,1	23,5	39,0	76,9	6,0	2,6	2,9	2,89	3,22	1,8	2,34
Darunter																			
Mühlenindustrie ...	10	17,1	14,3	9,2	1,9	9,3	16,1 ¹⁴⁾	3,4	0,1	2,9	10,6	15,9	1,9	1,0	0,5	5,18	2,68	0,8	5,34
Zuckerfabriken ...	8	34,0	33,8	21,0	3,7	10,7	34,0	4,9	0,0	11,8	17,8	33,8	2,2	0,9	1,0	2,43	2,58	0,7	2,07
Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-gewinnung und -versorgung	16	661,9	1213,9	13,3	201,8	230,5	629,2	85,0	4,2	722,4	152,1	625,5	59,7	47,9	—	6,74	—	46,3	7,40
Darunter																			
Elektrizitätswerke ...	15	659,2	1209,8	13,3	201,7	229,7	626,5	84,8	4,2	720,6	151,8	622,8	59,6	47,9	—	6,77	—	46,3	7,43
Handelsgewerbe ¹¹⁾ ...	3	9,2	11,3	0,9	0,9	2,9	9,2	1,4	0,2	3,8	1,4	9,0	0,2	0,3	0,1	3,12	0,48	0,2	2,69
Banken u. sonst. Geldhandel.	4	226,0	0,6	—	69,1	924,4	64,0	7,4	0,5	5,0	892,6	64,0	0,0	5,4	—	7,56	—	4,9	7,66
Beteiligungsgesellschaften ...	11	363,9	9,0	0,0	497,8	104,1	355,9	48,6	0,2	43,4	174,1	348,1	0,4	5,4	12,5	1,36	3,15	4,7	1,35
Versicherungswesen ...	2	23,0	7,6	—	70,5	377,9	16,9	15,5	—	0,3	380,5	16,9	—	2,3	—	7,10	—	2,1	12,43
Verkehrswesen: Bahnen ...	8	43,5	48,4	0,2	0,1	1,2	43,2	1,5	—	0,7	5,3	43,2	0,3	0,4	0,1	0,87	0,30	0,1	0,21
Sonstige Gewerbegruppen ...	9	88,6	73,5	27,4	24,4	27,2	88,6	3,2	—	33,7	34,0	88,6	5,3	2,0	7,5	2,18	8,17	1,8	2,03
Insgesamt	219	2329,4	2344,3	320,1	977,5	2118,3	2098,0	394,1	25,5	1038,4	2211,8	2081,3	157,9	77,1	153,1	3,11	6,18	70,8	3,39
Insgesamt ohne Banken, Beteiligungs-gesellschaften und Versiche-rungswesen	202	1716,5	2327,1	320,1	340,1	711,9	1661,2	322,6	24,8	989,7	764,6	1652,3	157,5	64,0	140,6	3,24	7,12	58,9	3,56

1) Abzügl. Erneuerungskonto. — 2) Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — 3) Abzügl. ausstehender Einzahlungen. — 4) Einschl. Sanierungskonto. — 5) Für Beamte und Arbeiter. — 6) Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehn. — 7) Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — 8) Jahres-reingewinn: Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — 9) Jahresreinverlust: Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — 10) Auch Eisenbau. — 11) Erfasst sind 2 Grundstücksgesellschaften und 1 Ver-lag. — 12) Einschl.

allein bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A. G. um 6 Mill. *RM*). Die kurzfristigen Schulden gingen um 11 Mill. *RM* oder mehr als 10 vH zurück (vor allem bei der Humboldt-Deutz-Motoren A. G. um über 6 Mill. *RM*). Die Abschreibungen sind im Maschinen- und Apparatebau gegenüber dem Vorjahr beinahe halbiert. Die meisten Gesellschaften haben ihre Abschreibungen vermindert; besonders hatten sich im Vorjahr die Sonderabschreibungen der Berliner Maschinenbau A. G. vorm. L. Schwartzkopf in Höhe von 5,2 Mill. *RM* ausgewirkt.

In der Textilindustrie ist der Verlustsaldo von 13 vH auf 2 vH zurückgegangen. Die Gewinne haben sich nur bei den Spinnereien und Webereien erhöht, nicht bei den übrigen Unternehmungen der Textilindustrie. Bei den Spinnereien und Webereien haben die Vorräte etwas zugenommen. Die kurzfristigen Schulden haben sich in der gesamten Textilindustrie erhöht. Ein Teil der Zunahme (über 3 Mill. *RM*) entstand allerdings lediglich dadurch, daß auf Grund des neuen Bilanzschemas bei einer Gesellschaft langfristige Schulden unter die sonstigen Kredite aufgenommen wurden.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat sich beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ein Gewinnsaldo von 2,7 vH gegenüber einem Verlustsaldo von 0,3 vH im Vorjahr ergeben. Bei den Zuckerfabriken haben sich besonders die Vorratskonten und die kurzfristigen Schulden ermäßigt (die Vorräte bei der Zuckerfabrik Klein-Wanzleben um etwa 40 vH).

In der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung wurden 13 Elektrizitätswerke und ein gemischtes Gas- und Elektrizitätswerk erbaut. Die letztgenannte Gesellschaft arbeitet im Vorjahre mit Gewinn, im Geschäftsjahr 1932/33 mit Verlust. Dadurch hat sich der Gewinnsaldo etwas verschlechtert; er beträgt jedoch immer noch 6,5 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Bei den Elektrizitätswerken haben die Anlagen um 4 Mill. *RM* zugenommen, die Vorräte haben sich um 10 Mill. *RM* vermindert; ebenso haben die Beteiligungen und Effekten stark abgenommen. Auf der Passivseite ist das eingezahlte Aktienkapital um 32 Mill. *RM*, die kurzfristige Verschuldung um 7 Mill. *RM* gestiegen. Die langfristigen Schulden haben sich dagegen um 35 Mill. *RM* vermindert. Änderungen sind hauptsächlich in der Bilanz des Rheinisch-West-

fälischen Elektrizitätswerks eingetreten. Das R. W. E. übernahm die Anlagen einiger mit ihm in Verbundwirtschaft arbeitender Tochterunternehmungen. Die Beteiligungen und Effekten verminderten sich durch die Abstoßung eigener Aktien im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Rheinischen A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. Andererseits hat sich dadurch das eingezahlte Aktienkapital erhöht. Die langfristigen Schulden des R. W. E. haben um 40 Mill. *RM* abgenommen, die kurzfristige Verschuldung hat sich demgegenüber nur um 5 Mill. *RM* erhöht.

Bei den erfaßten Banken hat sich der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 7,6 vH auf 5,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals verringert, da die Akzept-Bank einen geringeren Reingewinn als im Vorjahre erzielt hat und eine der erfaßten Gesellschaften, die im Vorjahr einen Gewinn hatte, im Geschäftsjahr 1932/33 mit Verlust abschloß. Die flüssigen Mittel und die kurzfristigen Schulden haben sich bei der Akzept-Bank und bei der Verkehrskreditbank beträchtlich erhöht. Die Beteiligungsgesellschaften erzielten im Geschäftsjahr 1932/33 einen Gewinnsaldo von 0,9 vH gegenüber einem Verlustsaldo von 1,8 vH im Vorjahr. Die kurzfristigen Schulden und die flüssigen Mittel haben sich erheblich vermindert (vor allem bei der Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerks A. G.). Bei den zwei erfaßten Versicherungsgesellschaften hat sich der Jahresreingewinn von 7,1 vH auf 7,7 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht. Auch die durchschnittliche Dividende hat noch zugenommen, sie beträgt im Geschäftsjahr 1932/33 über 13%. Diejenigen Posten, die hauptsächlich auf eine Erhöhung des Versicherungsbestandes schließen lassen, kurzfristige Verpflichtungen und flüssige Mittel, haben sich erhöht.

Bei den erfaßten Bahngesellschaften ist aus dem Gewinnsaldo des Vorjahrs von 0,6 vH ein Verlustsaldo von 0,2 vH geworden, hauptsächlich weil eine Gesellschaft statt eines Gewinns von 0,25 Mill. *RM* im Vorjahr einen Verlust von 0,1 Mill. *RM* ausweist. Unter den Gesellschaften der sonstigen Gewerbegruppen haben sich vor allem die Gewinne bei der Ufa und die Verluste bei der »Nordsee« Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A. G. vermindert. Auf diese beiden Gesellschaften entfällt auch die hauptsächlichste Zunahme der Anlagen (insgesamt in den sonstigen Gewerbegruppen um 4 Mill. *RM*).

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Dezember und im Jahre 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung erhöhte sich im Dezember 1933 um 20,1 Mill. *RM* auf 3 371,3 Mill. *RM*. Im einzelnen stieg das Reinvermögen der Angestelltenversicherung um 15,2 Mill. *RM*, das der Invalidenversicherung um 4,9 Mill. *RM*. Das Rohvermögen erhöhte sich in der gleichen Zeit um 15,5 Mill. *RM*, und zwar bei der Angestelltenversicherung um 10,4 Mill. *RM*, bei der Invalidenversicherung um 5,1 Mill. *RM*. Die Angestelltenversicherung hat im Berichtsmonat wieder erhebliche Schuldverpflichtungen abgedeckt; die Schulden der Träger der Invalidenversicherung sind hingegen in der Gesamtsumme etwas gestiegen.

Die Angestelltenversicherung führte die neuen Mittel, die ihr nach Tilgung der Schuldverpflichtungen für Vermögensanlagen zur Verfügung standen, ausschließlich dem Kapitalmarkt zu. Im besonderen gab sie neue Hypothekarkredite auf Wohnungsneubauten; daneben hat sie auch Reichsanleihen und Pfandbriefe angekauft und Darlehen an Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Bauzwischenkredite gewährt. Die Träger der Invalidenversicherung haben den größten Teil ihrer Einnahmeüberschüsse und der ihnen aus Darlehnsrückzahlungen zugeflossenen Mittel zur Auffüllung des unter die Bedarfsgrenze gesunkenen Kassenbestandes verwendet. Darüber hinaus sind aber einige Landesversicherungsanstalten, deren Kassenbestand nach den früheren Dispositionen bereits ausreichte, um den gesetzlichen Verpflichtungen genügen zu können, seit längerer Zeit erstmalig am Wertpapiermarkt (Reichs- und Länderanleihen sowie Pfandbriefe) wieder als Käufer aufgetreten; dies wurde ihnen dadurch ermöglicht, daß sich ihre Beitragseinnahmen besser entwickelten, als man angenommen hatte.

Mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit haben sich im Jahre 1933 die Anzahl der Sozialversicherungspflichtigen und damit auch die Beitragseinnahmen der Sozialversicherung erhöht. Die Belebung der Wirtschaftstätigkeit hat also — in Verbindung mit gesetzlichen Maßnahmen — die bedrohliche Entwicklung der Sozialversicherung, im besonderen der Invalidenversicherung aufgehoben, und ihre schwierige finanzielle Lage erheblich erleichtert. Dennoch konnten die Kassenschwierigkeiten der Invalidenversicherung im Jahre 1933 noch nicht restlos behoben werden; erst die Auswirkungen des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden, der Angestellten- und der knappschaftlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933 (RGBl. I, S. 1039) werden den erwünschten Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben bringen. Daß die Entwicklung der Sozialversicherung im Jahre 1933 weniger ungünstig war als im Jahre 1932,

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 12.	30. 9.	31. 10.	30. 11.	31. 12.
	1932	1933			
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 012,4	2 139,5	2 158,5	2 162,8	2 177,9
Invalidenversicherung	1 222,5	1 176,7	1 186,9	1 188,4	1 193,4
Zusammen	3 234,9	3 316,2	3 345,4	3 351,2	3 371,3
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 040,7	2 154,9	2 173,8	2 173,4	2 183,7
Invalidenversicherung	1 301,1	1 252,3	1 267,0	1 268,0	1 273,1
Zusammen	3 341,8	3 407,2	3 440,8	3 441,4	3 456,8
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ...	1 224,8	1 236,6	1 237,4	1 240,3	1 245,3
davon auf					
landwirtschaftlichen Grundstücken ..	168,7	171,9	172,4	171,8	171,8
gewerblichen Grundstücken	101,8	99,3	98,6	98,4	98,3
Grundstücken mit Wohnungsneubau	719,0	726,4	728,7	732,1	737,6
sonstigen Grundstücken	235,3	239,0	237,7	238,0	237,6
Wertpapiere ²⁾	839,8	881,1	886,5	889,4	893,7
davon					
Anleihen des Reichs	438,5	475,7	476,2	478,4	480,0
Anleihen der Länder	48,6	68,7	70,0	70,0	70,4
Anl. der Gemeinden u. Gemeindeverb.	31,2	28,6	28,5	28,4	27,6
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken ³⁾	119,5	117,2	120,4	120,5	120,8
Pfandbriefe ⁴⁾	197,2	186,0	186,4	187,0	189,8
Sonstige Wertpapiere	4,8	4,9	5,0	5,1	5,1
Darlehen ⁵⁾	932,2	945,5	944,2	947,5	951,1
davon					
an das Reich	—	50,0	50,0	50,0	50,0
an die Länder	284,7	256,3	254,8	258,2	260,1
an Gemeinden u. Gemeindeverbände ⁶⁾	550,7	546,4	545,0	544,6	545,0
Sonstige Darlehen ⁷⁾	96,8	92,8	94,4	94,7	96,0
Sparkasseneinlagen	5,4	4,8	4,8	4,7	4,6
Grundstücke und Einrichtungen ⁸⁾ ...	232,7	228,3	226,9	226,8	225,9

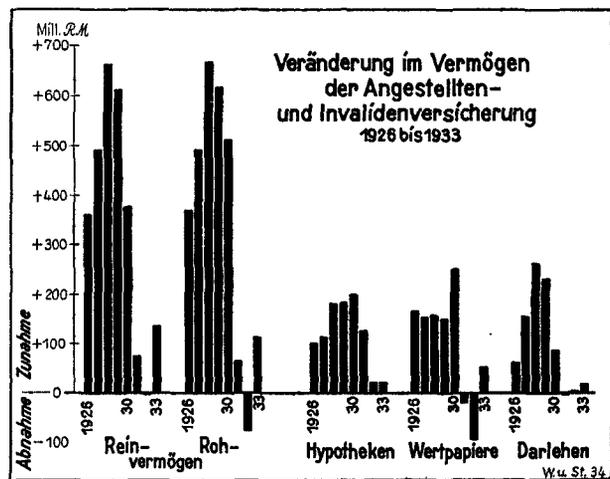
¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Buchwert.

geht auch aus der Entwicklung des Vermögens ihrer Träger hervor.

Das Reinvermögen der Angestellten- und Invalidenversicherung erhöhte sich im Jahre 1933^{*)} um 136,3 Mill. *RM*; im Jahre 1932 war es um 1,9 Mill. *RM* zurückgegangen, im Jahre 1931 nur um 74,5 Mill. *RM* gestiegen. Der Vermögenszuwachs im Jahre 1933 setzt sich aus einer Vermögenssteigerung bei der

^{*)} Bei den Veränderungszahlen ist zu berücksichtigen, daß die Zahlen für 1933 aus den Angaben der Monatsstatistik, für die Vorjahre hingegen aus den endgültigen Geschäfts- und Rechnungsergebnissen berechnet sind.

Angestelltenversicherung im Betrage von 165,5 Mill. *R.M.* und einem Vermögensrückgang bei der Invalidenversicherung in Höhe von 29,2 Mill. *R.M.* zusammen. Gegenüber den Vorjahren bleibt der Vermögenszuwachs bei der Angestelltenversicherung — vorwiegend infolge der natürlichen Zunahme der Leistungen — abermals zurück; die Abnahme des Zuwachses ist mit 17,2 Mill. *R.M.* gegenüber 1932 jedoch nur gering, zumal wenn man berücksichtigt, daß sich diese im Jahre 1932 (gegenüber 1931) auf 77,3 Mill. *R.M.* und im Jahre 1931 (gegenüber 1930) auf 63,0 Mill. *R.M.* stellte. Auch der Rückgang des Reinvermögens der Invalidenversicherung kann gegenüber 1932 und 1931, wo er 184,7 Mill. *R.M.* bzw. 185,5 Mill. *R.M.* betrug, nur als gering bezeichnet werden.



Veränderung des Vermögens bei der Angestellten- und Invalidenversicherung ¹⁾	Reinvermögen			Rohvermögen					
	Angestelltenversicherung	Invalidenversicherung	zusammen	Angestelltenversicherung	Invalidenversicherung	zusammen	davon		
							Hypotheken	Wertpapiere	Darlehen ohne dingl. Sicherh.
	Zunahme (+), Abnahme (-) in Mill. <i>R.M.</i>								
1928	+268	+396	+664	+269	+400	+669	+184	+160	+265
1929	+310	+304	+614	+311	+306	+617	+185	+152	+232
1930	+323	+55	+378	+458	+55	+513	+201	+254	+88
1931	+260	-186	+75	+238	-173	+65	+129	-20	-2
1932	+183	-185	-2	+97	-174	-77	+21	-95	+1
1933	+166	-29	+136	+143	-28	+115	+21	+54	+19

¹⁾ 1925 bis 1932 nach den Geschäfts- und Rechnungsergebnissen, 1933 nach der Monatsstatistik.

Das Rohvermögen der beiden Versicherungsträger ist im Jahre 1933 mit 115,0 Mill. *R.M.* weniger stark gestiegen als das Reinvermögen. Im einzelnen erhöhte es sich bei der Angestelltenversicherung um 143,0 Mill. *R.M.*; bei der Invalidenversicherung ging es um 28,0 Mill. *R.M.* zurück. Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung waren somit im Jahre 1933 bedeutend

größer als im Jahre 1932; bei der Invalidenversicherung entspricht der Rückgang des Rohvermögens ungefähr dem des Reinvermögens. Die unterschiedliche Veränderung des Reinvermögens und des Rohvermögens bei der Angestelltenversicherung ist darauf zurückzuführen, daß diese im Jahre 1932 fast 90 Mill. *R.M.* ihres Vermögenszuwachses zu Schuldtilgungen verwendet hat (Restrückzahlung des gestundeten Kaufgeldes für die im Jahre 1930 übernommenen Reichsbahnvorzugsaktien), die Schuldtilgungen im Jahre 1933 aber nur etwa 20 Mill. *R.M.* betragen, womit die Schuldverpflichtungen bis auf einen geringen Rest abgedeckt wurden.

Die von der Angestelltenversicherung im Jahre 1933 neu getätigten Vermögensanlagen verteilten sich etwa zur Hälfte auf Wertpapiere und zu je einem Viertel auf Hypotheken und Grundschulden sowie auf Darlehen ohne dingliche Sicherheit. An Wertpapieren wurden in erster Linie Reichsanleihen angekauft, ferner Anleihen der Länder und in geringem Umfange auch Kommunalobligationen der Hypothekenbanken und Pfandbriefe. Die neuen Hypotheken wurden fast ausschließlich für Wohnungsneubauten gegeben. Zu den Darlehen trat mit Jahresbeginn ein 50 Millionen-Kredit an das Reich; die Darlehen an die Länder gingen zurück, die Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die sonstigen Darlehen stiegen etwas an.

Die Anlagen der Invalidenversicherung am Kapitalmarkt verringerten sich in stärkerem Maße, als aus dem Rückgang des Rohvermögens ersichtlich ist, da zur Behebung von Kassenschwierigkeiten der Kassenbestand erhöht werden mußte. Die Träger der Invalidenversicherung verschafften sich die Mittel hierfür in erster Linie aus dem Verkauf von Wertpapieren, im besonderen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen. Verhältnismäßig beträchtliche Mittel flossen ihnen auch durch die Rückzahlung von Hypotheken, vor allem von solchen auf Wohnungsneubauten, und von Darlehen zu, die sie früher an Länder sowie an Gemeinden und Gemeindeverbände gegeben hatten. Die Abstoßung von Vermögensteilen ermöglichte es den Anstalten auch, interne Schulden zurückzuzahlen.

Bei beiden Versicherungsträgern, Angestellten- und Invalidenversicherung zusammen, erhöhten sich die Hypothekarkredite im Jahre 1933 etwa in demselben Maße wie im Jahre 1932 (um rd. 20 Mill. *R.M.*). Den stärksten Zugang innerhalb des Rohvermögens hatten die Wertpapiere zu verzeichnen (53,9 Mill. *R.M.*, während sie 1932 um rd. 100 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren). Die Darlehen ohne dingliche Sicherheit stiegen um 18,9 Mill. *R.M.* Innerhalb dieser Kredite nahmen die Darlehen an Gebietskörperschaften (Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) um 19,7 Mill. *R.M.* zu, während die übrigen Darlehen¹⁾ um 0,8 Mill. *R.M.* zurückgingen. Gegenüber dem Vorjahre ist hier eine beträchtliche Verschiebung festzustellen. Damals erhöhten sich die Darlehen an Gebietskörperschaften noch um annähernd 40 Mill. *R.M.*; diese Zunahme wurde durch den Rückgang der übrigen Darlehen beinahe ausgeglichen.

¹⁾ Unter den übrigen Darlehen sind bei der Invalidenversicherung in erster Linie Darlehen an andere öffentlich-rechtliche Körperschaften (Darlehen der Versicherungsträger untereinander) enthalten, ferner in geringem Umfange Darlehen an gemeinnützige Bauvereine und Baugenossenschaften sowie an Privatpersonen. Die Angestelltenversicherung verbucht hierunter die unter Reichsbürgschaft gegebenen Wohnungsbauzwischenkredite und die Darlehen an Heilanstalten, die mit ihr im Geschäftsverkehr stehen.

Die Zweimonatsbilanzen der Sparkassen vom 31. Oktober 1933.

Die Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen hat sich auch im September/Oktober 1933 weiter günstig entwickelt. Die Bilanzsumme stieg um 185,4 Mill. *R.M.* auf 14 295,9 Mill. *R.M.*; an dem Zuwachs waren die Einlagen in erheblichem Umfange beteiligt. So erhöhten sich die Spareinlagen um 77,4 Mill. *R.M.* und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 35,7 Mill. *R.M.* Unter Abzug der Zins- und Aufwertungsgutschriften stellte sich der reine Einlagenzugang auf rd. 90 Mill. *R.M.* (nach der Monatsstatistik). Wie in den Vormonaten kamen hierzu beträchtliche Zinseinnahmen, die im Saldo rd. 80 Mill. *R.M.* betragen. Insgesamt sind den Sparkassen in den beiden Monaten rd. 170 Mill. *R.M.* neue Mittel zugeflossen gegenüber 185 Mill. *R.M.* im Juli/August; bei Beurteilung dieses Zuwachses darf nicht übersehen werden, daß die Zinseinnahmen laufend eingehen, während die aus diesen zu bestreitenden Zinsausgaben sich vorwiegend auf die wenigen Monate des Jahresabschlusses zusammendrängen.

Die neuen Mittel wurden wieder hauptsächlich zur Abdeckung von Schulden und zur Auffüllung der Liquiditätsreserven verwendet. Die Schulden gingen insgesamt um 57,7 Mill. *R.M.* zurück, davon entfielen auf die Leihgelder von der eigenen Girozentrale 15,5 Mill. *R.M.*, auf die sonstigen Leihgelder 3,6 Mill. *R.M.* und auf Akzepte 38,6 Mill. *R.M.* Die Eigenakzepte sind damit auf unter 400 Mill. *R.M.* gesunken, wovon nach Mitteilungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes nur noch ein kleiner Teil außerhalb der Sparkassenorganisation untergebracht ist. Kasse- und Bankguthaben stiegen bilanzmäßig um 90,1 Mill. *R.M.*, davon die Guthaben bei der eigenen Girozentrale allein um 72,1 Mill. *R.M.*

Die Zunahme ist an sich noch größer, da das eingefrorene Guthaben der Sparkasse einer rheinischen Großstadt bei der Landesbank der Rheinprovinz gegen eine Forderung, die die Landesbank an den Gewährverband der Sparkasse hatte, in der Weise aufgerechnet wurde, daß die Landesbank die Forderung an die Sparkasse abtrat; diese Aufrechnung tritt in der Gesamtbilanz in der verhältnismäßig starken Steigerung der langfristigen Kommunalanleihen sowie in den Krediten an den eigenen Gewährverband in Erscheinung.

Die Erhöhung der übrigen langfristigen Anlagen dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß wieder einige Sparkassen mit der Überführung von aufgewerteten Spareinlagen auch ihr aufgewertetes Vermögen in die *R.M.*-Rechnung übernommen haben. Darüber hinaus dürften die Sparkassen aber auch wieder zusätzliche, wenn auch vorerst noch geringe Hypothekarkredite gewährt haben, nachdem zum 1. Oktober 1933 die Bestimmungen über die Hypothekenanlage der Sparkassen gelockert worden sind.

Das kurzfristige Kreditgeschäft der Sparkassen hat sich in der Berichtszeit weiter belebt, da die Zahl der Sparkassen, die noch bei der Akzeptbank verschuldet sind, weiter zurückgegangen ist. Die — allerdings in erster Linie aus Liquiditätsgründen — angekauften Schatz- und Kommunalwechsel erhöhten sich um 9,6 Mill. *R.M.* Die Personalkredite (Wechsel und Debitoren) stiegen um 8,0 Mill. *R.M.* Wie weit die Zunahme der Personalkredite allerdings mit dem auffallenden Rückgang der Giroverbindlichkeiten zusammenhängt, läßt sich nicht feststellen; es ist möglich, daß weitergebene Debitorenwechsel von den Sparkassen bei Fälligkeit eingelöst wurden und damit wieder unter den Debitoren verbucht sind. Immerhin läßt die Gesamtbilanz erkennen, daß die unmittelbaren Kredite der Sparkassen seit Juni 1931 in der Berichtszeit zum ersten Male wieder gestiegen sind.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 10. 1932	30. 6. 1933	31. 8. 1933	31. 10. 1933
Aktiva				
in Mill. <i>R.M.</i>				
Kasse ²⁾	82,9	84,2	94,2	92,7
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	783,7	1 040,7	1 175,5	1 247,6
Guthaben bei anderen Banken	215,8	223,8	240,3	259,8
Zusammen	1 082,4	1 348,7	1 510,0	1 600,1
Schatz- und Kommunalwechsel ⁴⁾	51,4	59,6	66,6	76,2
Sonstige Wechsel und Schecks	115,8	102,0	105,7	105,8
Kurzfristige Kommunalkredite	444,4	443,3	440,0	431,1
Debitoren ⁵⁾	1 802,1	1 753,1	1 754,4	1 762,3
Kurzfristige Kredite zusammen	2 413,6	2 358,0	2 366,7	2 375,4
Hypotheken ⁶⁾	5 446,6	5 508,9	5 506,7	5 515,9
Wertpapiere	1 865,4	1 765,9	1 766,9	1 771,6
Kommunalanleihen	1 409,4	1 421,8	1 424,2	1 448,2
Langfristige Anlagen zusammen	8 721,5	8 696,6	8 697,8	8 735,7
Durchlaufende Kredite	162,0	151,6	149,0	140,9
Sonstige Aktiva	1 419,3	1 346,0	1 387,0	1 443,8
Summe der Aktiva	13 798,8	13 900,8	14 110,5	14 295,9
davon Kommunalkredite				
1. an den eigenen Gewährverband	1 107,2	1 112,1	1 114,3	1 132,2
2. an sonstige Gemeinden u. Gemeindeverbände	560,9	557,2	559,6	553,8
3. an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	187,5	197,9	192,2	194,6
Summe	1 855,6	1 867,3	1 866,1	1 880,7
Passiva				
Reserven	527,3	588,7	585,3	585,6
Spareinlagen ⁷⁾	9 719,8	10 448,7	10 532,0	10 609,4
Giro- usw. Einlagen	1 152,5	1 105,9	1 161,9	1 197,6
Leihgelder von der eigenen Girozentrale	175,1	97,6	85,4	69,9
Sonstige Leihgelder	104,4	98,0	96,6	93,0
Akzente	701,0	459,6	429,8	391,2
Fremde Gelder zusammen	11 852,9	12 209,7	12 305,7	12 361,1
Durchlaufende Kredite	161,3	151,9	148,1	143,7
Sonstige Passiva	1 257,3	950,5	1 071,4	1 205,5
Summe der Passiva	13 798,8	13 900,8	14 110,5	14 295,9
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Bürgschaften	112,8	92,3	102,6	89,7
Weitergebene Wechsel	71,7	59,9	72,7	47,0

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. Die Bilanzen von Sparkassen, die nicht berichtet haben, wurden geschätzt und zu den vorliegenden Nachweisungen hinzugerechnet. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzausweisungen des Reichs und der Länder. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Die Aufgliederung der Hypothekarkredite auf landwirtschaftliche und sonstige Grundstücke kann dieses Mal nicht erfolgen, da in der Zusammenstellung der Zweimonatsbilanzen der preußischen Sparkassen, die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband vorgenommen wird, Abweichungen gegenüber den früheren Nachweisungen festgestellt wurden, die offensichtlich auf fehlerhafter Berichterstattung einzelner Sparkassen beruhen und noch der Aufklärung bedürfen. — ⁷⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungs Spareinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungs masse noch nicht ausgegliedert ist.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1934.

Im Laufe des Februar 1934 wurden im Reichsanzeiger 227 Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 54 gerichtliche Ver-

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Febr. 1934 ¹⁾	Januar 1934 ²⁾
	Febr. 1934 ¹⁾	Januar 1934 ²⁾			
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei	6	5	12	1	2
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	—	4	4	—	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	2	1	2	—	—
Eisen- und Metallindustrie	1	—	—	—	—
Herst. von Eisen-, Stahl-, Metallw.	2	8	12	2	3
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	3	5	14	2	1
Elektrotechnik	1	—	3	—	1
Feinmechanik	2	2	2	—	—
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	1	1	2	2	—
Textilindustrie	4	7	8	1	—
Papierherstellung	—	—	—	—	1
Papierverarbeitung und -veredlung ..	—	1	1	3	1
Verfälschungsgewerbe	5	2	8	—	2
Lederindustrie	2	3	4	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie	13	9	20	1	2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	8	13	26	1	5
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	10	8	16	2	—
Baugewerbe	5	3	7	1	1
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. Vers.	9	4	13	2	1
Handelsgewerbe	107	133	235	31	27
a) Warenhandel	87	116	206	26	26
1. Einzelhandel	69	96	174	16	22
mit					
land-, forstw., gärt. Erzeugn.	1	—	—	1	—
Brennmaterialien	—	5	4	—	—
Metall und Metallwaren	3	3	5	1	—
Maschinen, Apparate, Fahrz.	1	4	5	—	1
elektr., feinmech., optisch. Art.	—	—	2	—	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	5	3	12	—	1
Spinnrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	12	18	23	2	4
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	4	5	9	—	3
Nahrungs- und Genussmitteln	20	24	61	7	4
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	2	5	1	1
Bekleidung und Wäsche	6	15	22	2	2
Schuhwaren	4	2	6	—	1
sonstigen und versch. Waren	11	15	20	2	5
2. Großhandel	18	20	32	10	4
mit					
land-, forstw., gärt. Erzeugn., Vieh	1	4	5	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	6	2	5	1	—
Bau- und Grubenholz	1	1	2	—	—
Nahr., Genussm., Tab., Tabakw.	6	7	11	8	2
Bekleidung und Wäsche	—	1	1	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	4	5	8	1	2
b) Bankwesen	4	1	4	4	1
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	8	8	—	—
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	12	8	17	1	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	2	10	—	—
Gastr- und Schankwirtschaftsgewerbe	7	14	22	3	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen	5	5	15	2	—
Andere Gemeinschuldner	33	40	102	—	2
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostbisches Deutschland ⁶⁾	26	29	41	9	5
Berlin	19	25	50	3	2
Schlesien	15	16	19	5	3
Mitteldeutschland	63	65	154	9	14
Niedersachsen	24	31	75	3	5
Rheinland ⁷⁾ und Westfalen	38	39	76	8	11
Hessen und Rheinpfalz ⁸⁾	13	26	32	4	4
Süddeutschland	29	39	91	13	7
Deutsches Reich ⁹⁾	227	270	538	54	51

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Die Wirtschaftsgebiete umfassen, soweit sich dies nicht aus der Bezeichnung ergibt, die politischen Gebiete wie folgt: Ostbisches Deutschland = Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg, Lübeck, Mitteldeutschland = Prov. Sachsen, Freistaat Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Niedersachsen = Schleswig-Holstein, Hannover, Hamburg, Oldenburg, Bremen, Rheinland u. Westfalen = Rheinprovinz, Westfalen, Hessen u. Rheinpfalz = Hessen-Nassau, Hessen, Bayern i. d. Rh. Süddeutschland = Bayern r. d. Rh., Württemberg, Baden. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 277 mangels Masse abgelehnt.

gleichsverfahren bekanntgegeben. Nach dem jahreszeitlich bedingten Anstieg im Vormonat ist die Zahl der Konkurse im Februar um 15,9 vH gesunken; die Zahl der Vergleichsverfahren ist jedoch um 5,9 vH gestiegen. Arbeitstägig ist die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat von 10,4 auf 9,5 zurückgegangen, die Zahl der Vergleichsverfahren hat sich dagegen von 2,0 im Januar auf 2,3 im Februar erhöht.

Für den Vormonat ergibt sich bei den neuen Konkursen nach den Zählkarten der Amtsgerichte — im Januar 1934 eröffnete Verfahren zuzüglich der wegen Masse mangels abgelehnten Konkursanträge — für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Januar ¹⁾	vH Dezember ¹⁾	vH
I. unter 1 000 RM	93 (82)	17,4	89 (82) 20,2
II. 1 000 RM bis 10 000 »	222 (125)	41,5	169 (104) 35,4
III. 10 000 » » 100 000 »	190 (64)	35,5	150 (56) 34,1
IV. 100 000 » » 1 000 000 »	27 (4)	5,0	30 (8) 6,8
V. 1 000 000 » und mehr.....	3 (—)	0,6	2 (1) 0,5

¹⁾ Bei 3 Konkursen im Januar und bei 11 Konkursen im Dezember konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklämmerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

In den Größenklassen II, III und V hat die Anzahl der Konkurse danach verhältnismäßig etwas zugenommen.

Eröffnete Millionenkonkurse im Januar 1934: Industriewerke Monheim A. G. (Erwerb und Verwertung von Grundstücken und Industrieanlagen), Monheim Bez. Düsseldorf; Fa. Semi Goldstaub (Rauchwarengroßhandlung), Leipzig; Markus Friedlger (Hotelbesitzer), München.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Januar 1934.

Die Wertpapieremissionen betragen im Deutschen Reich im Januar 1934 127,5 Mill. RM gegenüber 114,6 Mill. RM im Dezember 1933. Die Ausgabe von Steuergutscheinen hat von 73,1 Mill. RM auf 61,3 Mill. RM abgenommen. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute und die Aktienemissionen haben sich erhöht.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	1934		1933		Monatsdurchschnitt 1933
	Jan.	Dez.	Nov.	Nov.	
Schuldverschreibungen von:					
öffentl.-rechtl. Körperschaften ^{*)}	61,30	73,13	69,41	82,71	
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	*) 55,88	38,70	53,53	35,27	
a) Kommunalschuldverschreibg. ..	9,51	4,95	8,46	4,37	
b) Pfandbriefe	46,37	33,75	45,07	30,90	
öffentlichen Unternehmungen ^{*)}	0,16	0,32	0,66	0,39	
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,15	
Schuldverschreibungen insgesamt^{*)}	117,34	112,15	123,60	118,52	
Aktien^{*)}	10,20	2,43	5,05	7,61	
Inländische Werte zusammen	127,54	114,58	128,65	126,13	
Ausländische Werte	—	—	—	—	
Insgesamt	127,54	114,58	128,65	126,13	

^{*)} Vorläufige Zahl. — ¹⁾ Einschl. die Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinsinnige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Reichsfinanzen von April bis Dezember 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Wie stets stellte auch in diesem Jahre der Dezember besonders hohe Anforderungen an die Reichskasse. Sie sind hauptsächlich durch die Fälligkeit der Anleiheablösungsschuld bedingt, die im Berichtsjahr mit einem Jahressoll von 294,8 Mill. RM zu Buch steht. Während aber im Dezember vorigen Jahres 177,5 Mill. RM zur Auszahlung gelangten, wurden im Dezember 1933 nur Anleiheablösungsschulden im Werte von 87,7 Mill. RM eingelöst. Weitere rd. 100 Mill. RM sind erst am 2. Januar ausgezahlt worden und werden daher den Januar ausweis belasten. Höhere Anforderungen als in den letzten vier Monaten stellte mit 69,3 Mill. RM im Dezember wieder die Arbeitslosenhilfe, deren dem Reich zufallende Kosten im August, September und Oktober ganz, im November zum größten Teil aus den Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt worden waren. Im Dezember 1933 überstiegen die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben die Einnahmen des Reichs um 30,4 Mill. RM, im Dezember vorigen Jahres dagegen um 97,9 Mill. RM.

Das Dreivierteljahr April/Dezember 1933 schließt im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt mit einem Aktivsaldo von 146,0 Mill. RM, während sich im gleichen Zeitraum des Vorjahrs ein Passivsaldo von 188,9 Mill. RM ergab. Setzt man auch die Ausgaben zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre ab, die 1932/33 mit 420 Mill. RM gegen 100 Mill. RM im laufenden Rechnungsjahr angesetzt waren, so bleibt noch eine Besserstellung um 94,9 Mill. RM im Berichtsabschnitt bestehen, die annähernd der rückständigen Anleiheablösung entspricht.

Die günstige Entwicklung der Steuer- und Zollerträge des Reichs¹⁾ kommt im laufenden Rechnungsjahre vorwiegend den Ländern zugute, da sie in der Hauptsache die Überweisungssteuern, insbesondere die Umsatz-, Körperschaft- und Kraftfahrzeugsteuer betrifft. Größere Einnahmen als im Vorjahr wurden im Berichtsabschnitt aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien erzielt; dagegen entfielen die Einnahmen aus der Münzprägung, die in der gleichen Zeit des Vorjahrs allein 109,1 Mill. RM erbracht hatten, fast ganz. Höher stellten sich die Verwaltungseinnahmen, was hauptsächlich auf die Einnahmen des Ernährungsministeriums aus der Bewirtschaftung von Ölfrüchten u. dgl. zurückzuführen ist. Rückläufig blieben andererseits die Ablieferungen der Reichspost. Insgesamt sind die Einnahmen in den ersten drei Vierteln des laufenden Rechnungsjahrs um 33,4 Mill. RM höher als im Vergleichsabschnitt des Vorjahrs. Die diesjährige Gewinnausschüttung der Reichsbank brachte dem Reichshaushalt aber keine Besserstellung, weil dieser Betrag in vollem Umfang an den Tilgungsfonds zur Einziehung um-

laufender Rentenbankscheine weiterzuleiten war und zu einer entsprechenden Erhöhung des Schuldendienstes führte.

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Reichs waren im Berichtsabschnitt um 301,5 Mill. RM geringer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Die Besserung der Wirtschaftslage kommt hier schon in höherem Maße zur Auswirkung als auf der Einnahmenseite, und zwar in der Entlastung der Arbeitslosenhilfe um 262,4 Mill. RM. Tatsächlich ist diese Entlastung aber noch bedeutend größer, als es dieser Zahl nach den Anschein hat; denn die Arbeitslosenhilfe des Reichs beschränkte sich im Vorjahr in der Hauptsache auf die unterstützende Erwerbslosenfürsorge. Der diesjährige Ausgabenbetrag dient dagegen zum größeren Teil der Förderung des Arbeitsdienstes und der Einlösung der Arbeitsbeschaffungswechsel aus dem Papen-Programm, sowie Vorfinanzierung laufender Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Auch die zunehmenden Ausgaben für Wohnungs- und Siedlungswesen stehen im Dienste der Arbeitsbeschaffung. Nur formaler Art ist die Entlastung aus verminderten Ausgaben zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre und aus rückständigen Anleiheablösungsbeträgen. Neu sind die Ausgaben für die Fettverbilligung. Erhöhte soziale Aufwendungen bedingte auch die mit Verordnung vom 18. Februar 1933 (RGBl. I S. 69) vorgesehene Milderung von Härten in der Sozialversicherung. Die erhöhten Aufwendungen des Ernährungsministeriums sind auf die landwirtschaftliche Marktregelung zurückzuführen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. RM:

Kassenbedarf	nach dem Stande vom 30. Nov.	31. Dez.
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (—).....	— 1 880,0	— 1 880,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen	225,4	225,4
verbleiben	— 1 654,6	— 1 654,6
Zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre	66,7	75,0
verbleiben	— 1 587,9	— 1 579,6
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	+ 191,2	+ 162,9
Zusammen	— 1 396,7	— 1 416,7
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewill.	37,1	37,1
verbleiben	37,1	37,1
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 14,8	— 16,9
Zusammen	+ 22,3	+ 20,2
Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt rd.	1 375	1 397
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahl. rd.	276	282
somit Kassenbedarf insgesamt..... rd.	1 651	1 679

¹⁾ Vgl. *W. u. St. z. 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 129.

	nach dem Stande vom	
	30. Nov.	31. Dez.
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	8	30
somit Kassensollbestand..... rd.	1 659	1 709
Schwebende Schuld..... rd. ¹⁾	1 659 ¹⁾	1 709
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln.....	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen...	1 212	1 235
Aufnahme kurzfristiger Darlehen.....	27	27
Betriebskredit bei der Reichsbank.....	20	47

¹⁾ Im November ohne 4,4 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen und ohne 390, im Dezember ohne 405 Mill. *RM* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich 351 Mill. *RM* bzw. 363 Mill. *RM* zu Sicherheitsleistungen gebene Schatzanweisungen).

Die Erhöhung der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen im Dezember um rd. 6 Mill. *RM* sowie der Passivsaldo der Reichsfinanzen von 30,4 Mill. *RM*, von dem die monatliche Rate zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre abzusetzen ist, hat am 31. Dezember 1933 zu einer Erhöhung des Kassenbedarfs gegenüber dem Stand am 30. November um rd.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1933/34 ¹⁾				Veränderg. April/Dez. 1933 gegen April/Dez. 1932
	Dez.	Nov.	Sept.	April/Dez.	
A. Ordentlicher Haushalt					
I. Einnahmen					
in Mill. <i>RM</i>					
1. Steuern	497,1	424,5	484,3	3 984,0	+ 25,1
Steuern, Zölle usw. ²⁾	497,1	424,5	484,3	3 984,0	+ 25,1
Reparationsbeitrag der Reichsbahn.....	5,8	5,9	5,8	52,5	—
2. Erwerbseinnahmen	—	—	—	13,3	+ 6,3
Vorzugsaktien der { Verzinsung ...	—	—	—	13,3	+ 6,3
Reichsbahn { Verkauf.....	10,6	8,5	20,0	108,5	+ 73,0
Überschuß von Post u. Reichsdruck.....	19,0	19,9	15,9	149,9	+ 18,5
Aus dem Gewinn der Reichsbank ³⁾	—	—	—	18,0	+ 18,0
Aus der Münzprägung.....	0,6	2,8	0,1	7,1	+ 102,0
3. Verwaltungseinnahmen.....	28,5	28,0	22,6	194,4	+ 44,1
Summe der Einnahmen	561,6	489,6	548,7	4 527,7	+ 33,4
II. Ausgaben					
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁴⁾	61,7	60,7	61,1	537,8	+ 28,3
2. Versorgungs- und Ruhegelder ⁵⁾	103,8	105,2	104,9	939,5	+ 38,0
3. Überweisungen an die Länder.....	18,6	19,8	7,5	106,9	+ 4,8
4. An die Länder für Schutzpolizei.....	15,8	15,8	20,3	151,8	+ 9,5
5. Soziale Ausgaben	34,3	34,3	33,3	303,2	+ 5,2
Sozialversicherung.....	34,3	34,3	33,3	303,2	+ 5,2
Knappschaftl. Pensionsversicherung.....	7,9	7,9	8,0	77,2	+ 18,0
Kleinrentnerfürsorge.....	5,0	5,0	4,0	19,8	+ 1,2
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffg. Fettverbilligung.....	69,3 ⁷⁾	13,0 ⁷⁾	—	455,5	+ 262,4
6. Vorstädt. Kleinsiedlung f. Erwerbslose	7,8	6,8	10,2	59,0	+ 59,0
7. Wohnungswesen.....	1,9	2,1	2,6	16,7	+ 26,5
8. Beteiligung an der Dresdner Bank.....	9,9	11,9	14,2	90,8	+ 84,1
8a. Sonstige Stützungen und Beteiligungen	20,5	20,5	20,5	102,5	+ 92,4
9. Reichsschuld	—	—	—	—	+ 54,8
Verzinsung und Tilgung.....	6,3	18,2	5,2	147,8	+ 7,0
Anleiheablösung.....	87,7	28,5	2,2 ⁶⁾	161,2	+ 89,7
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	1,4	0,6	—	+ 7,2
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früh. Jahre	8,3	8,4	8,3	75,0	+ 240,0
11. Münzprägung.....	0,8	0,9	1,5	6,3	+ 1,9
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslast.)	—	—	—	—	—
Heer.....	17,6	19,1	24,6	180,5	+ 6,0
Marine.....	13,2	11,3	12,1	100,2	+ 13,8
Reichsernährungsministerium.....	21,0	7,3	48,2	165,1	+ 74,9
Reichsverkehrsministerium.....	6,9	9,2	8,1	73,7	+ 33,4
Übrige Reichsverwaltung.....	46,4	36,2	21,4	277,7	+ 82,0
13. Innere Kriegslasten ⁸⁾	15,0	12,0	8,1	184,5	+ 13,3
14. Äußere Kriegslasten.....	15,2	15,8	15,9	139,3	+ 5,8
Summe der Ausgaben	589,9	471,3	442,8	4 364,8	+ 299,8
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	- 28,3	+ 18,3	+ 105,9	+ 162,9	
B. Außerordentlicher Haushalt					
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)					
Summe der Einnahmen					
II. Ausgaben					
1. Wohnungs- und Siedlungswesen.....	—	0,1	—	0,1	—
2. Verkehrsweisen.....	—	0,1	—	0,2	+ 7,1
3. Innere Kriegslasten.....	3,6	1,4	4,9	18,3	+ 8,5
4. Übrige Reichsverwaltung.....	- 1,5	—	—	1,5	—
Summe der Ausgaben	2,1	1,6	4,9	16,9	+ 1,7
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	- 2,1	- 1,6	- 4,9	- 16,9	

¹⁾ Vorjahr vgl. *W. u. St.*, 13. Jg., Nr. 5, S. 150. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils von 124,2 Mill. *RM* im Dez., 118,2 Mill. *RM* im Nov., 177,2 Mill. *RM* im Sept., 1 163,7 Mill. *RM* April/Dez. 1933 und + 89,4 Mill. *RM* Veränderung April/Dez. 1933 gegen April/Dez. 1932. — ³⁾ Für das Geschäftsjahr 1932. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁵⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — ⁷⁾ Die Ausgaben für August, September, Oktober und zum größten Teil auch für November 1933 sind aus Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt worden. — ⁸⁾ Weitere rd. 100 Mill. *RM*, die erst am 2. Januar ausgezahlt worden sind, werden im Monatsausweis für Januar 1934 erscheinen.

28 Mill. *RM* geführt. Durch die gleichzeitige Auffüllung des Kassenbestandes von rd. 8 auf 30 Mill. *RM* erhöht sich die schwebende Schuld um rd. 50 auf 1 709 Mill. *RM*. In dieser Summe ist allerdings die nach dem Stande vom 30. Dezember rd. 80 Mill. *RM* betragende Wertminderung der auf Dollar lautenden amerikanischen Tranche des Lee Higginson Kredits nicht berücksichtigt.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Januar 1934.

Auch im Januar 1934 hat sich das Aufkommen an Steuern und Zöllen weiter gut entwickelt. Als Vierteljahrszahlungen waren in diesem Monat die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für die Umsätze unter 20 000 *RM* und die Zollbeträge aus den vierteljährlichen Lagerabrechnungen zu entrichten.

Die Einnahmen des Reichs betragen in Mill. *RM*:

	Januar 1934	Januar 1933
Besitz- und Verkehrsteuern.....	329,4	323,8
Verbrauchssteuern.....	151,0	124,6
Zölle.....	136,3	113,2
Zusammen	616,6	561,6

Bei den Besitz- und Verkehrsteuern ergibt sich nach Ausscheidung der nicht vergleichbaren Steuern (Krisenlohnsteuer, Aufbringungsumlage) eine Verbesserung der Einnahmen im Januar um rd. 27 Mill. *RM* gegen das Vorjahr. Trotz der bekannten Senkungsmaßnahmen bei der Lohnsteuer, der Umsatzsteuer und der Kraftfahrzeugsteuer^{*)} entwickeln sich gerade diese Steuern sehr gut. Die Umsatzsteuer liegt über 10 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Belebung der Wirtschaft zeigt sich auch in der Entwicklung der Güterbeförderungsteuer und der Wechselsteuer, die im Januar 1934 ein um 0,8 bzw. 2,0 Mill. *RM* höheres Aufkommen als im Januar 1933 ausweisen.

Die Verbrauchsteuern liegen fast alle höher als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Zölle haben in diesem Monat den höchsten Betrag seit Beginn des Rechnungsjahres gebracht und übersteigen den Januar des Vorjahrs um über 20 vH. Es ist der erste Zollagerabrechnungsmoat in diesem Rechnungsjahr, der das Vorjahresergebnis übersteigt.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Mill. <i>RM</i>				
	Jan. 1934	Dez. 1933	Nov. 1933	Okt. 1933	Jan. 1933
Lohnsteuer ²⁾	65,5	62,0	58,6	59,6	65,3
Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	3,5	1,3	1,2	4,3	3,3
Veranlagte Einkommensteuer..... ³⁾	27,6	99,1	15,0	18,7	29,3
Ehestandshilfe.....	4,4	4,4	4,4	4,4	—
Körperschaftsteuer.....	5,7	41,1	4,1	7,0	1,9
Krisensteuer.....	0,4	0,4	0,3	0,2	15,3
Vermögensteuer.....	7,0	12,3	61,6	6,7	8,6
Aufbringungsumlage ⁴⁾	0,8	0,5	0,0	3,0	7,0
Umsatzsteuer.....	161,7	114,6	121,7	137,6	145,3
Wechselsteuer.....	4,8	5,2	4,4	4,3	2,8
Kraftfahrzeugsteuer.....	11,4	10,5	13,1	20,2	11,6
Personenbeförderungsteuer.....	7,4	5,9	7,0	8,0	7,4
Güterbeförderungsteuer.....	7,7	8,5	8,8	8,5	6,9
Sonstige.....	21,5	20,5	19,7	22,3	19,1
Besitz- und Verkehrsteuern zus.	329,4	386,2	319,9	305,0	323,8
Januar 1934 = 100	100	117,2	97,1	92,6	98,3
Tabaksteuer.....	62,2	60,1	61,9	65,0	62,2
Zuckersteuer.....	24,7	30,2	21,5	24,7	25,5
Salzsteuer.....	5,6	6,2	5,2	5,4	3,5
Biersteuer.....	17,6	18,7	22,0	25,6	17,2
Aus dem Spiritusmonopol.....	14,8	16,8	12,8	11,8	12,8
Fettsteuer.....	21,6	20,8	24,5	20,9	—
Sonstige.....	4,4	4,0	4,5	4,2	3,4
Verbrauchssteuern zus.	151,0	156,8	152,5	157,6	124,6
Januar 1934 = 100	100	103,8	101,0	104,4	82,5
Zölle.....	136,3	78,3	70,4	129,3	113,2
Januar 1934 = 100	100	57,4	51,7	94,9	83,1
Reichsteuern insgesamt	616,6	621,3	542,7	591,9	561,6
Januar 1934 = 100	100	100,8	88,0	96,0	91,1

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1934: Januar 0,2, 1933: Dezember 0,3, November 0,1, Oktober 0,1, Januar 0,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — ⁴⁾ Einschl. Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen 1934: Januar 0,7, 1933: Dezember 0,4, November 0,2, Oktober 0,3 Mill. *RM*.

^{*)} Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 120.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Stadt und Land im Deutschen Reich.

Über die Verteilung der Reichsbevölkerung auf Stadt und Land nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 wurde in »Wirtschaft und Statistik«, Jahrgang 1933, Heft 23 bereits kurz berichtet. Nachstehend folgen weitere Ergebnisse und ein Vergleich mit dem Ausland. Eine ausführlichere Darstellung enthält das soeben erscheinende Sonderheft Nr. 12 zu »Wirtschaft und Statistik« über »Vorläufige Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933«.

Unter »städtischer Bevölkerung« ist die Bevölkerung der Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern, unter »ländlicher Bevölkerung« die Bevölkerung der Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern zu verstehen. Diese Unterscheidung deckt sich selbstverständlich nicht ohne weiteres mit dem wirtschaftlichen und rechtlichen Begriff von Stadt und Land und stellt im besonderen auch keine Grenzziehung zwischen Landwirtschaft und Industrie dar, da die Übergänge vom Land zur Stadt ineinanderfließen. Für die Herausarbeitung der Grundzüge der Siedlungsweise ist aber die Abgrenzung nach der Einwohnerzahl der politischen Gemeinden am zweckmäßigsten (vgl. Sonderheft Nr. 12, Seite 13/14).

Entwicklung von 1871 bis 1933.

Zur Zeit der Reichsgründung hatte Deutschland 41 Mill. Einwohner, von denen 26 Mill. oder rund zwei Drittel auf dem Lande wohnten. Bis zum Kriege blieb der Grundstock an ländlicher Bevölkerung so gut wie unverändert; der ganze Bevölkerungszuwachs des Reichs, der zum großen Teil vom Lande stammte, kam im wesentlichen in den Städten unter und führte — namentlich in den Großstädten — zu gewaltigen Zusammenballungen. In den vier Jahrzehnten von der Reichsgründung bis zur letzten Volkszählung vor dem Kriege (1871 bis 1910) wuchs die Reichsbevölkerung insgesamt um 24 Mill. Um den gleichen Betrag ist die Einwohnerzahl der Städte gestiegen, und zwar von 15 Mill. auf 39 Mill. Am schnellsten vollzog sich das Wachstum der Großstädte, die ihre Einwohnerzahl in diesem Zeitraum nahezu siebenfach haben (von 2 Mill. auf 13,8 Mill.); die Einwohnerzahl der Kleinstädte hat sich während der gleichen Zeit verdoppelt, die der Mittelstädte nahezu verdreifacht.

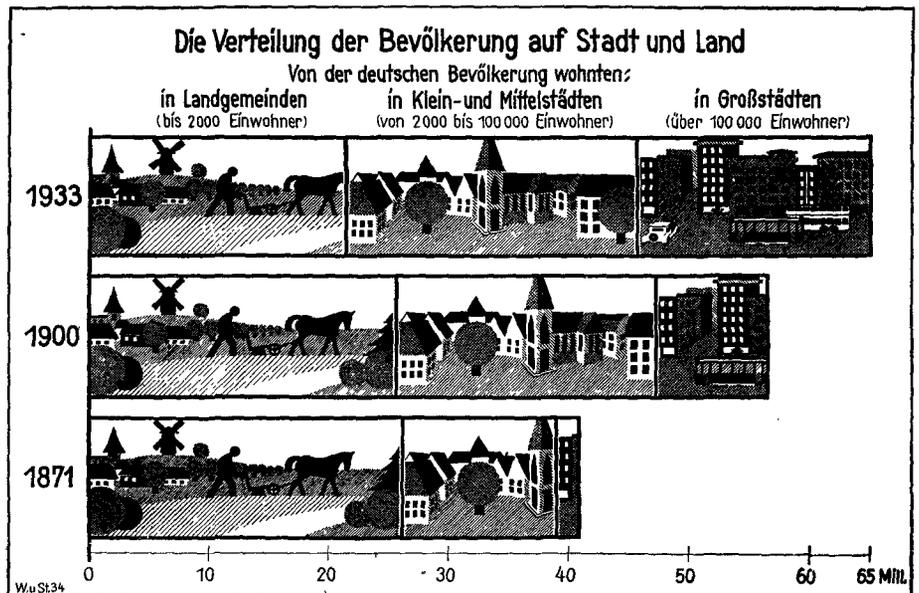
Durch die Gebietsabtrennungen infolge des Krieges — insgesamt 70 580 qkm mit rd. 6 $\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern — und durch die vorübergehende Herauslösung des Saargebiets aus der deutschen Verwaltung wurde der Bestand an ländlicher Bevölkerung von 26 Mill. auf 22 $\frac{1}{4}$ Mill. herabgedrückt. Die Schmälerung des Grundstocks an ländlicher Bevölkerung durch die Gebietsabtrennungen konnte auch in der Folgezeit nicht mehr ausgeglichen werden. Die Städte nahmen weiterhin den Bevölkerungszuwachs auf; das Tempo des Wachstums der Städte war allerdings erheblich langsamer als vor dem Kriege, da die gesamte Volkszunahme immer schwächer geworden ist.

Ländliche und städtische Bevölkerung 1871 bis 1933	Gesamtbevölkerung in Mill.	Davon entfallen auf Gemeinden mit Einwohnern ¹⁾			
		weniger als 2 000 (ländliche Bevölkerung) in Mill. vH		2 000 und mehr (städtische Bevölkerung) in Mill. vH	
Früheres Reichsgebiet					
1871.....	41,0	26,2	63,9	14,8	36,1
1875.....	42,7	26,1	61,0	16,6	39,0
1880.....	45,2	26,5	58,6	18,7	41,4
1885.....	46,9	26,4	56,3	20,5	43,7
1890.....	49,4	26,2	53,0	23,2	47,0
1895.....	52,3	26,0	49,8	26,3	50,2
1900.....	56,4	25,8	45,6	30,6	54,4
1905.....	60,6	25,8	42,6	34,8	57,4
1910.....	64,9	25,9	40,0	39,0	60,0
Jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet)					
1910.....	57,8	22,2	38,5	35,6	61,5
1925.....	62,4	22,2	35,6	40,2	64,4
1933.....	65,2	21,5	33,0	43,7	67,0

¹⁾ Nach dem jeweiligen Gebietsstand der Gemeinden.

1933 hatte das Deutsche Reich ohne Saargebiet 65,2 Mill. Einwohner, von denen rund zwei Drittel in den Städten wohnten. Es ist also nach und nach eine völlige Umkehrung des Anteils von Stadt- und Landbevölkerung im Vergleich zu 1871 eingetreten. Das untenstehende Schaubild zeigt, wie die Landbevölkerung sowohl absolut (durch die Gebietsabtrennungen) als auch anteilmäßig zurückgegangen ist und wie sich das Bevölkerungsschwergewicht zu den Städten, insbesondere zu den Großstädten verschoben hat.

Bei der Beurteilung dieser Verlagerung des Bevölkerungsschwergewichts vom Land in die Stadt muß beachtet werden, daß das Anwachsen der Städte nicht allein auf Zuwanderung beruht. Zahlreiche kleinere Gemeinden sind durch natürliche Bevölkerungsvermehrung, Zuwanderung oder Eingemeindungen in die Größenklassen der städtischen Gemeinden aufgerückt. Bei den größeren Gemeinden ist die Ausdehnung des Weichbildes durch Eingemeindungen oft von wesentlicher Bedeutung. Auf's Ganze gesehen ist aber die Zuwanderung ausschlaggebend. Schaltet man die durch Gebietsveränderungen der Gemeinden entstehenden Einflüsse aus, indem man von dem jetzigen Gebietsstand der Gemeinden ausgeht und sie nach ihrer jetzigen Einwohnerzahl in die Größenklassen einreicht, so ergibt sich von der



Entwicklung der Bevölkerungszahl der einzelnen Gemeindegrößenklassen im Zählabschnitt 1925—1933 folgendes Bild:

Bevölkerungszunahme nach Gemeindegrößenklassen 1925 bis 1933 auf dem heutigen Gebietsstand ¹⁾	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungszunahme von 1925 bis 1933	
	16. Juni 1933	16. Juni 1925	Zahl	vH
Gemeinden mit ... Einw.:				
unter 2 000 (ländl. Gemeinden)...	21 489 856	21 267 641	222 215	1,0
2 000 u. mehr (städt. Gemeinden)...	43 698 770	41 142 978	2 555 792	6,2
und zwar:				
2 000 bis unter 5 000 (Landstädte)	6 940 564	6 481 055	459 509	7,1
5 000 bis unter 20 000 (Kleinstädte)	8 541 965	7 914 882	627 083	7,9
20 000 bis unter 100 000 (Mittelstädte)	8 537 411	7 988 534	548 877	6,9
100 000 und mehr (Großstädte)	19 678 830	18 758 507	920 323	4,9
Insgesamt	65 188 626	62 410 619	2 778 007	4,5

¹⁾ Den Zahlen für 1925 ist hinsichtlich Gebiet und Zugehörigkeit zu Gemeindegrößenklassen der Stand von 1933 zugrunde gelegt.

Von der insgesamt rd. 2 778 000 Personen betragenden Bevölkerungszunahme des Reichs im Zählabschnitt 1925—1933 sind nur rd. 222 000 Personen den ländlichen Gemeinden zugute gekommen. Während die ländliche Bevölkerung um 1 vH gestiegen ist, hat die städtische Bevölkerung einen Zuwachs um 6,2 vH erfahren. Diese vom Einfluß der Eingemeindungen bereinigten Zahlen zeigen im Zusammenhang mit der Statistik der Bevölkerungsbewegung besonders deutlich, daß die städtischen Gemeinden ihre Bevölkerungszunahme vor allem der starken Zuwanderung vom Lande zu verdanken haben. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung ist in der Stadt weit geringer als auf dem Lande; so hatten im Jahre 1932 die Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern im Durchschnitt einen Geburtenüberschuß von nur 1,6 auf Tausend der mittleren Bevölkerung, während der Reichsdurchschnitt 4,3 auf Tausend war. Die geringste natürliche Bevölkerungsvermehrung hatten die Großstädte mit nur 0,8 auf Tausend der mittleren Bevölkerung. Die Zahl der Städte mit einem Sterbefallüberschuß ist in den letzten Jahren stark gestiegen. 1926 hatte von den Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern nur Berlin einen Sterbefallüberschuß, 1932 waren es nicht weniger als 49 Gemeinden, darunter 11 Großstädte, 1933 70 Gemeinden, darunter 14 Großstädte, die mehr Sterbefälle als Geburten aufzuweisen hatten.

Die Bevölkerung der Länder und Landesteile nach Gemeindegrößenklassen.

Die ländliche Bevölkerung überwiegt, wenn man die kleinsten Länder und Landesteile außer Betracht läßt, nur in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Ostpreußen und in Bayern rechts des Rheins. Aber in keinem dieser drei Gebiete wird heute der im Jahre 1871 für das ganze Reich festgestellte Durchschnittssatz von 64 vH erreicht. Mehr als den jetzigen Reichsdurchschnitt von 33 vH nimmt die ländliche Bevölkerung in sämtlichen preußischen Provinzen östlich der Elbe — ausgenommen Berlin — und in Mecklenburg ein, ferner in Hannover, Braunschweig, der Provinz Sachsen, Thüringen, den hessischen Gebieten und im gesamten Süddeutschland.

Die städtische Bevölkerung ist — abgesehen von Berlin und den drei Stadtstaaten — am stärksten in Westfalen mit 84,8 vH, der Rheinprovinz mit 83,9 vH, dem Land Sachsen mit 77,6 vH und Anhalt mit 72,2 vH vertreten. Der außerordentlich hohe Anteil von 93,8 vH im Lande Oldenburg ist lediglich auf die Zusammenfassung vieler kleiner und mittlerer Wohnplätze zu politischen Gemeinden zurückzuführen; die Größenklassengliederung bringt hier also nicht die Siedlungsweise zum Ausdruck.

Die Großstadtbevölkerung allein umfaßt in der Rheinprovinz fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung (49,5 vH); auch im Lande Sachsen (35,1 vH), in Hessen-Nassau

(34,4 vH) und in Westfalen (31,3 vH) ist ihr Anteil besonders hoch. In Westfalen haben daneben — wie auch in Anhalt, Thüringen, Mecklenburg und Brandenburg — die Mittelstädte erhebliche zahlenmäßige Bedeutung.

Die Bevölkerung der Länder und Landesteile nach Stadt und Land *)	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1933 überhaupt in 1 000	davon in Gemeinden mit Einwohnern					
		weniger als 2 000 (ländl. Bevölkerung)		2 000 und mehr (stadt. Bevölkerung)			
		in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH
Ostpreußen	2 333,2	1 329,4	57,0	1 003,8	43,0	315,7	13,5
Berlin	4 236,4	—	—	4 236,4	100,0	4 236,4	100,0
Brandenburg	2 726,0	1 231,2	45,2	1 494,8	54,8	—	—
Pommern	1 919,9	942,7	49,1	977,2	50,9	269,6	14,0
Grenzmark Posen-Westpr.	337,7	200,4	59,3	137,3	40,7	—	—
Niederschlesien	3 204,4	1 427,7	44,6	1 776,7	55,4	625,2	19,5
Oberschlesien	1 480,9	641,2	43,3	839,7	56,7	241,5	16,3
Sachsen	3 399,5	1 293,7	38,1	2 105,8	61,9	660,2	19,4
Schleswig-Holstein	1 589,8	505,0	31,8	1 084,8	68,2	460,1	28,9
Hannover	3 360,8	1 635,2	48,7	1 725,6	51,3	551,6	16,4
Westfalen	5 038,7	765,0	15,2	4 273,7	84,8	1 578,4	31,3
Hessen-Nassau	2 583,5	1 123,3	43,5	1 460,2	56,5	889,8	34,4
Rheinprovinz ¹⁾	7 623,1	1 228,3	16,1	6 394,8	83,9	3 773,4	49,5
Hohenzollern	73,0	59,9	82,1	13,1	17,9	—	—
Preußen ¹⁾	39 906,9	12 383,0	31,0	27 523,9	69,0	13 601,9	34,1
Bayern r. d. Rh.	6 700,2	3 416,5	51,0	3 283,7	49,0	1 422,5	21,2
Bayern l. d. Rh. ¹⁾ ..	984,4	390,8	39,7	593,6	60,3	105,2	10,7
Bayern ¹⁾	7 684,6	3 807,3	49,5	3 877,3	50,5	1 527,7	19,9
Sachsen	5 196,4	1 163,8	22,4	4 032,6	77,6	1 826,2	35,1
Württemberg	2 695,9	1 168,8	43,4	1 527,1	56,6	414,8	15,4
Baden	2 413,3	863,3	35,8	1 550,0	64,2	430,9	17,9
Thüringen	1 659,5	711,9	42,9	947,6	57,1	—	—
Hessen	1 426,9	497,7	34,9	929,2	65,1	142,4	10,0
Hamburg	1 214,1	16,2	1,3	1 197,9	98,7	1 125,0	92,7
Mecklenburg	805,3	377,3	46,9	428,0	53,1	—	—
Oldenburg	574,5	35,5	6,2	539,0	93,8	—	—
Braunschweig	512,9	220,9	43,1	292,0	56,9	156,9	30,6
Bremen	372,0	7,6	2,0	364,4	98,0	323,6	87,0
Anhalt	364,4	101,5	27,8	262,9	72,2	—	—
Lippe	175,5	95,3	54,3	80,2	45,7	—	—
Lübeck	136,4	7,0	5,1	129,4	94,9	129,4	94,9
Schaumburg-Lippe ..	50,0	32,7	65,4	17,3	34,6	—	—
Deutsches Reich ¹⁾	65 188,6	21 489,8	33,0	43 698,8	67,0	19 678,8	30,2

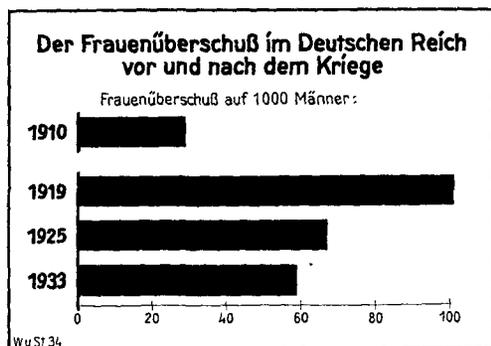
¹⁾ Eine ausführliche Aufgliederung der Bevölkerung der Länder, Landesteile und größeren Verwaltungsbezirke nach acht Gemeindegrößenklassen enthält Sonderheft Nr. 12 zu 'Wirtschaft und Statistik', S. 20 bis 23. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Der Frauenüberschuß nach Gemeindegrößenklassen.

Die männliche Bevölkerung hat im Zählabschnitt 1925—1933 bedeutend stärker zugenommen als die weibliche, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht:

	Wohnbevölkerung 1933	Zunahme 1925/1933	vH
männlich	31 662 380	3 019 823	1 465 557
weiblich	33 526 246	3 213 796	1 312 450

Der durch den Krieg verursachte abnorme Frauenüberschuß geht im ganzen genommen allmählich zurück. Nach der Zählung vom 16. Juni 1933 kommen auf 1000 männliche 1059 weibliche Personen gegenüber 1067 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919. Bei der letzten Zählung vor dem Kriege (1910) trafen auf 1000 männliche 1029 weibliche Personen.



Bei der Rückbildung des Frauenüberschusses wirken verschiedene Ursachen zusammen. Die Jahrgänge, die auf seiten der Männer durch den Krieg stark gelichtet worden

waren, haben auf seiten der Frauen keine entsprechende Verminderung erfahren; der natürliche Abgang durch Tod erfaßt also in diesen Jahrgängen alljährlich mehr Frauen als Männer. Durch das weitere Aufrücken in die einer erhöhten Sterblichkeit unterliegenden Altersklassen wird der Frauenüberschuß der mittleren und oberen Altersklassen im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr auf ein normales Maß zurückgeführt werden. Demgegenüber sind die heranwachsenden Jahrgänge bei beiden Geschlechtern normal besetzt; der von jeher bei den Neugeborenen vorhandene Knabenüberschuß hat sich sogar noch etwas zugunsten des männlichen Geschlechts verschoben. Während in der Vorkriegszeit auf 1 000 lebendgeborene Mädchen 1 055 lebendgeborene Knaben trafen, kommen im Zählabschnitt 1925—1933 auf 1 000 Mädchen 1 062 Knaben. Außerdem haben sich beim männlichen Geschlecht auch die Sterblichkeitsverhältnisse günstiger entwickelt als beim weiblichen Geschlecht, was auf die Dauer von nachhaltigster Wirkung auf das zahlenmäßige Verhältnis der beiden Geschlechter ist. Die Rückbildung des Frauenüberschusses wäre noch stärker gewesen, wenn nicht der Einfluß der Wanderungsbewegung eine gewisse Gegenwirkung ausgeübt hätte. Die Bilanz der Aus- und Einwanderung über die Grenzen des Deutschen Reichs zeigt¹⁾, daß im Zählabschnitt 1925—1933 der Wanderungsverlust an Männern (— 172 000) fast doppelt so hoch war wie der Wanderungsverlust an Frauen (— 92 000).



Die Reichsbevölkerung und der Frauenüberschuß nach Gemeindegrößenklassen	Zahl der Gemeinden am 16. 6. 1933	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1933			Auf 1000 männliche Personen kommen weibliche (Frauenüberschuß)	
		insgesamt	männlich in 1000	weiblich in 1000		
Gemeinden mit ... Einw.:						
unter 2 000 (ländl. Bev.) ... und zwar	47 380	21 490	33,0	10 734	10 756	1 002
weniger als 100	3 879	256	0,4	132	124	948
100—500	28 443	7 746	11,9	3 905	3 841	984
500—1 000	10 510	7 284	11,2	3 634	3 650	1 005
1 000—2 000	4 548	6 204	9,5	3 063	3 141	1 025
2 000 und mehr (städt. Bev.) und zwar	3 524	43 699	67,0	20 929	22 770	1 088
2 000—5 000 (Landstädte)	2 299	6 941	10,6	3 394	3 547	1 045
5 000—20 000 (Kleinst.) ..	962	8 542	13,1	4 132	4 410	1 067
20 000—100 000 (Mittelst.)	212	8 537	13,1	4 094	4 443	1 085
100 000 u. mehr (Großst.) darunter	51	19 679	30,2	9 309	10 370	1 114
100 000—200 000	24	3 327	5,1	1 587	1 740	1 096
200 000—500 000	17	5 769	8,9	2 765	3 004	1 086
500 000 u. m. (o. Berlin)	9	6 347	9,7	3 004	3 343	1 113
Stadt Berlin	1	4 236	6,5	1 953	2 283	1 169
Insgesamt	50 904	65 189	100	31 663	33 526	1 059

Der Frauenüberschuß findet sich fast ausschließlich in den Städten. Während in den ländlichen Gemeinden auf 1 000 männliche 1 002 weibliche Personen entfallen, kommen in den städtischen Gemeinden auf 1 000 Männer 1 088 Frauen. In den Gemeinden mit weniger als 100 und mit 100 bis unter 500 Einwohnern ist sogar ein recht beträchtlicher Männerüberschuß vorhanden. In den Gemeinden mit 500 bis unter 1 000 Einwohnern besteht dagegen schon ein geringer Frauenüberschuß von 5 auf Tausend, der dann von Größenklasse zu Größenklasse mit bemerkenswerter Regelmäßigkeit steigt; am höchsten ist er in den Großstädten, wo er mit 114 auf Tausend fast das Doppelte des Reichsdurchschnitts (59 auf Tausend) beträgt. Von dem insgesamt im Deutschen Reich vorhandenen Frauenüberschuß von rd. 1,9 Mill. entfallen rd. 1,1 Mill. = 57 vH auf die Großstädte. Auch innerhalb der Großstädte steigt der Frauenüberschuß mit der Größenklasse; eine Ausnahme bilden hier lediglich die Gemeinden mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern. Am höchsten ist er in Berlin, wo er mit 169 auf Tausend fast das Dreifache des Reichsdurchschnitts erreicht. Seit der Vorkriegszeit hat sich die Verteilung des Frauenüberschusses auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen

wesentlich geändert. Während im Jahre 1910 der Frauenüberschuß in den Kleinstädten am niedrigsten war, ist er in der Nachkriegszeit in den ländlichen Gemeinden am niedrigsten und steigt mit zunehmender Größe der Gemeinden rasch an. Der Unterschied zwischen dem Land und den größeren Städten hat sich dabei in der Zeit zwischen den beiden Nachkriegszählungen noch erheblich verbreitert, da der Rückgang des Frauenüberschusses ausschließlich den ländlichen Gemeinden und den Landstädten zugute gekommen ist. In den Großstädten dagegen ist der Frauenüberschuß in unverminderter Stärke bestehen geblieben, und in den Mittel- und Kleinstädten ist er sogar beträchtlich gestiegen.

Der Frauenüberschuß im Deutschen Reich 1933, 1925 und 1910 nach Gemeindegrößenklassen ¹⁾	Auf 1 000 männliche Personen kommen weibliche		
	1933	1925	1910
Gemeinden mit ... Einw.:			
unter 2 000 (ländliche Gemeinden)	1 002	1 037	1 026
2 000 bis unter 5 000 (Landstädte)	1 045	1 053	1 021
5 000 * * * 20 000 (Kleinstädte)	1 067	1 060	1 004
20 000 * * * 100 000 (Mittelstädte)	1 085	1 069	1 011
100 000 und mehr (Großstädte)	1 114	1 115	1 063
Insgesamt	1 059	1 067	1 029

¹⁾ Jetziger Gebietsstand des Reichs; jeweiliger Gebietsstand der Gemeinden.

Diese Entwicklung in der Verteilung des Frauenüberschusses auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen dürfte zu einem Teil durch Wanderungen hervorgerufen sein. Aus den ländlichen Gemeinden gehen insbesondere auch junge Mädchen in erheblicher Zahl in die Städte, um dort als Hausangestellte oder Arbeiterinnen einen Erwerb zu suchen. Außerdem ist die unterschiedliche Altersgliederung der Stadt- und Landbevölkerung von Bedeutung; der Frauenüberschuß ist erfahrungsgemäß am größten in den höheren Altersjahrgängen, die in den Städten verhältnismäßig stärker als auf dem Lande vertreten sind.

Vergleich mit dem Ausland.

Für den nachstehenden internationalen Vergleich der Siedlungsweise der Bevölkerung sind als unterste Größenklasse die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern gewählt worden, um die hauptsächlich bei den kleinen Gemeinden entstehenden Vergleichsschwierigkeiten auszu-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 1, S. 29.

schalten. Alle europäischen Länder, für die Angaben über die Größenklassengliederung erreichbar waren, und die Vereinigten Staaten von Amerika sind in der Übersicht am Schluß dieses Aufsatzes aufgeführt.

Nach dem Anteil der großstädtischen Bevölkerung, d. h. der Bevölkerung der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern, an der Gesamtbevölkerung nehmen diese Länder folgende Reihenfolge ein:

Land	Großstadtbevölkerung in vH der Gesamtbevölkerung	Land	Großstadtbevölkerung in vH der Gesamtbevölkerung
England und Wales....	45,2	Schweden.....	14,5
Österreich.....	32,5	Ungarn.....	14,5
Deutsches Reich....	30,2	Belgien.....	11,6
Vereinigte Staaten von Amerika.....	29,6	Polen.....	10,5
Niederlande.....	27,2	Tschechoslowakei.....	10,0
Dänemark.....	20,4	Norwegen.....	9,0
Italien.....	16,8	Rußland (UdSSR).....	6,5
Frankreich.....	15,7	Rumänien.....	5,9
Schweiz.....	15,5	Jugoslawien.....	3,8
		Bulgarien.....	3,6

Am weitesten fortgeschritten ist die Großstadtentwicklung in England. Nicht viel weniger als die Hälfte der englischen Bevölkerung, nämlich 45,2 vH, wohnt heute in Großstädten. An zweiter Stelle folgt Österreich mit 32,5 vH infolge des zahlenmäßigen Übergewichts, das die Hauptstadt Wien im Vergleich zu dem verkleinerten Staatswesen heute hat; in Wien allein wohnen 28,6 vH aller Österreicher. Die eigenartige wirtschaftliche Gestaltung, die Österreich als Rest einer früheren Großmacht erfahren hat, kommt hierin deutlich zum Ausdruck. An dritter Stelle steht das Deutsche Reich mit einer großstädtischen Bevölkerung von 30,2 vH der Gesamtbevölkerung. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika erreicht der Anteil der Großstadtbevölkerung trotz der vorhandenen großen Siedlungsmöglichkeiten schon fast 30 vH. Mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung nimmt die Großstadtbevölkerung auch in den Niederlanden ein; in allen anderen europäischen Ländern liegt ihr Anteil unter dieser Grenze. Der für das dichtbevölkerte und weitgehend industrialisierte Belgien verhältnismäßig kleine Anteil der Großstadtbevölkerung (11,6 vH) erklärt sich aus der großen Zahl der mittleren und kleineren Städte. Gering ist die Großstadtentwicklung in Sowjetrußland und vor allem in den südosteuropäischen Ländern Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien.

Das Spiegelbild dieser Verhältnisse zeigen die folgenden Zahlen über den Anteil der Bevölkerung in den Gemeinden

mit weniger als 10 000 Einwohnern an der Gesamtbevölkerung:

Land	Bevölkerung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern in vH der Gesamtbevölkerung	Land	Bevölkerung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern in vH der Gesamtbevölkerung
Jugoslawien.....	86,5	Österreich.....	61,3
Bulgarien.....	86,2	Dänemark.....	61,1
Rußland (UdSSR)....	84,1	Ungarn.....	57,5
Rumänien.....	82,7	Belgien.....	54,1
Polen.....	79,4	Vereinigte Staaten von Amerika.....	52,5
Tschechoslowakei....	77,4	Deutsches Reich....	50,7
Norwegen.....	76,8	Italien.....	49,6
Schweden.....	72,7	Niederlande.....	36,4
Schweiz.....	69,6	England und Wales..	25,7
Frankreich.....	61,7		

Die südosteuropäischen Staaten und Sowjetrußland stehen hier mit einem Anteil von mehr als 80 vH an der Spitze. Ihnen folgen Polen, die Tschechoslowakei und die skandinavischen Staaten mit einem Anteil von über 70 vH. In den Niederlanden und in Italien entspricht dem herabgedrückten Anteil der kleineren Gemeinden an der Gesamtbevölkerung eine überdurchschnittliche Verbreitung der Städte zwischen 10 000 und 50 000 Einwohnern. In Deutschland wohnt rd. die Hälfte, in England und Wales nur noch rd. ein Viertel der Gesamtbevölkerung in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Die Bevölkerung im Deutschen Reich und im Ausland nach Gemeindegrößenklassen	Zeitpunkt der Zahlung	Gesamtbevölkerung	Von 100 der Gesamtbevölkerung wohnen in Gemeinden mit Einwohnern				
			weniger als 10 000	10 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr
Deutsches Reich..	1933 ..	65 188 626	50,7	6,0	7,7	5,4	30,2
Österreich.....	1923 ..	6 534 481	61,3	2,9	2,4	0,9	32,5
Dänemark.....	1930 ..	3 550 656	61,1	8,4	6,2	3,9	20,4
Schweden.....	1931 ..	6 162 446	72,7	4,6	6,3	1,9	14,5
Norwegen.....	1930 ..	2 814 194	76,8	6,2	2,6	5,4	9,0
England und Wales	1931 ..	39 947 931	25,7	8,4	11,9	8,8	45,2
Niederlande.....	1930 ..	7 935 565	36,4	14,9	11,5	10,0	27,2
Belgien.....	1930 ..	8 092 004	54,1	13,4	15,2	5,7	11,6
Frankreich.....	1931 ..	41 834 923	61,7	7,5	8,4	6,7	15,7
Italien.....	1931 ..	41 709 581	49,6	14,5	12,4	6,7	16,8
Schweiz.....	1930 ..	4 067 394	69,6	5,5	4,6	4,8	15,5
Polen.....	1931 ..	31 927 773	79,4	3,4	4,5	2,2	10,5
Tschechoslowakei.	1930 ..	14 726 158	77,4	6,1	6,6	0,9	10,0
Ungarn.....	1930 ..	8 688 319	67,5	10,0	11,5	6,5	14,5
Jugoslawien.....	1931 ..	13 930 918	86,5	3,7	4,1	1,9	3,8
Bulgarien.....	1926 ..	5 255 924	86,2	3,9	4,0	2,3	3,6
Rumänien.....	1930 ..	18 025 237	82,7	3,9	3,7	3,8	5,9
Rußland (UdSSR).	1926 ..	146 707 614	84,1	3,8	2,8	2,8	6,5
Ver. Staaten von Amerika.....	1930 ..	122 775 046	52,5	5,6	7,0	5,3	29,6

Überseeische Auswanderung und Einreise im Jahre 1933.

Im Jahre 1933 hat die Zahl der nach Übersee ausgewanderten Deutschen zum erstenmal seit dem Jahre 1927 wieder zugenommen. Es wanderten 12 786 Deutsche aus, das sind 2 461 oder 24 vH mehr als im Vorjahr (10 325^{*)}). Die Zahl bleibt aber noch hinter der Zahl der überseeischen Auswanderer des Jahres 1931 zurück und beträgt ein Fünftel des Standes von 1926.

Die Zahl der deutschen Auswanderer betrug

	Gesamtzahl 1926 = 100		Gesamtzahl 1926 = 100
1926 ...	65 280	100	
1927 ...	61 379	94,0	
1928 ...	57 241	87,7	
1929 ...	48 734	74,7	
1930 ...	37 399	57,3	
1931 ...	13 644	20,9	
1932 ...	10 325	15,8	
1933 ...	12 786	19,6	

Auf die einzelnen Häfen verteilen sich in den letzten 3 Jahren die deutschen Auswanderer wie folgt:

	1933	1932	1931
Hamburg.....	5 920	5 240	3 331
Bremen.....	6 519	4 788	9 799
Antwerpen.....	138 ¹⁾	215	246
Rotterdam.....	23	16	42
Amsterdam.....	186	66	226

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 4. Vierteljahr 1933.

^{*)} Die sogenannte »politische Auswanderung« dürfte diese Zunahme kaum oder nur zu einem geringen Teil bewirkt haben. Die Auswanderer aus angeblich politischen, vielfach jedoch kriminellen Gründen haben das Reich überwiegend über die Landgrenzen verlassen.

Die Zahl der Auswanderer über Hamburg ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 13 vH auf 5 920 gestiegen (im Vorjahr gegenüber 1931 um 57 vH), die Zahl der Auswanderer über Bremen um 36 vH auf 6 519 (nach einer Abnahme um 51 vH im Vorjahr gegenüber 1931). Auch in den holländischen und belgischen Häfen schifften sich etwas mehr deutsche Auswanderer ein.

Auf 100 000 der mittleren Bevölkerung kamen im Jahre 1933 19,6 überseeische Auswanderer (im Jahre 1932 15,9). Erheblich über dem Reichsdurchschnitt lagen die Auswandererzahlen, wie stets, in den Hafengebieten Bremen (93,3 auf 100 000 Einwohner) und Hamburg (63,7), dann in Württemberg (49,1), Baden (35,6), Hannover (30,9), Bayern (26,1) und Schleswig-Holstein (26). Am geringsten war die Auswanderung wieder in den landwirtschaftlichen Gebieten Oberschlesien (3,4), Brandenburg (5,2), Pommern (6,5), Posen-Westpreußen (6,8) und Mecklenburg-Schwerin (6,9).

7 537 oder 58,9 vH (im Vorjahr 60 vH) deutsche Auswanderer waren weiblichen und 5 249 oder 41,1 vH (im Vorjahr 40 vH) männlichen Geschlechts. Auch im Berichtsjahr waren unter den Auswanderern zahlreiche Frauen, die ihren schon früher ausgewanderten Männern nachreisten.

Die Zahl der ausländischen Auswanderer über Hamburg und Bremen ist gegenüber 1932 um 5,8 vH auf 5 189 im Berichtsjahr gestiegen, sie betrug aber nur 58 vH der Zahl der ausländischen Auswanderer im Jahre 1931. Über Hamburg wanderten 2 301

Überseische Auswanderung Deutscher im Jahre 1933 nach Herkunftsgebieten	Ausgewandert sind Deutsche							
	im Jahre 1933					Dagegen im Jahre 1932	Auf 100000 Einwohner kamen Auswanderer	
	männlich	weiblich	zusammen	davon über				
				Bremen	Hamburg			
Ostpreußen	85	108	193	85	108	214	8,3	9,2
Stadt Berlin	421	504	925	373	547	694	21,8	16,3
Brandenburg	46	95	141	48	92	138	5,2	5,3
Pommern	53	71	124	51	72	87	6,5	4,4
Grenzmark								
Posen-Westpr.	11	12	23	15	8	16	6,8	4,6
Niederschlesien	115	160	275	121	154	206	8,6	6,3
Oberschlesien	23	27	50	27	23	39	3,4	4,0
Sachsen	104	140	244	144	100	248	7,2	7,3
Schlesw.-Holst.	189	225	414	69	345	426	26,0	27,4
Hannover	404	635	1 039	756	283	807	30,9	24,3
Westfalen	211	273	484	317	166	449	9,6	8,8
Hessen-Nassau	191	238	429	207	221	375	16,6	14,9
Rheinprovinz	469	626	1 095	666	423	837	14,4	11,1
Hohenzollern	5	10	15	9	6	19	20,6	25,9
Preußen	2 327	3 124	5 451	2 888	2 548	4 575	13,7	11,5
Bayern	745	1 264	2 009	1 133	873	1 463	26,1	19,1
Sachsen	313	428	741	324	417	637	14,3	12,5
Württemberg	464	860	1 324	703	620	959	49,1	36,0
Baden	320	539	859	484	373	699	35,6	29,1
Thüringen	117	164	281	143	138	194	16,9	11,6
Hessen	86	130	216	115	100	153	15,1	11,0
Hamburg	343	430	773	150	623	701	63,7	57,3
Meckl.-Schwerin	19	29	48	8	40	49	6,9	7,0
Oldenburg	74	74	148	119	29	115	25,8	19,8
Braunschweig	19	30	49	28	21	59	9,6	11,5
Anhalt	14	13	27	15	12	19	7,4	5,2
Bremen	128	219	347	317	30	241	93,3	68,7
Lippe	11	7	18	9	9	12	10,3	7,0
Lübeck	7	18	25	4	21	19	18,3	13,9
Meckl.-Strelitz	3	5	8	4	4	2	7,2	1,8
Schaumb.-Lippe	3	6	9	7	2	1	18,0	2,0
Ohne näh. Angabe	¹⁾ 201	¹⁾ 126	¹⁾ 327	3	—	284	—	—
Deutsches Reich	¹⁾ 5 194	¹⁾ 7 466	12 660	6 454	5 860	10 182	—	—
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehörige	55	71	126	65	60	143	—	—
Zusammen	¹⁾ 5 249	¹⁾ 7 537	¹⁾ 12 786	6 519	5 920	10 325	19,6	15,9
Dagegen 1932	4 132	6 193	10 325	4 788	5 240	—	—	—

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 4. Vierteljahr 1933.

Ausländer aus, d. s. 6 vH weniger als im Jahre 1932, und über Bremen 2 888 Ausländer, d. s. 18 vH mehr als im Jahre 1932.

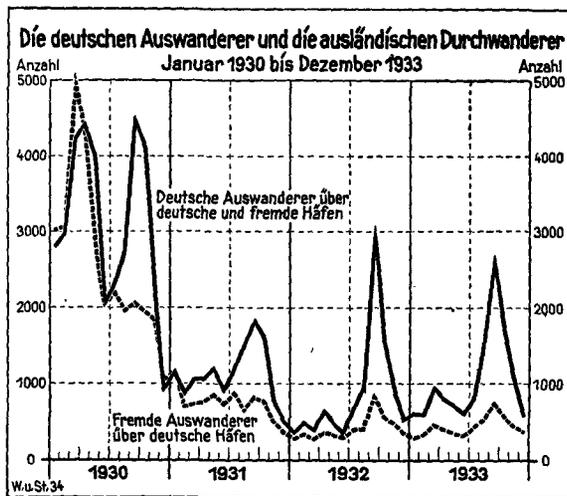
Der gesamte Ausreiseverkehr (Auswanderer und übrige Ausreisende) über Hamburg und Bremen (80 264) hat im Berichtsjahr wieder abgenommen, wenn auch in erheblich geringerem Maße (um 5,2 vH) als in den beiden Vorjahren. Die Abnahme ist aber nur durch den Rückgang der Zahl der ausreisenden Ausländer (um 17 vH) hervorgerufen, während die Zahl der ausreisenden Deutschen um 11 vH gestiegen ist. Trotzdem überwiegt noch, wie seit 1930, die Zahl der ausreisenden Ausländer, während in früheren Jahren zum Teil erheblich mehr Deutsche ausreisten. Die Zahl der Ausreisenden über Hamburg betrug im Berichtsjahr 44 779 (im Vorjahr 44 209), über Bremen 35 485 (im Vorjahr 40 447). Der Ausreiseverkehr ist demnach in Hamburg um ein geringes gestiegen, in Bremen um 12 vH zurückgegangen.

Ausreisende über Bremen und Hamburg	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Zu (+) bzw. Abnahme (-) in vH gegen das Vorjahr
1930	73 584	90 227	163 811	- 5,6
1931	38 918	58 442	97 360	- 40,6
1932	34 542	50 114	84 656	- 13,0
1933	38 466	41 798	80 264	- 5,2

Die Zahl der Einreisenden (einschl. der Einwanderer) hat im Berichtsjahr (88 500) gegenüber dem Jahre 1932 um 17 vH abgenommen (im Vorjahr gegenüber 1931 nur um 3 vH). Auch hier ist die Abnahme auf den Rückgang des Ausländerverkehrs zurückzuführen (um 31 vH), wogegen die Zahl der einreisenden Deutschen um 6 vH zugenommen hat und fast die Hälfte (42 167) der Gesamtteinreise ausmacht. Über Bremen reisten 35 400 Personen ein, das sind um 30 vH weniger als im Vorjahr, über Hamburg 53 100, das sind 6 vH weniger als im Jahre 1932. Der Gesamteinreiseverkehr in beiden Häfen war im Berichtsjahr nur noch um 10 vH höher als der Ausreiseverkehr (im Jahre 1932 um 26 vH und im Jahre 1931 um 13 vH höher). In früheren Jahren hatte der Ausreiseverkehr infolge der großen Zahl der deutschen Auswanderer und fremden Durchwanderer stark überwogen.

Auswanderung und Einreise Deutscher und Ausländer nach Monaten	Auswanderer				Einreisende (-wanderer) und Durchreisende (-wanderer)			
	Deutsche über deutsche und fremde Häfen		Fremde über deutsche Häfen		im ganzen		darunter deutsche Reichsangehörige	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932
	Januar	594	354	283	280	3 275	3 619	1 254
Februar	588	479	323	335	2 977	3 355	1 300	1 360
März	970	381	452	266	4 109	5 595	1 918	2 205
April	792	649	400	352	5 473	6 674	2 660	2 656
Mai	700	467	341	328	10 027	12 595	4 516	4 767
Juni	605	326	316	285	11 358	15 774	4 996	4 831
Juli	806	689	412	399	14 221	18 701	6 223	5 702
August	1 731	958	534	402	16 388	15 165	8 886	6 183
September	2 691	3 078	759	861	7 309	8 033	3 378	3 258
Oktober	¹⁾ 1 711	1 551	564	555	5 651	7 149	2 877	2 936
November	¹⁾ 1 023	882	438	486	2 842	4 240	1 469	1 796
Dezember	¹⁾ 575	511	367	355	4 870	5 703	2 690	2 622
Zusammen	¹⁾ 12 786	10 325	5 189	4 904	88 500	106 603	42 167	39 704

¹⁾ Ohne die deutschen Auswanderer über Antwerpen. — ²⁾ Desgl. im 4. Vierteljahr 1933.



Überseischer Reiseverkehr	1933	1932	1931
1. Ausreisende			
Auswanderer			
Deutsche über deutsche Häfen	12 439	10 028	13 130
Deutsche über fremde Häfen	¹⁾ 347	297	514
Zusammen	¹⁾ 12 786	10 325	13 644
davon bisher im Ausl. ansässig	126	143	212
Fremde über deutsche Häfen	795	614	942
bisher im Deutschen Reich ansässig	4 394	4 290	8 016
Durchwanderer	—	—	—
Zusammen	5 189	4 904	8 958
Sonstige Reisende über deutsche Häfen			
Deutsche	26 027	24 514	25 788
Ausländer	36 609	45 210	49 484
Zusammen	62 636	69 724	75 272
Auswanderer und sonst. Reisende über			
Bremen	35 485	40 447	45 367
Hamburg	44 779	44 209	51 993
sonstige Häfen	347	297	514
Zusammen	80 611	84 953	97 874
davon über deutsche Häfen	80 264	84 656	97 360
2. Einreisende (Einwanderer) über deutsche Häfen			
über Bremen bzw. Bremerhaven			
Reichsangehörige	17 398	16 376	17 347
Ausländer	18 002	33 847	33 019
Zusammen	35 400	50 223	50 366
über Hamburg			
Reichsangehörige	24 769	23 328	23 070
Ausländer	28 331	33 052	36 786
Zusammen	53 100	56 380	59 856
dav. mit Deutschland als Reiseziel	37 512	41 915	42 866
im ganzen			
Reichsangehörige	42 167	39 704	40 417
Ausländer	46 333	66 899	69 805
Zusammen	88 500	106 603	110 222

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 4. Vierteljahr 1933.

Die Gesamtzahl der Aus- und Einreisenden betrug in den letzten Jahren gegenüber 1913 (= 100)

1913	432 000	100
1929	283 000	66
1930	293 000	68

1931	207 600	48
1932	191 300	44
1933	168 800	39

Der Gesamtreiseverkehr über deutsche Häfen beträgt 1933 mithin wenig mehr als ein Drittel des Verkehrs von 1913.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern.

Der Umschwung, der in der Bevölkerungsentwicklung des Deutschen Reichs¹⁾ im Jahre 1933 nach der Festigung der politischen Verhältnisse und infolge der ersten bevölkerungspolitischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung eintrat, wird besonders deutlich, wenn man die Bevölkerungsvorgänge anderer Staaten zum Vergleich heranzieht.

Die Zahl der Eheschließungen war im Deutschen Reich, nachdem sie bereits im 1. Halbjahr 1933 um 17 500 oder 7,4 vH zugenommen hatte, im 3. Vierteljahr um 37 954 oder 31,7 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch in einer Reihe anderer europäischer Länder ist zwar die Zahl der Eheschließungen im 3. Vierteljahr 1933 vermutlich infolge der leichten Besserung der allgemeinen Weltwirtschaftslage etwas gestiegen. Nirgends war aber ihre Zunahme auch nur annähernd so groß wie im Deutschen Reich. In den Niederlanden war die Zahl der Eheschließungen im 3. Vierteljahr 1933 um 1 368 oder 9,4 vH größer als im 3. Vierteljahr 1932, in Großbritannien wurden 8 720 oder 8,2 vH Ehen mehr geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In der Schweiz betrug die Zunahme der Eheschließungen im 3. Vierteljahr 1933 7,5 vH, in Italien 6,9 vH, in Frankreich 4,5 vH und in Ungarn 3,9 vH der jeweiligen Zahl im 3. Vierteljahr 1932. In den Niederlanden, in Italien und Ungarn hat die Zunahme der Eheschließungen ebenso wie im Deutschen Reich bereits im 1. Halbjahr 1933 eingesetzt, während in Frankreich, Großbritannien und in der Schweiz in der 1. Jahreshälfte noch ein Rückgang der Heiratshäufigkeit vorausgegangen war.

Die Zahl der Lebendgeborenen hat im Jahre 1933 in ganz Europa wieder mehr oder weniger stark abgenommen. Den größten Geburtenrückgang hatten diesmal jedoch, nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen zu urteilen, die noch verhältnismäßig kinderreichen osteuropäischen Staaten zu verzeichnen. So wurden schon im 1. Halbjahr 1933 in Rumänien rd. 42 000 oder 12,4 vH, in Polen 35 400 oder 7,5 vH und in der Tschechoslowakei rd. 12 800 oder 7,9 vH Kinder weniger geboren als im 1. Halbjahr 1932; in Ungarn war die Geburtenzahl in den ersten drei Vierteljahren von 1933 um durchschnittlich 8,8 vH und in Litauen um 7,7 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Sehr stark war der Geburtenrückgang auch in Österreich (— 6,2 vH), Bulgarien (— 6,0 vH) und in Frankreich, das im Gegensatz zu seinen Nachbarstaaten, insbesondere zum Deutschen Reich, seit Kriegsende eine verhältnismäßig beständige Geburtenzahl hatte. In Frankreich wurden in den ersten neun Monaten von 1933 rd. 33 100 oder 6,0 vH Lebendgeborene weniger gezählt als in den gleichen Monaten von 1932, während der vorjährige Geburtenrückgang in Frankreich im Zeitraum eines ganzen Jahres nur knapp 8 000 ausmachte. Von den übrigen Ländern meldet Großbritannien für den Zeitraum von drei Vierteljahren eine Abnahme der Lebendgeborenenzahl um 26 450 oder 4,7 vH und Holland eine solche von 4,4 vH. Im Deutschen Reich war dagegen infolge der zwar nur geringfügigen Zunahme der Geburten im 3. Vierteljahr die Gesamtzahl der Lebendgeborenen in den ersten drei Vierteljahren nur um 21 100 oder 2,8 vH kleiner als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Damit stand das Deutsche Reich im Jahre 1933 erstmalig nach vielen Jahren in der Reihe der Länder mit relativ geringstem Geburtenrückgang neben Spanien, Portugal, der Schweiz und Italien, das im Jahre 1933 im Vergleich zu den Vorjahren ebenfalls nur eine kleine Geburtenabnahme zu verzeichnen hatte.

Die Sterblichkeit war im Jahre 1933, abgesehen von der im 1. Vierteljahr aufgetretenen Grippeepidemie, in allen Ländern günstiger als im Vorjahr. In einer Reihe von Ländern, die von der Grippeepidemie am stärksten betroffen waren, wurde allerdings die Zahl der Opfer der Seuche durch den Rückgang der Sterblichkeit im 2. und 3. Vierteljahr nicht vollständig ausgeglichen, so daß sich hier für das erste Halbjahr und für die ersten drei Vierteljahre zusammen noch eine höhere Gestorbenenanzahl ergibt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Das gilt insbesondere für das Deutsche Reich, die Tschechoslowakei, Großbritannien, Polen und Bulgarien. Dagegen hatten Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, Italien, Österreich, Rumänien und Ungarn

schon im Durchschnitt des 1. Halbjahrs eine niedrigere Sterbeziffer als im 1. Halbjahr 1932. In den meisten dieser Länder ist die Sterblichkeit im 3. Vierteljahr 1933 weiter gesunken.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern		Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ¹⁾	Geburtenüberschuß	Rheschließungen	Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß
		in 1 000				auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr			
Deutsches Reich	1. Hj. 1932	235,1	511,9	371,3	140,6	7,3	15,7	11,4	4,3
	3. Vj. 1932	119,8	237,3	158,3	79,0	7,4	14,6	9,8	4,8
	1. Hj. 1933	252,6	490,3	395,3	95,0	7,8	15,1	12,2	2,9
	3. Vj. 1933	157,7	237,7	155,2	82,5	9,7	14,6	9,5	5,1
Bulgarien	1. Hj. 1932	32,4	94,7	47,1	47,6	11,0	32,0	15,9	16,1
	1. * 1933	31,5	89,0	52,3	36,7	10,5	29,7	17,5	12,3
Frankreich	1. Hj. 1932	153,1	375,2	372,6	2,6	7,3	17,9	17,8	0,1
	3. Vj. 1932	77,1	179,9	139,5	40,4	7,3	17,1	13,2	3,9
	1. Hj. 1933	152,9	350,0	358,1	- 8,1	7,3	16,7	17,1	- 0,4
	3. Vj. 1933	80,5	172,0	136,5	35,5	7,7	16,4	13,0	3,4
Großbritannien und Nordirland	1. Hj. 1932	149,6	377,9	315,7	62,2	6,5	16,3	13,6	2,7
	3. Vj. 1932	106,4	184,7	114,9	69,8	9,2	15,9	9,9	6,0
	1. Hj. 1933	147,7	360,6	324,8	35,8	6,4	15,5	14,0	1,5
	3. Vj. 1933	115,1	175,5	112,5	63,0	9,9	15,1	9,7	5,4
Irischer Freistaat	1. Hj. 1932	6,4	28,3	24,4	3,9	4,3	19,1	16,4	2,7
	1. * 1933	7,1	28,7	22,6	6,1	4,7	19,2	15,2	4,0
Italien	1. Hj. 1932	128,3	506,9	317,9	189,0	6,2	24,3	15,3	9,1
	3. Vj. 1932	48,7	244,3	145,1	99,2	4,7	23,5	13,9	9,5
	1. Hj. 1933	132,4	505,7	297,3	208,4	6,3	24,1	14,2	9,9
	3. Vj. 1933	52,0	234,6	131,5	103,1	4,9	22,3	12,5	9,8
Litauen	1. Hj. 1932	11,0	34,8	19,0	15,8	9,2	28,9	15,8	13,1
	3. Vj. 1932	3,5	15,7	9,6	6,1	5,8	26,1	15,9	10,2
	1. Hj. 1933	12,0	32,2	17,6	14,6	9,8	26,5	14,5	12,0
	3. Vj. 1933	-	14,5	6,9	7,6	-	23,7	11,3	12,5
Niederlande	1. Hj. 1932	28,6	91,6	39,9	51,7	7,1	22,6	9,8	12,8
	3. Vj. 1932	14,6	45,0	15,8	29,2	7,2	22,2	7,8	14,4
	1. Hj. 1933	29,3	86,7	38,7	48,0	7,1	21,1	9,4	11,7
	3. Vj. 1933	16,0	44,0	14,9	29,1	7,8	21,4	7,2	14,2
Österreich	1. Hj. 1932	23,7	53,6	52,0	1,6	7,0	15,8	15,4	0,4
	1. * 1933	23,0	50,3	48,0	2,3	6,8	14,9	14,2	0,7
Polen	1. Hj. 1932	138,2	473,0	243,2	229,8	8,5	29,2	15,0	14,2
	1. * 1933	137,4	437,6	252,6	185,0	8,4	26,7	15,4	11,3
Portugal	1. Hj. 1932	21,3	108,2	55,9	52,3	6,3	31,9	16,5	15,4
	1. * 1933	21,3	106,4	56,1	50,3	6,2	31,0	16,3	14,7
Rumänien	1. Hj. 1932	87,4	337,7	190,9	146,8	9,5	36,7	20,7	15,9
	1. * 1933	75,9	295,8	185,9	109,9	8,1	31,7	19,9	11,8
Schweiz	1. Hj. 1932	16,1	36,1	28,5	7,6	7,8	17,6	13,9	3,7
	3. Vj. 1932	7,1	17,0	10,2	6,8	6,9	16,6	10,0	6,6
	1. Hj. 1933	15,7	35,2	25,3	9,9	7,6	17,1	12,3	4,8
	3. Vj. 1933	7,6	16,8	10,4	6,4	7,4	16,3	10,1	6,1
Spanien	1. Hj. 1932	38,8	187,0	114,1	72,9	6,6	31,6	19,3	12,3
	1. * 1933	33,2	185,9	116,7	69,2	5,5	31,0	19,4	11,6
Tschechoslowakei	1. Hj. 1932	58,6	162,7	109,4	53,3	7,9	22,1	14,8	7,2
	1. * 1933	57,2	149,9	112,7	37,2	7,8	20,3	15,3	5,0
Ungarn	1. Hj. 1932	34,4	104,1	77,8	26,3	7,8	23,8	17,8	6,0
	3. Vj. 1932	12,7	54,3	38,8	15,5	5,8	24,7	17,7	7,0
	1. Hj. 1933	35,5	94,6	70,1	24,5	8,1	21,5	15,9	5,6
	3. Vj. 1933	13,2	49,8	28,7	21,1	6,0	22,5	13,0	9,5

¹⁾ Ohne Totgeborene.

Der Fremdenverkehr im Januar 1934.

Obleich weder besonders günstige Wintersportverhältnisse, noch über das übliche Maß hinausgehende Veranstaltungen vorlagen, hatte der Fremdenverkehr im Berichtsmonat einen erheblich größeren Umfang als im Januar 1933. Die Zahl der Fremdenmeldungen ist in 158 Berichtsorten um 9,7 vH auf rd. 578 000 und die Zahl der Fremdenübernachtungen in 138 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 8 vH auf 1,22 Millionen gestiegen. Da sich bei den Auslandsfremden gleichzeitig Rückgänge um 18,8 und 21,9 vH ergaben, ist die Steigerung des Gesamtverkehrs hauptsächlich den Inlandsfremden zu verdanken, bei denen die Meldungen um 12,5 vH und die Übernachtungen um 10,2 vH größer waren als im Januar 1933. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist für Inlandsfremde von 2,70 Übernachtungen im Januar 1933 auf 2,38 Übernachtungen im Januar 1934 und für Auslandsfremde von 3,59 auf 2,89 Übernachtungen gesunken.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14 Jg. 1934, Nr. 4, S. 131.

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte weisen die Bäder und Kurorte ein besonders günstiges Ergebnis auf. Durchschnittlich hat hier gegenüber dem Januar 1933 die Besucherzahl um 23 vH (darunter die Zahl der Auslandsfremden um 6,8 vH) und die Übernachtungszahl um 13 vH zugenommen. In den 20 von der Statistik erfaßten wichtigeren Wintersportplätzen betrug die Zahl der Fremdenmeldungen im Januar 1934 insgesamt 32 072 gegen 24 195 im Januar 1933 und die Zahl der Fremdenübernachtungen 235 249 gegen 190 126 im Januar 1933. Das entspricht allein in den 20 wichtigeren Wintersportplätzen einer Zunahme um rd. 7 900 Fremde = 33 vH und um rd. 45 000 Übernachtungen = 24 vH, darunter für Auslandsfremde um 16 und 8 vH. In den Orten der diesjährigen Winterkampfspiele hat sich die Zahl der Auslandsfremden im Vergleich mit dem Januar 1933 verdoppelt (Braunlage) bis vervierfacht (Schierke). Die Gesamtzahl der Fremden ist in Schierke um 273 vH und ihre Aufenthaltsdauer um 76 vH gestiegen.

In den Großstädten ergab sich im Vergleich mit dem Januar 1933 eine durchschnittliche Zunahme der Fremdenmeldungen um 11 vH und der Übernachtungen um 6,6 vH, in den Mittel- und Kleinstädten um 0,9 und 3,4 vH. Besonders starke Zunahmen melden unter den Großstädten u. a. Dresden (+ 35 und + 33 vH), München (+ 17 und + 24 vH), Karlsruhe (+ 28 und + 45 vH) und Bochum (+ je 42 vH), unter den Mittel- und Kleinstädten u. a. Potsdam (+ 41 und + 39 vH), Schwerin (+ 36 und + 40 vH), Flensburg (+ 55 und + 64 vH) und Pforzheim (+ 42 und + 31 vH).

Fremdenverkehr	Ins- gesamt 158 Berichts- orte	darunter			
		36 Groß- städte	66 Mittel- u. Klein- städte	51 Bäder und Kurorte	5 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Januar 1934.....	577 988	411 784	116 322	48 101	1 781
Januar 1933.....	527 067	370 852	115 250	39 120	1 845
Zu- oder Abnahme vH...	+ 9,7	+ 11,0	+ 0,9	+ 23,0	- 3,5
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Januar 1934.....	33 279	27 816	3 252	2 207	4
Januar 1933.....	41 009	34 444	4 459	2 066	40
Zu- oder Abnahme vH...	- 18,8	- 19,2	- 27,1	+ 6,8	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Januar 1934.....	1 218 247	649 848	167 408	394 791	6 200
Januar 1933.....	1 127 772	609 379	161 845	348 977	7 571
Zu- oder Abnahme vH...	+ 8,0	+ 6,6	+ 3,4	+ 13,1	- 18,1
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Januar 1934.....	58 541	32 240	4 652	21 644	5
Januar 1933.....	75 004	44 532	6 584	23 550	338
Zu- oder Abnahme vH...	- 21,9	- 27,6	- 29,3	- 8,1	*)

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. Der Vergleich der Auslandsfremden bei den Kurorten und Bädern ist nur für 50 Berichtsorte möglich, bei den Mittelstädten für 65. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 138 Berichtsorten, darunter 23 Großstädten, 59 Mittel- und Kleinstädten, 51 Bädern und Kurorten und 5 Seebädern; für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 126 Berichtsorten, darunter 15 Großstädten, 56 Mittel- und Kleinstädten, 50 Bädern und Kurorten und 5 Seebädern. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1934.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Januar 1934 insgesamt 1 423 907 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden. In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen sind 45 100 Füsorgearbeiter enthalten.

Gegenüber Ende Dezember 1933 hat sich die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen zwar in einigen Bezirken etwas erhöht (Ostprenußen um 2 100, Oberschlesien um 343, Hohenzollern um 13), in allen anderen Gebieten des Reichs ist sie jedoch bei den günstigen Witterungsverhältnissen im Januar weiter-

Anerkannte Wohl- fahrtserwerbslose am 31. Jan. 1934	ins- ge- sam	auf 1000 Ein- woh- ner	Anerkannte Wohl- fahrtserwerbslose am 31. Jan. 1934	ins- ge- sam	auf 1000 Ein- woh- ner
Ostprenußen.....	13 495	5,98	Bayern.....	107 887	14,62
Berlin.....	164 742	40,94	Sachsen.....	210 182	42,08
Brandenburg.....	33 127	12,78	Württemberg.....	14 302	5,54
Pommern.....	12 884	6,86	Baden.....	35 402	15,31
Grenzn.-Pos.-Westpr.	190	0,57	Thüringen.....	24 533	15,26
Niederschlesien.....	82 282	26,27	Hessen.....	29 209	21,68
Oberschlesien.....	32 052	23,24	Hamburg.....	57 035	49,49
Sachsen.....	70 283	21,34	Mecklenburg.....	5 135	6,55
Schleswig-Holstein..	34 577	22,76	Oldenburg.....	2 836	5,20
Hannover.....	46 627	14,47	Braunschweig.....	7 302	14,55
Westfalen.....	143 490	29,99	Anhalt.....	8 093	23,05
Hessen-Nassau.....	55 249	22,32	Bremen.....	11 850	34,97
Rheinprovinz.....	214 964	29,80	Lippe.....	1 131	6,91
Hohenzollern.....	63	0,88	Lübeck.....	4 727	36,94
Preußen.....	904 025	23,68	Schaumburg-Lippe..	258	5,37
			Deutsches Reich	1 423 907	22,81

hin zurückgegangen. Im Reichsgebiet betrug die Abnahme 92 674 oder 6,11 vH, in den Städten 43 419 oder 4,26 vH und in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 49 255 oder 9,90 vH.

Im Vergleich zum Höchststand Ende Februar 1933 hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Reich um 1 052 249 oder 42,5 vH, in den Städten um 538 576 oder rd. 36 vH, auf dem Lande um 513 673 oder um über 53 vH abgenommen.

Die Zahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden neben den »anerkannten« Wohlfahrtserwerbslosen unterstützten sonstigen arbeitslosen Personen, die nach den Grundsätzen der Wohlfahrtshilfverordnung vom 14. Juni 1932 nicht mehr als Wohlfahrtserwerbslose anerkannt werden dürfen (über 60 Jahre alte Arbeitnehmer, früher selbständige Gewerbetreibende, unter gewissen Bedingungen Ehefrauen und sonstige weibliche Familienangehörige usw.) ist für Ende Januar 1934 auf etwa 380 000 bis 390 000 anzunehmen, so daß die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten, nach früheren Begriffsbestimmungen als Wohlfahrtserwerbslose anzuerkennenden arbeitsfähigen Personen Ende Januar 1934 rd. 1 820 000 betrug (gegen rd. 2 900 000 Ende Januar 1933).

Wohlfahrtserwerbslose in den Großstädten	Ende Januar 1934			Wohlfahrtserwerbslose in den Großstädten	Ende Januar 1934		
	über- haupt	auf 1000 Einw.	Abnahme seit Februar 1933 in vH		über- haupt	auf 1000 Einw.	Abnahme seit Februar 1933 in vH
Duisb.-Hamborn..	29 110	69,1	26,86	Frankfurt a. M...	21 019	38,9	24,34
Plauen i. V.....	7 409	66,5	25,00	Lübeck.....	4 636	38,3	40,30
Solingen.....	9 021	59,1	23,10	Köln.....	26 775	38,2	20,55
Breslau.....	33 864	56,5	28,77	Mainz.....	4 903	37,5	37,53
Leipzig.....	38 493	56,2	24,08	Mannheim.....	9 628	36,9	31,51
Chemnitz.....	18 584	55,3	35,99	München.....	25 235	36,6	34,38
Dortmund.....	28 551	54,3	33,08	Nürnberg.....	14 311	36,4	42,42
Hamburg.....	54 594	50,6	28,11	Essen.....	22 794	36,2	39,20
Dresden.....	31 045	50,2	24,06	Münch.-Gladbach	4 266	35,8	33,80
Hagen.....	6 942	48,3	35,72	Bremen.....	10 452	35,4	37,36
Kiel.....	10 235	47,9	27,27	Hindenburg O.S..	4 268	34,8	29,42
Harburg.....	4 966	47,0	34,53	Wuppertal.....	13 620	33,6	44,58
Wilhelmsburg.....	7 131	46,9	22,94	Magdeburg.....	9 414	31,7	47,29
Wiesbaden.....	8 684	46,6	38,09	Karlsruhe.....	4 657	31,5	26,70
Oberhausen.....	14 771	44,7	27,01	Braunschweig.....	4 203	28,5	53,30
Gelsenkirchen.....	5 673	44,0	35,34	Augsburg.....	4 653	28,1	42,58
Mülheim (Ruhr)..	5 883	43,4	21,85	Düsseldorf.....	12 792	27,5	41,05
Erfurt.....	9 814	43,2	34,55	Stettin.....	6 469	25,4	50,96
Altona.....	18 181	42,8	33,70	Aachen.....	3 588	23,0	36,05
Hannover.....	4 261	41,8	23,65	Bielefeld.....	2 526	22,1	53,64
Ludwigsh. a. Rh..	164 742	40,9	36,36	Königsberg i. Pr.	5 772	20,1	52,31
Berlin.....	7 938	40,8	34,00	Stuttgart.....	6 053	15,7	51,60
Halle a. S.....	12 594	40,2	42,58	Münster.....	1 544	14,5	34,58
Bochum.....	6 779	39,4	37,27	Kref.-Uerdingen..	1 810	11,4	61,91
Kassel.....				Mittel.....		41,36	34,13

Die Witterung im Januar 1934.

Der Januar war mild. Die Temperaturen lagen überall über dem langjährigen Mittel, am Bodensee nur um 0,1°, in Sachsen um mehr als 2°.

Der langjährige Durchschnitt der Niederschlagsmenge wurde in Baden, am Bodensee, in Westfalen, im Rheinland (Herscheid 148 vH) und in Teilen von Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Pommern überschritten. Im südlichen Schlesien und in Ostpreußen (Treuburg 34 vH) wurden dagegen nicht einmal 50 vH erreicht.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland.....	2,6	+ 1,7	38	69	Erfurt.....	0,8	+ 1,9	19	70
Lüneburg.....	1,5	+ 1,2	40	95	Dresden.....	1,4	+ 1,1	34	94
Emden.....	2,4	+ 1,3	41	75	Magdeburg.....	1,7	+ 1,5	33	100
Kassel.....	0,8	+ 1,0	33	80	Berlin.....	1,2	+ 1,8	34	79
Münster i. W.....	2,3	+ 1,1	70	117	Stettin.....	0,5	+ 2,0	37	103
Aachen.....	2,4	+ 0,4	69	100	Breslau.....	-0,1	+ 1,7	31	94
Frankfurt a.M.....	1,7	+ 0,9	42	100	Ratibor.....	-0,5	+ 1,6	11	35
Karlsruhe.....	2,1	+ 1,2	62	123	Lauenburg i. P.....	0,1	+ 1,6	26	68
Stuttgart.....	2,1	+ 1,2	32	86	Osterode i. O.....	-1,7	+ 1,5	23	66
München.....	-1,4	+ 0,7	39	91	Tilsit.....	-1,8	+ 1,9	18	40

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts.
¹⁾ Seehöhe meteorolog. Stationen vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite.

Bestellungen nehmen der Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H. in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527—2530), Postcheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: R. Albrecht, Berlin, D.-A. 4900 IV. Vj. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.